<36625215170011 S

<36625215170011

Bayer. Staatsbibliothek

Asc. 798.

Tres ſunt, qui teſtimonium dant in cœlo:
Pater, Verbum, & Spiritus ſanctus:
Et hi tres unum ſunt.

1. *Joan.* 5. *v.* 7. Et refertur *c. damnamus de Summa Trinit, & fid. Catholic.*

Sancta Trias, pacem, non bellum, poſcimus omnes.
Sis Monas in pœnis, ſis Trias inque bonis.

EPHEMERIDES TRIADIS,

Das ist:

Calender

Von der unzertheilt- lobwürdigist-
Allerheiligisten

Dreyfaltigkeit/

Auß
Heilig- Geist- und weltlichen
Schrifften mit solcher der Sachen
Varietät verfasset / daß selbiger nit allein
vill nutzen / sondern auch belustigen / und
manches Concept denen Predigern
pro festo SSS. Trinitatis erthei-
len kan.

AUTHORE
MATTHÆO BRANDL, SS. Can. Dr.
dermahlen in dem Ertz-Bischöfflichen
Priester-Hauß zu Saltzburg.

Mit Erlaubnuß der Obern.

Gedruckt zu Saltzburg / bey Joh. Baptist
Mayrs seel. Wittib und Erb, 1705.

Wir glauben vestiglich/ und bekeñen aufrichtig/ daß nur allein ein wahrer GOTT seye/ ewig/ unermäß- und unveränderlich/ unbegreiff-lich/ allmächtig und unauß-sprechlich/ Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ 2c. *Cap.* 1. *de suma Trinit. & fid. Catholic. ab init.*

Die Dreyfaltigkeit ist ein GOTT. S. August. *l.* 11. *de Civit. D. c.* 10. *post init.*

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred.

AUff die Neue Jahr macht/ und versicht man sich mit neuen Calendern. Wolte GOtt! man machete auch neue Proposita, oder Fürsatz/ hinfüran ein frömmern Lebens-Wandel anzustellen: den alten Menschen völlig außzuziehen: und die edle verstrichene/ nicht wohl angelegte Jahr und Täg mit löblichen Gebrauch der gegenwärtigen Zeit zu ersetzen. Ich ziehe auch mit einem Calender herfür/ und desto behertzter/ weilen (so vil mir bewüst) noch keiner dergleichen ans offene Liecht gegeben worden. In disem findet man das gantze Jahr hindurch etwas mit kurtzen Worten von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ entweders expresse, und außdrücklich: oder symbolicè, das ist/ in einer Dreyheit; dann die dritte Zahl ist ein Symbolum der Göttlichen Dreyheit/ und stellt uns für das hohe un-

er-

ergründliche Geheimbnuß der unerschaf-
senen Drey-Einigkeit. Disem zu folge der
Titul dises Büchleins lautet: EPHEMERIDES
TRIADIS. Ich habe aber alles auß bewehr-
ten Scribenten / und verschidenen Leben der
Heiligen GOttes entlehnet / und in dise
Form zusamben getragen; so hoffentlich
zu grösserer Ehr der HHH. Dreyfaltigkeit
reichen wird. Damit nun etlichen Lese-
ren minder verdrüssig wurde (sunt enim
Cachectici, quibus per prophana, ludicráve ad
salutaria oportet viam sternere) ist auff die Art
der Hauß- und weltlichen Calendern was
lesen-würdiges jedem Monat beygesetzt /
und durch verschidene Gattungen der
Dreyheiten auß denen Wissenschafften / al-
lerley Sprüchen / Historien &c. Capitl-
weiß eingeführt worden. Bey disen Ca-
pitlen / und fürnemblich bey dem andern
und zwey darauff folgenden solle man nit
vergessen jenes distichi:

Non omni Capiti forsan caput omne placebit.
Et mihi reverà non Caput omne placet.

Es ist auch alhier zu melden / daß sehr
offt die Heilige GOttes auff andere Täg /
als ihnen sonsten gebühret / auß erhebli-
chen Ursachen transferiren / oder versetzen
habe müssen. Und weilen in villen Le-
ten

ben der Heiligen nichts de Triade, das ist / von der Dreyheit finden können / oder zu meinen Vorhaben nit satsamb bequemblich erachtet; als habe mich anderer Gottliebenden Seelen / Lehr- und Geist-reichen Sprüchen / wie nicht weniger etlich kurtzgegebener Historien bedienet / und also den Calender complet verfertiget. Wann nun jedes Monath mit einem Capitl begleitet wird / als seye mir erlaubt zum Beschluß der Vorrede mit folgenden gebundenen Worten den zu vill witzigen Klügler anzureden:

Dinumerat tenuis *capita* hic bis sena libellus,

Zoile, pro cunctis sat *cerebri*, unus habes?

Welcher ein Persohn auß der H. H. H. Dreyfaltigkeit nicht wird bekeñet haben/ der kan kein vollkommentlicher Christ seyn. Dann welcher bekennt den Vatter/ und den Sohn/ wann er nit wird bekennt haben den H. Geist/ so hat er noch den Vatter/ noch den Sohn: und welcher wird bekennt haben den Vatter/ und den H. Geist/ und nit den Sohn; der hat noch den Vatter/ noch den H. Geist/ sondern ist lähr von der Göttlichen Gnad. *De Consecr. dist.* 4. *in Synodo.*

Celſiſſimo, & Reverendiſſimo
S. ROM. IMP. PRINCIPI,
AC
DOMINO, DOMINO
JOANNI ERNESTO,
Ex S. R. I. Com. de Thun,
ARCHIEPISCOPO SALISBURGENSI
SAC. SEDIS APOSTOLICÆ LEGATO,
GERMANIÆ PRIMATI, &c. &c.
PRINCIPI AC DOMINO, DOMINO CLEMENTISSIMO.

Celſiſs.me, & Reverend.me Princeps,
Domine, Domine Clementiſſime.

NUnquam in animum meum induxiſſem, Celſiſſime, Reverendiſſime Archiepiſcope, opellæ literariæ tantillùm Principi tanto dedicare, niſi ge-

nium

nium Principum Cognitum perſpectúmque haberem, qui parva non deſpiciunt, ubi magnam devotionem ſibi à ſubditis debitam conſpicantur, probè gnari, Clientum fortunas ſuis æquari non poſſe, & data, ſeu humillimè oblata non cenſu, ſed ſenſu, animóve offerentium metienda eſſe, ut adeò illud Naſonis meum facere, ac recinere queam:

Quod ſi digna tuâ minus eſt mea pagina laude,
At voluiſſe ſat eſt; animum, non jacto libellum.

Ve-

Verùm præcipua inſcriptionis hujus cauſa eſt peculiaris omninò amor, & ſumma Religio Reverendiſſimæ Celſitudinis ſuæ in SSS. Triadem, ejusdémque cultus publicus cum publica omnium ædificatione. Non opus hîc eſt Verbis, non diſerto præcone, aut facundo Rhetore, res ipſa loquitur, ſatísque perorat inſignis Eccleſia in domo preſbyterali ſumptuoſiſſimè exſtructa, ampliſſimè dotata, ac uni Trinóq; Deo religioſiſſimè Conſecrata.

In hac recens nati ex ſacro fonte renaſcuntur: animæ per ſacrã exhomologeſin expiantur: ſingulis diebus feſtis ad populum è Cathedra dicitur: nullâ non die dominica juventus fidei elementis imbuitur: annuatim aliquot millena ſacra tam à Clero extero, quàm domeſtico celebrantur, aliáque complura myſteria conficiuntur.

Loquitur & ſatis erecta à Reverendiſſima Celſitudine ſua Archiconfraternitas altè memoratæ SSS. Triados cum ingenti Metro-

tropoleos bono, nec non ſingulari ſolatio, animarúmque fructu uberrimo.

Juvat hîc ſolùm meminiſſe parietum domeſticorum, in quorum ſacratiori adyto nullo non die *tribus* à cœna circiter horæ quadrantibus (*numero Deus impare gaudet*) ſeu mediâ octava tres decades ex Triſagio illo Seraphico Conflatæ *Sanctus*, *Sanctus*, *Sanctus* &c. Vulgò Roſarium SSS. Triados, publicè & alternatim recitantur, ſat magno populi concurſu, ubi dies longior Ec-

clesiæ repagula non urget.

Privatas Asceses, & devotiones erga Mysterium hoc altissimum, nullíque intellectui creato pervium ex parœcis arctiùs conclavi meo adiacentibus frequenter proprijs haurio auribus, animo pijs affectibus applaudente, & maximè sub ea noctis silentis tempora, quibus à diurnis laboribus ad capessendam quietem, & restaurandas vires revocari solemus.

Quare, cùm tanta bonorum messis ex his projectis in Agrum Metropolitanum

tanum ſeminibus exurgat, minimè dubitandum eſt, quin Potentia Patris, Sapientia Filij, & Bonitas Spiritûs ſancti Reverendiſſimam Celſitudinem ſuam unà cum tota Archidiœceſi quàm diutiſſimè incolumen, & felicem ſit conſervatura: in dubijs rectè directura, & contra quoscunque hoſtiles impetus fortiter propugnatura. Quod ut fiat, Vota ſunt omnium. Vivat itaque Reverendiſſima Celſitudo ſua pancraticè: valeat athleticè: regnet feliciter:

&

& transſacto hoc novo anno ſecundis è cœlo favoribus cumulatiſſimo cum Neſtoreis emetiendis, tandem dierum & meritorum plena Cæleſtem Patriā reviſat, ac dictum Triſagion, toties hîc repetitum, cum Angelorum Choris æternùm jubilans proſequatur! Ita ex animo voveo, precórque ad Aram quotidie

Reverendiſſimæ Celſitudinis ſuæ

Devotiſſimus Cliens

Matth. Brandl.

JANUARIUS.

1.

ALs der H. Clarus kranck lag / kombt zu ihm neben andern himmlischen Innwohnern die heilige Blandina, sprechend: Der Heil. Marcellus, und ich werden den dritten Tag zu dir kommen / und dich mit uns ins Himelreich führen / ꝛc. Der heilige Mochua, so auch heunt celebrirt wird / hat den Unflath von einem Krancken Dreymahl außgesaugt / und in pures Gold verkehrt.

2. Drey heilige Mönch wurden auff einer Pilgerfahrt also abgemattet / daß sie vor lauter Müdigkeit gantz entschlaffen; wurden aber von den Engeln unter wehrendem Schlaff biß nach Jerusalem / wohin sie wallfahrten wolten / versetzt.

3. Als

3. Als Hostradus Abbt zu Tisch sasse/ hat ihm die Mutter GOttes ihren Sohn zu betrachten vorgestellt/ deme/ als er ein Speiß reichet / ist er von ihm zur him̃lischen Tafel nach dreyen Tägen eingeladẽ worden/ und ist disen Tag als heunt zu selbiger glückseelig gewandert. Heut ist auch die Octav deß H. Joannis Evangelisten. Drey hat er hören reden von dem Leyden Christi auff dem Berg Thabor/ als Christum/ Moysen und Eliam. In drey Ländern hat er geprediget / in Judæa, Asia, Phrygia. Drey absonderlich grosse Wunder hat er gewürcket: das Laub in Gold verändert: ein todte Wittib aufferweckt: und Gifft ohne Verletzung getruncken. Nur Drey hat er in seinem hohen Alter geprediget: **Kinder liebet einander.**

4. Das Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ist der heiligen Angelæ de Fuligno auß dem dritten Orden deß heiligen Francisci wunderlich durch die Engel vorgestellt worden.

5. Heunt

5. Heunt ist die Vigil der Heiligen Drey Königen / so auß Morgenland kommen / den neugebohrenen Heyland und König aller Königen zu besuchen / und anzubetten / welche seynd vorbedeutet worden durch die Drey auß den vornembsten / welche zu David in die Höhlen kommen / als die Philistäer Bethlehem belägert.

6 Heunt ist das Fest der H.H.H. Drey Königen / welche je nach Meynung deß heiligen Augustini ein Bedeutung gewesen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / gleich wie auch die drey Gaaben / welche sie geopffert haben / als Gold / Weyrauch / und Mürrhen.

7. Die seelige Angela Wittib ist mit erschröcklichen Versuchungen angefochten / aber von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / von Christo dem HErrn / und dero Jungfräulichen Mutter Maria mit wunderlichem Glantz / Seegen / und Gesprächen begnadet / und erfreuet worden. Als sie forchtsamb zu der heiligen Communion gienge / sprach zu jhr

Christus: Communicier im Namen GOTT deß Vatters / und deß Sohns / und deß H. Geists; und / der ich würdig bin / mache dich würdig.

8. Der heilige Frodobertus hat die Engel singen hören / loben / ehren / und preysen die allerheiligste Dreyfaltigkeit.

9. Der H. Waningus ist von der heiligen Jungfrauen / und Martyrin Eulalia ermahnet worden / ein geistliches Hauß im Namen der H. H. H. Dreyfaltigkeit zuerbauen.

10. Die H. Pharaildis Fürstl. Jungfrau / und Ehegemahlin lage dem betten ob alle Nächt dreyssig gantze Jahr.

11. Der H. Theodosius hat gantze drey Täg vor seinem Todt von dem himmlischen Vatterland ein H. Gespräch gehalten / und nach dreyen Tägen ist er von dem drey-eingen GOtt zu solchem beruffen worden.

12. Die seelige Veronica hat auß einer

ner vom Himmel gefallner Stimm vernommen / daß ein Klosterfrau mit einer verwunderlicher Glory im Himmel gecrönet werde / welche dreyssig Jahr mit Gedult ihre Kranckheiten außgestanden hat.

13. Heut ist die Octav / oder achte Tag der heiligen drey Königen / deren jeder nach Meynung deß heiligen Anselmi, und Abulensis Gold / Weyrauch / und Myrrhen geopffert / dann ein jeder hat in Christo dise drey erkañt / und bekennt / daß er nemblich sey GOtt / ein König / und sterblicher Mensch. Den heuntigen heiligen Tag verehren wir auch mit drey Wunderwerck geziehrt: dann heunt hat ein Stern die Weisen zu der Krippen geführt: heunt ist auff der Hochzeit auß Wasser Wein worden: heunt hat Christus von Joanne in dem Jordan wollen getaufft werden.

14. Der H. Hilarius Bischoff hat wider die Arianer zwölff Bücher geschriben von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und zu Constantinopl dem Kayser Con-

ſtantio Drey Bitt-Schreiben eingegeben / damit er Audientz erlangen / und mit ſeinen Widerſachern von dem Glauben / und drey-einigen GOtt diſputirn könte.

15. Die H. Ida Jungfrau wegen sonderbahrer Andacht zu der H. H. H. Dreyfaltigkeit iſt auß dem Himmel mit wunderlichen Gaaben / und von einem Engel mit Drey koſtbahren Steinen beſchenckt: auch zu Drey Faſten ermahnet / und hernach von Engel geſpeiſt worden. Unter dem betten iſt ſie mit einem Liecht / als einer Dreyfachen Sonnen beſtrallet worden.

16. Der H. Furſeus Abbt iſt als ein Münch zweymahl geſtorben / und zweymal widerumb Lebendig worden! in diſer Reyß der Seelen von dem Leib hat er ſowol die Freud der Seeligen / als die Peyn der Verdambten geſehen. Letztlich ſtarb er das drittemahl unter den Armen Clodovæi deß Königs in Franckreich / und erfahrete / daß die Dritte Zahl die vollkommneſte ſeye

15. Der

17. Der H. Sulpitius Bischoff lehrnet nns die Kunst der Künsten / nemblich den Himmel mit drey Reglen zugewünnen / als mit Betten / Fasten / und in beeden verharren. Mit disen Drey können wir gewünnen andere Drey / daß ist den dreyeinigen GOtt / den Schöpffer Himmels und der Erden.

18. Die H. Prisca Romana ist neben andern Plagen mehr in dreyzehenden Jahrs ihres Alters drey Täg mit Hunger gebeiniget worden. Aber dise 3. Täg hat sie zu Ehren der drey göttlichen Persohnen mit Gedult neben anderen Tormenten mehrer übertragen.

19. Als der H. Bassianus Bischoff zu nächtlicher Weil die H. H. H. Dreyfaltigkeit inniglich batte / daß sie ihn zu der Glory / so den dreyeinigen GOtt liebendten Seelen versprochen worden / führen wolte / hat er dise Stimm von Himmel gehört: Erefreue dich du getreuester Diener Christi / dein

Gebett ist vor dem HErrn zugelassen / und dir im Himmel ein sehr wolgefälliger Sitz zubereitet.

20. Sara in ihrem Anligen ist drey Tag / und Nächt mit Trähnen im Gebett verharret / am dritten Tag / als ihr Gebett vollendet war / lobt sie GOtt sprechend: Hochgelobt sey dein Nam / O GOtt unser Vatter / der du / so du erzürnet bist / auch Barmhertzigkeit erweisest / und zu der Zeit der Trangsaal verzeyhest du denen / die dich anruffen. Zu dir / O HErr / kehre ich mein Angesicht / zu dir hebe ich auff meine Augen 2c. Tob. 3. v. 23. & seqq.

21. Heunt hat die H. Mechtildis die seeligste Jungfrau Mariam mit der H. Agnes gesehen / und ist befelcht worden / das Ave Maria zubetten / worauff sie gleich in dise Wort herfürgebrochen: Gegrüst sey du auß deß Vatters Allmacht:

macht: Gegrüst sey auß deß Sohns Weißheit: Gegrüst sey auß deß H. Geists Gütigkeit / süsseste Maria / Himmel und Erden erleuchtendt / voll der Gnaden / erfüllend alle / so dich lieben.

22. Der seelige Macarius Abbt pflegte in jene Drey öffters herfürzubrechen: Wann einem München das schelten ist / wie das loben: Die Armuth wie der Reichthumb: das Fasten / wie das Essen / so wird er keines üblen Todts sterben.

23. Ein sonderbahrer Liebhaber und Verehrer der H. H. H. Dreyfaltigkeit / und deß süssesten Namen JEsu war der heilige Boisilus.

24. Heut haben die drey heilige Knaben Urbanus / Prilidianus / und Epolonius deß heiligen Babylæ Discipl, oder Lehrjünger ihr Leib / und Leben durch die Marter den dreyeinigen GOtt zu lieb auffgeopffert.

25. Heut ist die Bekehrung deß H. Pauli Apostels / welcher drey Täg nichts truncken und gessen: zu Tessalonica auff drey Sabbat geprediget. Drey Monat redet / und beredet er die Ephesier vom Reich GOttes. In Griechenland hielt er sich drey Monat auff: von dreyerley Sachen predigte er / als von der Gerechtigkeit / Keuschheit / und dem jüngsten Gericht. Vid. Act. 17. v. 2. 19. v. 8. 20. v. 3. &c.

26. Der H. Polycarpus Bischoff und Martyrer zu Smirna wird dreymahl von einem H. Engel ermahnet / einem nächtlichen Einfall zuweichen / in welchem die Behausung seiner Wohnung ist zu grund gangen. Dise dreymahlige Ermahnung oder Wahrnung war ein klares Liebs-Zeichen deß göttlichen Drey gegen disem H. Mann.

27. Als der H. Simeon Priscus siben Täg auff der Erden ligend gefastet / ist er durch ein himmlische Stimm auffzustehn / und drey bereite Oepffel zuessen befohlen worden. Dise 3. Oepffel seynd ihme

ihme zweyffl ohne von der H. H. H. Dreyfaltigkeit auß dem himmlischen Lust-Garten zugeschickt worden.

28. Der H. Guilielmus Abbt hat auß disem Gelegenheit genommen / dem Frantzösischen König Roberto den gefährlichem Stand der Königen zubeweisen / weilen in H. Schrifft auß dreyssig kaum drey würdige König gefunden werden.

2 . Dem H. Ioanni Calybitæ ist Christus vor seinem Todt erschinen / sprechend: **Sey gegrüst Joannes, die Zeit deiner Ubung / und Kampff deiner Arbeithen ist vollendet / nach drey Tägen würst zu mir kommen.**

30. Der seelige Alanus Münch / nach dem er einen Tag bestimbt / offentlich von dem hohen Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit zu disputiren / und einen Tag vorhero in disen Gedancken zu Pariß neben dem Fluß Sequana spatzierte / trifft er ein kleines Knäblein an (dergleichen auch dem heiligen Kirchenlehrer

lehrer Augustino in gleicher Materi geschehen) welches mit einem Löffel den gantzen Fluß in ein kleines Grüblein einzuschöpffen sich bemühete / worüber der heilige Mann lächlete / aber noch mehr das Knäblein / als welches ihme genug zu verstehn gabe / daß leichter wäre den Fluß in ein Spann-weites Grüblein versencken / als dises unerschöpffliche Geheimbnuß ergründen. Hat derowegen Alanus sein Vorhaben geändert. An dem heutigen Tag hat der seelige Henricus Suso sich zu dem nechst-künfftigen heiligen Liechtmeß-Tag zu bereitten den Anfang gemacht ! In dem er ein Fackel von drey Liechtern in die Hand nahmb / und bey selbiger Drey betrachtete / als die Jungfrauschafft / Demuth / und Mutterschafft Mariæ / und mit dreymahl gesungner Lobgesang Magnificat &c. Den Tag hindurch verehret.

31. Heunt wird celebrirt der H. Patriarch Isaac. Die drey H. H. H. Patriarchen Abraham / Isaac / und Jacob entwerffen uns die drey heiligiste Persohnen

sohnen in der Gottheit. Dann Abraham voll der Täg stelt uns für GOtt den Vatter: Jsaac zum sterben bereit / GOtt den Sohn: Jacob / den H. Geist. Diser H. Ertz-Vatter glaubte außtrücklich an die Hochheilige Dreyfaltigkeit / da er drey Brunnen gegraben / und drey lebendige Wasser gefunden.

Das

Das I. Capitl.

Wie die Bildnuß deß drey-einigen GOtt und Schöpffers auß denen Geschöpffen herfür scheine/ und sich sehen lasse.

GOtt wird genennt Ter Maximus, Ter Optimus, und Ter Sanctus, die Ursach und Ursprung diser Redens-Art ist die unerschaffene Dreyheit / nemblich die Allerheiligste Dreyfaltigkeit. Und weilen dise kein erschaffener oder menschlicher Verstand fassen oder begreiffen kan; hat die Göttliche Weißheit in ihren Geschöpffen solches unerforschliche Geheimnuß abcontrafet und entworffen / damit der Mensch auß disen in etwas den drey-einigen GOtt erkennen lerne / und von sichtbarlichen Creaturen zu dem unsichtbarlichen GOtt / und Schöpfer aller Ding geführt werde. Nun einige Prob dessen vor die Augen zu legen / so sehen wir in allen Geschöpffen gemeiniglich Drey Ding: das Weesen / die Gestalt / und den Nutzen / und ist doch nur ein Ding. Deß Weesens ins gemein seynd drey Eigenschafften / als unum, verum, & bonum. Nur dreyer Himmel thut Meldung die H. Schrifft / (a) Im Himmel seynd drey / die Bewegnuß / das Kla-

(a) 2. Cor. 12. v. 2.

klariste Liecht / und lieblichste Wärme. Drey Porten seynd allerseits in der Statt GOttes. (a) Durch drey Thüren geht man ein zum Leben / durch deß Glaubens Warheit / Veste der Hoffnung / und Liebe Beständigkeit. (b) Im Himmel seynd drey Hierarchien der Engel: Und in einer jeden drey Orden. In einem jeden Engel drey / das Wesen / die Krafft / und Würckung. Tria eorum officia, purgare, illuminare, perficere. Dreyfach ihr Erkandtnuß Cognitio matutina, quæ est in verbo: Vespertina, quæ est rerum in se: Meridiana, quæ est aperta Dei visio. (c) Nur dreyer Engel thut mit Namen Meldung die H. Schrifft / als der H. H. H. Michael / Gabriel / und Raphael. Dreyerley ist der Natur-Standt / status naturæ puræ, integræ, & lapsæ. Dreyerley ist die Welt. Archetypus, Angelicus, & Elementaris. Drey sollen wir in dem grossen Werck diser Welt betrachten. Nemblich / was es seye. Wie es seye Und warumb es gemacht seye. (d) Dreyerley Geschöpff hat der dreyeinige GOtt bey Erschaffung der Welt verordnet / Die nit vergehn / sondern Ewig bleiben sollen! Die erste seynd pur-lauter leibliche Sachen / als der Himmel / und Gestirn / Sonn und Mond

(a) *Apoc. 21. v. 13.*

(b) *S. Bern. in lib. sentent.*

(c) *Cornel. à Lapid. in Amos. Proph. c. 1. v. 3.*

(d) *Cit. Bern. in die Pentecost. serm. 3. ant. med.*

Mond ꝛc. Die andere gantz geistlich / als die Engel: Die dritte vermischt theils Geistlich / theils Leiblich / als wir Menschen. Drey Alter seynd fürnemblich der Welt: Das erste von Adam biß auff Moysen: Das andere / von Moysen biß auff Christum: Das dritte / von Christo biß zum End der Welt. An der Sonnen findet man dise drey / so unabsönderlich vereiniget seynd / als nemblich die Sonnen selbst / die Strahlen / und Hitz / oder Wärme. Der Regenbogen hat drey Farben / Grün / Roth / und Liecht-Gelb. Das Feur / so auß den Elementen das liechtiste / hat die Flamm / das Liecht / die Hitz. Der Lufft wird in drey Regiones abgetheilt / in die obere / mitlere / und untere Region. Die Wasser seynd an drey unterschidlichen Orthen gestelt / ein theil ist gesetzt über die Himmel: Der andere theil ist bey uns auff Erden: Der dritte logirt zwischen Himmel und Erden / von welchen die Wolcken entstehn / so den Regen machen / wann sie sich außgiessen. Deß Regen seynd auch drey Gattungen / stillicidium, imber, & nimbus. Das Erdreich hat hoche Berg / tieffe Thall / schöne flach-fruchtbahre Felder. Nach Cardani und vil anderer Meynung seynd nur drey Element. Paracelsus hat andere drey gesetzt / als Salem, sulphur, und Mercurium. Fehrners seynd etliche Geschöpff / so nur daß blosse Leben haben / als Kräuter / Bäum ꝛc.

Ande-

Andere / welche auch ein empfindliches Wesen haben / als die unvernünfftige Thier. Drittens seynd Creaturen / welche neben disen mit Verstand / und Vernunfft begabt seynd / als wie der Mensch. Unter den wilden Thieren findt man dreyerley Sorten / etliche halten sich auff im Lufft / als Vögl: Etliche auff dem Erdboden / deren vil Gattungen seynd: andere in Wässern / als die Fisch ꝛc. Ein Baum hat drey Ding / die Wurtzl / Stamm / und Aest. Die Frücht der Baum seynd mit drey bezeichnet / als ein Apffl mit dem Geruch / Geschmach / und Farb. Drey hat auch ein Eyr / die Schallen / das Weisse / und Gelbe ꝛc.

Neben erzehlten ist auß den Kräutern der Klee mit drey Blättern auff einem Stängel ein scheinbahres Sinn-Bild der GOttheit in der Drey-Einigkeit! disem Kräutlein wird übermacht jener Sinn-Spruch: omne trinum perfectum. Und ist nichts Vollkommners als das Eins-Drey / will sagen als der Klee / so uns in etwas entwürfft das höchste Geheimnuß deß drey Göttl. Eins. Alles was drey Blätter hat / wird ins Gemein genannt Trifolium, dahero auff Erden unzahlbahre Klee gefunden werden / und volgentlich auch in Erden-Gewächs und Kräutern alles voll ist der uns vorgebildten allerheiligisten Dreyfaltigkeit. Es scheint / der drey-einige GOtt habe dises Kraut absonderlich mit drey Blät-

tern wollen zeichnen / bey selbigen dem blöden menschlichen Verstand einen Schatten deß Göttlichen Drey zu weisen / massen dises Gewächs das beste Futter und Nahrung dem Rind-Vich gibt / und von dessen Blumen sich die Immen mit süssen Raub bereichen / welches uns klar vor die Augen legt / daß kein Kräutlein so gering sey / welches uns nit die Allmacht / Weißheit und gütte GOttes verkündiget / und offenbahret / uns Menschen dardurch zu unsers Schöpffers und Erlösers Erkandtnuß / Lob und Preyß auffzumuntern / reitzen / und anzutreiben. Betrachten wir nun was nachdencklichers dises nidrige / und dem äusserlichen Ansehen nach verächtliches Kräutlein / so finden wir ein wunder-würdig und unbeschreiblich Argument, ja ein unendlichen Schatz der Göttlichen Tugend / und Krafft in selbigen / die uns immerzu zu beharrlichen Lob eines so mächtigen und herzlichen Schöpffers ermahnet / dahero gar wohl jener fromer Christlicher Poët zur Sach spihlet / wann er singt:

Emicat ex ipsis divina potentia campis.
Et levis est cespes, qui probat esse Deum.

Und wie Cardanus will / sollen bey disem Kraut keine Schlangen wohnen / und verborgen ligen. Vid. Scalig. Exercit. 184. *dist. seu num.* 4. *pag. m.* 577. So schreibt auch von selben also Plinius: Trifolium scio prævalere contra serpentium ictus

ictus & scorpionum, &c. Serpentesq; nunquam in trifolio aspici. *l.* 21. *c.* 21. ab init.

Es ist auch das Drey-Blat an dem Gewächs Stecade ein Fürbild der gantzen Natur / die in dem Triangel / und Drey-Einigkeit deß Gewächs / der Zahl / und Maß besteht. Wie im Buch der Weißheit zu lesen: GOtt hat alles in drey Theil gericht / in Gewicht / Maß / und Zahl. *Sap.* 11. *v.* 21. Helxine Tag und Nacht steht auff einen Stängel / hat drey Farben / und dreyerley Blätlein / blau / gelb / und weisse; Drey kleine Gold-Farbe Scepter, oder Glöcklein wachsen / und lassen sich sehen in weissen Lilien.

Drey Ranunculi, oder Haanen-Fuß werden gefunden. Dreyerley Gamanderle seynd bekandt. Umb drey Hirsch-Zungen / oder Miltz-Kräuter wissen die Potanici. Dreyerley gibt es deß Roßmarin. Dreyerley Wermuth / den gemeinen / Berg-Wehrmuth / und Pontischen Wehrmuth. Dreyerley Petersilge / die Krause / schlechte / und Römische. Dreyerley Aphodillen / zwey weiß-liecht / und eine gelb-liecht. Dreyerley Sonnen-Blumen / eine tragt vill Blumen: die andere nur eine welche auch die gröste und beste / der Saamen ist schwartz: die dritte aber bringt weisen Saamen. Dreyerley Schaff-Garben / eine mit Purpur-die andere mit gelben Blumen / die dritte mit weissen. Dreyerley ist die Art Hyacinthi,

so man Comum nennet / Rothe / Blaue / und Weisse. Drey gattungen Coronæ Imperialis, als die Gelben / so die raristen seynd / die dopleten mit zwey Cronen: und einfachen Cron. Dreyerley der Stech-Palmen als mit glatten / hernach mit steinichten / und vergulten / oder Bunten-Blättern. Dreyerley die Feigenbäum / Weisse / Blaube / und Wilde ꝛc. ꝛc.

Drey Gattungen seynd deß Magnet-Stein. Drey vermischte Farben / als Purpurfarb / Feyelbraun / und Rosenfarb hat der Amethist. Drey Farben hat Sardius, unten scheint er Schwartz: in der mitten Weiß: oben Roth wie Purpur. Drey edelsteinen Eigenschafften hat in sich nach Plinij Erzehlung Opalus, das düre Feur deß Carfunckel: deß Amethisten glantzenden Purpur: Und deß Smaragden Meer-Grüne ꝛc. Plin. l. 37. c. 6. ab init. Triophthalmos hat in Namen drey Augen. cit. cap. 11. post init. Wann uns nur wird beliebig seyn / zu durchgehn / und zu betrachten vil andere Geschöpff mehr / werden wir in allen etwas finden von der Bildnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit / massen der wunderliche drey-einige GOtt allen Creaturen von seinen Fuß-Tritten was mitgetheilt. Dahero sagt der H. David: Die Himmel erzehlen die Herrlichkeit GOttes / und das Firmament verkündiget die Werck seiner Händ. Will aber ein / oder anderer nit weiter Außspatziren / die Göttliche

Fuß-

Fuß-Stapffen anderstwo erkennen zu lehrnen/ so betrachte er sich nur selber/ zumahlen in keinem Geschöpff edler und fürtrefflicher die Bildnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit zu sehen ist/ als in Menschen/ so von Göttlichem Drey nicht allein formiert/ und erschaffen/ sondern auß lauter Drey scheinet gemacht zu seyn.

Dreyerley Bildnussen GOttes seynd in Menschen nach Lehr deß H. Thomæ von Aquin; Die erste ist/ Imago Erectionis, oder die Bildnuß der Erschaffung/ nach welcher alle Menschen gestaltet seynd: Die andere Recreationis, der Erneuerung/ die wird nur bey- und in denen frommen Gerechten gefunden: Die dritte ist Similitudinis, der Gleichnuß/ und dise ist allein in vollkommenen Heiligen/ welche durch Verachtung alles irrdischen Christo dem HErrn nachfolgen/ und nach den acht Seeligkeiten ihren Lebens-Wandel anstellen/ und einrichten.

In der ersten/ auß disen drey Bildnussen/ seynd Drey/ der Verstand/ die Gedächtnuß/ und Willen. (a) Die andere besteht auch in dreyen/ als in Glauben/ Hoffnung/ und Liebe.

Dreyerley ist die Seel ins gemein: Anima vegetativa, sensitiva, & rationalis. Die erste Seel/ als Anima vegetativa, hat widerumb drey/ als potentiam augmentativam, generativam, & nutritivam.

(a) *De hac imagine vid. S. Aug. l. 15. de SSS. Trin. c. 21. & L. 11. de Civ. D. c. 26.*

Die vernünfftige Seel ist mit obbemelten drey Kräften als Gedächtnuß/ Verstand/ und Willen begabt. Drey erfordert wenigist dise Seel/ damit sie dē Leib recht informire/ die Leber/ das Hertz/ und Hirn. In disen Dreyen residiren dreyerley fliessende Geister/ als Spiritus Vitales, Animales, und Naturales: Die natürliche Geister in der Leber: die Leb-Geister im Hertzen: Die Thier-Geister in Hirn. Drey Würckungen seynd deß Verstands. Drey müssen seyn/ damit der Willen erlangt sein objectum, nempe consilium, electio, & consensus. In drey streckt sich auß der Verstand und willen/ auff das vergangene/ Gegenwärtige/ und zukünfftige. Drey Feind hat die Seel/ ihr einiges Fleisch/ die Welt/ und Teuffel. Mit dreyen thut sich der Mensch versündigen/ mit Gedancken/ Wort/ und wercken. Dreyerley ist deß Leibs Quantität, als die Länge/ Breite/ und Dicke. Drey muß der Mensch haben sein Leben zu erhalten/ Essen/ Trincken/ und Schlaffen. Hæc tria dona Deûm, Veneris, Bacchi, atque soporis. Auff dreyerley Weiß ist das Menschliche Geschlecht Kranck: am Anfang/ in Mitten/ und End/ das ist/ in der Geburt/ im Leben/ und Todt. Die Geburt ist Unrein/ das Leben verkehrt/ der Todt gefährlich. Christus ist kommen/ und hat wider dise Dreyfache Kranckheit/ ein dreyfaches Mittel gebracht. Dann er ist gebohren/ hat gelebt/ und ist gestorben

storben: Dessen Geburts-Tag hat die Unserige gereiniget: Dessen Todt den Unsern zerstöhrt: Dessen Leben das Unserige unterwisen. S. Bern. in lib sentent. pag. m. 227. Drey Ort hat der Mensch vor sich / auß welchen er Ein nach seinen Leben beziechen muß: Den Himmel / das Fegfeur / und Höll: das Mittere ein Zeit lang / die zwey andere / auff ewig. Dises ist ähnlich jenem / was der H. Bernardus sagt: Drey Orth seynd / spricht er / der Himmel / die Erden / und Höll / und haben alle ihre Bewohner: Der Himmel hat allein die Gute: Die Höll hat allein die Böse: Die Erden die gemischte. (a)

Weilen nun der Mensch voll der Drey ist innerlich und äusserlich / am Leib und Seel / und absonderlich sich sehen lasset das Ebenbild der H. H. H. Dreyfaltigkeit in den drey fürnembsten Kräfften der Seelen / in welchen unser gantz Wesen besteht / soll er billich immerdar vor Augen haben sein im Leib verborgne Dreyfaltigkeit. Den drey-einigen GOtt loben / und Betrachten: in der Gedächtnuß den himmlischen Vatter: in dem Verstand seinen eingebohrnen Sohn / und in dem Willen den Heiligen Geist. Dann die Gedächtnuß / so da mit dem / was ihr fürkombt / oder einfallt / das Wort gebähret / bedeutet den Vatter: die Verständtnuß / so gleich nach der Gedächtnuß

 kombt /

(a) *Cit. ibid. post init.*

kombt / bedeutet GOtt den Sohn: der willen aber / so beyden zusammen stimmet / stellet uns für den Heil. Geist. Gleichwie nun GOtt der Vatter / GOtt der Sohn / und GOtt der H. Geist / zwar drey Personen seynd / aber nicht drey / sondern nur ein GOtt; also auch die Gedächtnuß / Verstand / und Willen seynd drey Kräfften / nicht in drey Seelen / sondern nur in einiger Seel. Wird also in allen Creaturen die Gleichheit der Einigkeit / und Bildnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit eingetruckt zu finden seyn / zumalen in dem Weesen jeder Creatur / oder Geschöpffs man sihet GOttes Gewalt / der Gewalt aber wird dem Vatter zugeeignet: in der Gestalt sicht man GOttes Weißheit / welche dem Sohn attribuirt wird: In der Nutzbarkeit sicht man GOttes Güte / so eigentlich deß H. Geists ist. Und ohne dise Drey / das ist / ohne Weesen / Gestalt / und Nutzen ist kein Creatur / folgendlich seynd alle Geschöpff nach Bildnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit formirt / gemacht / oder entworffen / weilen in allen und jeden herausscheinet der Gewalt deß Vatters / die Weißheit deß Sohns / und Güte deß H. Geists; absonderlich aber und fürnemblich in Menschen / vor dessen Erschaffung die Drey Heiligiste Persohnen gesprochen: **Lasset uns den Menschen nach unsern Ebenbild / und Gleichnuß machen.** Genes. I. v. 26.

Disem nach / was nemblich bißhero kürtzlich ist gesagt worden / hat jener (a) wol gesprochen : Summus rerum Opifex ternario numero universa dispensat, &c. **Der Sachen höchste Künstler theilt alles auß in der Dritten Zahl.** Zumahlen die Natur voll ist der Drey. Doch müssen wir bekennen / daß so verschidene und vilfältige Drey uns nur in etwas und ænigmaticè und dunckel zeigen das hohe und unerforschliche Geheimbnuß der H.H.H. Dreyfaltigkeit. Nec enim in rebus creatis ulla imago potest inveniri, quæ in se ipsa SSS. Trinitatis modum per omnia referat. Nicet. *in S. Greg. Naz. orat.* 42. *num.* 8.

ANACEPHALÆOSIS METRICA.

Mundus, homo, lapides, aër, polus, Angelus, herbæ,
Omnia sunt *Trino* ritè notata *Deo.*

(a) *Cæl. Rhodig. lect. antiq. l.* 12. *c.* 9. *post init. ubi de hoc fusiùs.*

FEBRUARIUS.

1. DEr H. Ignatius Bischoff zu Antiochia, und Martyrer zu Rom hört die H. H. Engel singen / und sihet sie Chorweiß die H. H. H. Dreyfaltigkeit loben: welche Weiß deß Englischen Gesangs / und Göttlichen Lobs er auch unter die Geistliche seiner Antiochenischen Kirchen eingeführt hat.

2. Daß der H. Severus von einem schlechten Standt solte erhebt werden zur Bischöfflichen Würde / war ein klares Anzeugen / daß ein Taube dreymahl auff ihn gesessen.

3. Der H. Martinus Bracarensische Ertz-Bischoff war ein grosser Verfechter der H. H. H. Dreyfaltigkeit wider die Arianer.

4. Der Ehrwürdige Joannes Berkmannus

nus auß der Gesellschafft JEsu hat sich mit dem **dreymahl Drey** sehr Lobwürdig geübt / indem er täglich neunmahl gesprochen: **Seelig ist der Leib Mariæ der Jungfrauen / welcher den Sohn deß ewigen Vatters getragen.** So offt er dise Wort widerhollet / pflegt er auff die Knye niderzufallen zu Ehren der neun Monath / welche die seeligiste Jungfrau ihren geliebsten Sohn in dem jungfräulichen Leib getragen.

5. Simon Garcias auß dem Orden der Mindisten hätte schier stäts im Mund: **Sey gegrüßt Tochter deß Vatters. Sey gegrüßt Mutter deß Sohns. Sey gegrüßt Braut deß H. Geistes. Sey gegrüßt du Tempel der gantzen Dreyfaltigkeit.**

So offt ein Mensch auff dise Weiß die Mutter GOttes grüsset / so vil mahls erlangt er völlige Nachlassung der Sünden. Wie in der Sacristey der Lauretanischen Kirchen zulesen ist / allwo diser

Gruß

Gruß / oder Formul zubetten mit guldenen Buchstaben geschriben. Gewißlich verdient ein jeder ein langes und strenges Fegfeur / der sich nit durch so kurtze Andacht auß Fürbitt und Gutthat Mariæ befleisset in Lebs-Zeiten herauß zureissen. Wie offt könten wir durch kleine und kurtze Andachten uns schaffen grossen Seelen-Nutzen! wann wir es jetzt versaumen / wird die Reu einmahl zu spatt seyn.

6. Die H. Dorothea hat vor ihrer Marter von Himmel herab drey Aepffel und Rosen empfangen / so sie Theophilo einen Heyden gereicht / welcher ob so rarem Præsent dazu mahlen (dann es war der Hornung) nit wenig sich verwundert hat.

7. Der H. Meldanus Bischoff ist dem H. Furseo vorkommen als wäre er unter den Englischen Chören / so sungen: Heylig / Heylig / Heylig.

8. Der H. Juventius Bischoff ist von dreyen / als den H. H. H. Syro, Nazario, und Celso deß Annahendten Todts er-

ermahnet worden/ welchen er dann auch nach verrichten H. Meßopffer/ und Predig glückseelig überwunden hat.

9. Der H. Raynaldus Bischoff ist in seiner Cammer mit Dreyen sprach zu halten gehört worden/ mit der Mutter GOttes/ mit der H. Agnes, und H. Thecla Jungfrauen. Dise ist ein erschaffne Dreyfaltigkeit/ in welcher die erste Persohn nach der unerschaffnen H. H. H. Dreyfaltigkeit ist auß allen Geschöpffen die Edliste / und fürnembste.

10. Die H. Anthilia ein Kayserliche Jungfrau hat durch die Marter das Haupt verlohren / ist ihr aber widerumb durch ein Wunder-Werck auffgesetzt worden / und vil zu umbstehenden von dem Glauben / und H. H. H. Dreyfaltigkeit geredt.

11. Der H. Thelica Martyrer / wie er ward grausam gepeiniget / neben anderen Worten liesse er auch dise hören: Heyligster GOtt/ höchster GOtt/ Allmächtiger GOtt! für deinen

Na-

Namen sagen wir dir Lob ꝛc. Dreymahl nennet er GOtt / und bekennet doch mit Hertzen / und Mund nur einen GOtt.

12. Auß dem Stein / oder Felsen / welchen der H. Euseus Eremit bewohnt / seynd nach seinem Todt drey Lilien herauß gewachsen.

13. Heunt hat die H. Francisca Romana die seeligste Jungfrau Mariam mit drey Cronen / geziehrt / und Glorreich gesehen.

14. Heunt werden uns zur Nachfolg vorgestelt / Vitalis, Felicula, und Zeno, wie auch die H. H. H. Proculus, Ephebus, und Apollonius. Item andere drey / als die H. H. H. Bassus, Antonius, und Protolicus; haben also auff einen Tag dreymahl Drey zu verehren / und nachzufolgen.

15. Heunt ist die Translation deß H. Antonij von Padua / dessen gebenedeyte Zung nach dreyssig Jahren Frisch / und Unverwessen gefunden worden. Wer kan sagen / wie offt / und vilmahls

dises

dises seelige Glid in dem sterblichen Leib wird die H. H. H. Dreyfaltigkeit gelobt/ und geprisen haben!

16. Der seelige Jordanus auß den Orden deß H. Dominici hat gesehen/ was massen auf den Altar die Mutter GOttes ihres geliebten Sohn Hand ergriffe/ und auf die Wort: Er sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist/ den Seegen mittheilete.

17. Dreymahl ist einer von oben herab ermahnet worden/ biß er den Leib deß H. Gerlandi Bischoffs anderst wohin transferirt hat.

18. Der H. Thetonus hat den Fürsten der Apostlen den H. Petrum drey Jahr vor seinem Todt gesehen/ der ihn umbfangen/ und die Bottschafft gebracht/ daß er nach verflossnen drey Jahren sterben werde.

19. Die allerheiligste Dreyfaltigkeit hat neben auderen mehr dem H. Bonifacio Bischoff gezeigt/ wie/ oder was Gestalt die Mutter GOttes Maria

und

und alle Heilige seyen in der H. H. H. Dreyfaltigkeit/und wie die H. H. H. Dreyfaltigkeit seye in ihnen.

20. Bey dem Grab deß H. Eucherij Bischoffs namb die Kertze nit ab / welche drey Tag aneinander gebrunnen.

31. Der seelige Nicolaus ist von Christo / den er bey ihm gesehē/mit disen drey Worten angeredt worden: Nicolae sequere me, Nicolaus folge mir nach. Was seynd die gute Einfäll / und heylsame Gedancken / so wir vilmahls haben / als Ruffung von der H. H. H. Dreyfaltigkeit. Lasset uns derentwegen selbigen nachleben.

22. Der H. Petrus Damiani Cardinal hat geordnet den Montag zu Erlösung der armen Seelen auß dem Fegfeur: den Freytag zur Gedächtnuß deß bittern Leydens und Sterbens JEsu Christi: Den Sambstag zu Ehrn der Mutter GOttes. Beobachte du auch dise drey Täg wochentlich / so wirst du dich mit diser Andacht hochverdient ma-

machen bey der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

23. Die Tochter / Mutter / und Gespons der H. H. H. Dreyfaltigkeit nemblich Maria hat der seeligen Agneti Politianæ drey Steinlein / und den Rath gegeben / alle Werck zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit zuverrichten.

24. Als der seelige Vulfridus jenen Vers andächtig außsprache: Lasset uns loben den Vatter / und Sohn mit dem H. Geist / war ein Engel verhanden / namb auß dem Rauchfas ein sehr hitzige / und glantzende Kohlen / warffe solche in seinen Mund / und entzündete mit dem lieblichisten Geruch innerlich alles.

25. Die H. H. Ananias, und Petrus Martyrer werden drey gantzer Täg in einem heissen Baad von denen Englen also Laublecht / und Lieblich erhalten / als wann sie in denen eingerichtesten Lust-Bäden hätten gekurtzweilliget / dise drey

Täg bilden uns klar vor die Allmacht und Güte deß drey-einigen GOtt.

26. Heunt wird die Gedächtnuß der Flucht in Egypten JEsu / Maria / und Joseph durch ein eignes darzu angestelltes Fest / in Hispanien gehalten. Dise ist nach der unerschaffnen die fürnembst- und heiligste Dreyfaltigkeit im Himmel / und auff Erden / so wir billich nach den Göttlichen drey Persohnen mit möglichster Andacht loben und verehren sollen.

27. Der H. Baldomerus seiner Handthierung ein Eysen-Schmid hat zum Anfang eines jeden Wercks / und sonst immerzu gesprochen: In Nomine Domini, im Namen deß HErrn. Und widerumb: GOtt allzeit Danck! Dise drey Wort sollen nit allein die Eysen- Messer- Goldschmid ꝛc. Sondern auch alle andere ihrer Seelen heylbegierige Christen von disem Heiligen ablehrnen / und sich selbiger Täglich öffters zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit bedienen.

28. Heunt ist die Erhebung zehn Papia deß H. Augustini Bischoffs/und Kirchenlehrers / unter dessen Regl hat An. 1197. Der Orden der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit unter Innocentio dem Dritten seinen Anfang genommen. (a) In disem Orden sollen seyn alle Menschen/ nemblich alle Christen sollen immerzu den drey-einigen GOtt sonderlich loben / preysen / und benedeyen. Von welchem alles guts herkombt / dessen ist die Erden / und dessen Völle: der Erdboden / und alles / was darinnen wohnet. Psal. 23. v. 1. Et refertur. c. *tua nobis* 26. *de decimis &c.*

(a) *Felican. Episcop. Scalens. de Censuris p. m.* 561.

Das II. Capitl.

Von etlichen Dreyen meistens auß der sittlichen Theologi.

DIe HH.H. Dreyfaltigkeit wird gezeigt / spricht der H. Augustinus, in denen Drey Theilen der Philosophi, in der natürlich-vernünfftig-und sittlichen. Und obwohlen dise Außtheilung denen Heydnischen Weltweisen beliebig war / so haben sie doch solche mehrer erfunden / als von selbsten gemacht / zumahlen sie wohl vermerckten / daß es also seyn müste. Folgt auch hierauß nicht / daß in disen Dreyen sie was von der HHH Dreyfaltigkeit gedacht haben. (a) Auff dise Weiß kan auch von anderen Dreyen der Natur / Künsten / Wissenschafften / 2c. discurrirt werden / weilen alles ursprünglich von dem Drey-einigen GOtt herrührt / dann / ut rectè sapiamus ipsum (Deum) debemus habere Doctorem. (b) Drey seynd auch / spricht gemelter grosser Kirchen-Lehrer / in einem jeden Künstler / daß er was mache: die Natur / die Geschickligkeit / und Gebrauch / 2c. Nun zu meinem Vorhaben.

Das

(a) *Vid. S. Aug. l. 11. de Civit. Dei, cap. 25. ab init.*

(b) *Cit. Eccles. Doctor, ib. in fin.*

Das Gut ist dreyfach / als das leibliche / oder delectirende: nutzliche / und ehrliche. Das erste zu einem Exempel befindt sich in Speiß und Tranck: das andere in Gelt und Gut: das dritte / in rechten Thun und Lassen / welches ist das Beste. Dann kein grössers Gut kan nicht seyn / als die Tugend / daß also gar recht Horatius gesungen hat:

Vilius argentum est auro: virtutibus aurum.

Die Güte oder Boßheit unsers sittlichen Thun und Lassen wird auß Dreyen genommen / auß dem Gegensatz oder Objecto: auß deß Menschen Zihl und End / und auß den Umbständen. Der guten Werck seynd Dreyerley / Betten / Fasten / Allmusen geben. Und können sich befinden / in dem Menschen auff Dreyerley Weiß / dann etliche werden genannt Todt: andere Getödtet: die dritte / Lebhaffte / dise seynd / welche geschehen im Stand der Gnaden / und durch kein darauff folgende schwäre Sünd getödtet werden: die anderen / welche zwar in dem Standt der Gnaden geschehen seynd / doch aber durch ein schwäre Sünd getödtet werden / das ist / sie verdienen nicht das ewige Leben / so lang ein solche Sünd dauret: die dritte seynd die Todte / welche geschehen in einer Todsünd / und dise stehn nit wider auff / dann sie verdiennen nit das ewige Leben. Drey Bitten seynd im Vatter unser / in welchen wür anhalten umb das Ewige. Das gesatz der Menschen wird abgetheilt

in Drey Recht/ in das Recht der Völcken/ in das Geistliche/und Weltliche Recht. Die Gebott deß alten Testaments waren Dreyerley/ die Sittliche / Cæremonialische und Gerichtliche. Drey auß den zehen Gebotten richten den Menschen zu dem dreyeinigen GOtt. Dreyerley wird das Wort GOttes außgetheilt: Dann eins ist / welches GOtt durch sich allein redt/ als wie Matth. 3. v. 17. Diß ist mein geliebter Sohn. Eins / welches GOtt durch andere Redt / als durch die Propheten / und Patriarchen: Drittens durch die Apostel. Zu jeder Sünd kehren drey / das daß mans wölle: das es einem frey stehe zuthun / oder nit / und das man dessen Boßheit mercke. Zu einer Todtsünd werden über das erfordert dise Drey: daß man recht verstehe / was man thut: daß man vollkommentlich darein verwillige: und das die Sach / oder Materi wůchtig / und schwär seye; wann eins auß disen dreyen abgehet / ist es kein Todt-Sünd. Dreyfach ist die läßliche Sünd: läßlich auß seiner Gattung: auß wenigkeit der Materi: und auß Unmercksambkeit. Dreyerley Weiß seynd / durch welche die läßliche Sünd werden verziehen / und nachgelassen / Erstlich durch Eingiessung der Göttlichen Gnad / als wie da geschicht in Empfangung deß hochwürdigisten Sacrament deß Altars / der letzten Oelung 2c. Zweytens / durch einigen Mißgefallen / und Ver-

Verfluchung der Sünden / als wie sich ereig-
net in Beitung der Offnen Schuld : Schla-
gung an die Brust ꝛc. Drittens durch Ehrbiet-
tiges Absehen auff GOtt / und Göttliche Sa-
chen. Und also würcken zu Nachlassung der
kleinen Sünden / die Bischöffliche Benediction
oder Seegen / Besprengung deß Weyh-Was-
sers ꝛc. Drey seynd Theologische Tugenden /
der Glauben / Hoffnung und Liebe. Dreyfache
Ordnung hat der Göttliche Glaub zu GOtt :
wir glauben / das GOtt sey : wir glauben
GOtt / was er redt : und glauben in GOtt /
als das End deß Glaubens / dann der Glauben /
welcher in dem Verstand sein Sitz hat / und
dunckel GOtt weiset / zu welchem wir durch die
Hoffnung / und Lieb kommen müssen. Drey
gehören eigentlich zu einem Glaubens-Artickl :
daß er behalte das Wort GOttes / der Kirchen
offentlich vorgestelle : daß er in sich begreiffe
ein unterschidne und besondere Difficultät / wel-
che durch die Authorität deß offenbahrenden
GOtt muß überwunden werden : Drittens /
daß er habe die Warheit deß Glaubens / welche
per se & non per accidens ist offenbahret wor-
den. P. Laymann compend. Theolog. Moral.
pag. m. 278. Drey Weiß seynd / durch wel-
che man ein Gottslästerung begehen kan : Wañ
man ihm entzicht / was ihm gebührt : zweytens /
wann man einem Geschöpff zueignet / oder ü-
bermacht / was eigentlich GOtt zustehet. Drey-

fach ist die Kirchen / die triumphirende / purgirende / und streitbahre / in diser seynd wir: In der andern die arme Seelen im Fegfeuer: In der ersten die Seelige im Himmel. Drey Ursprung seynd / von welchen alle Glaubens-Articul herrühren. Entweders kommen sie von GOtt: oder von denen Aposteln: oder von der Kirchen. Drey Haubt-Feind hat die Catholisch- allein seeligmachende Kirchen / als die Heyden / Juden und Ketzer. Dreyerley ist die Apostasi / oder Abfallung / als Abfallung vom Glauben: vom heiligen Ordens-Stand: und von dem Geistlichen Welt-Standt. Drey seynd zu lieben / GOtt / wir / und der Nächste. Dreyfach ist deß Nechstens Noth: die eusseriste / schwäre / und die gemeine. In der Brüderlichen Correction seynd Drey Gattung der Menschen zu beobachten: Anderst muß man sich verhalten / mit dem untern / anderst bey seines gleichen / und anderst mit einem Obern.

Zu einem gerechten Krieg werden Drey erfordert / als die rechtmässige Authorität eines Fürsten / der keinen Obern erkennt: Billiche Ursach: und rechte Intention, oder Meynung. Dreyerley ist die Anbettung / als Latriæ, Hyperduliæ, und Duliæ. Die erste kehrt allein GOtt: Mit der andern wird verehrt die seeligiste Jungfrau Maria: Die dritte gebührt den Seeligen und Heiligen im Himmel. Der

Lo-

Losung seynd Dreyerley: Als Sortes divisoriæ, wodurch ein Sach entscheidet wird: Consultoriæ, wodurch von GOtt einer verborgnen Warheit Offenbahrung / oder ein Raths-Direction begehrt wird: Divinatoriæ, wordurch auch dergleichen / aber nicht von GOtt / und also folgentlich vom Teuffel außtrücklich / oder heimblich verlangt wird. Dreyerley ist die Simoni, als Mentalis, Conventualis, & Realis. Drey Gattungen der Geistlichen Persohnen seynd / so das Brevir zu betten schuldig seynd: Als die / welche einen auß den Drey heiligen grössern Orden haben: Die Beneficiaten / und Religiosen / obwohlen nicht alle. Dreyerley ist die Attention in mündlichen Gebett: Eine / wann man auff die Wort auffmercket / daß man in Außsprechung derselben nicht fähle: Die andere / wann man auff den Verstand der Wort Achtung gibt / was sie heissen / und bedeuten; Die dritte / wann man mit dem Hertzen gantz bey GOtt ist / und fleissig merckt / was / oder für wem man bettet Die erste wird genennt Attentio materialis: Die andere / Literalis: Die dritte Spiritualis. Daß der Eydschwur erlaubt / und ein guts Werck sey / muß er dise Drey haben: Die Warheit: Billichkeit: und Gerechtigkeit. Also lesen wir: Du wirst schwören / der HErr lebt / in der Warheit / in Billichkeit / und Gerechtigkeit Jerem. 4. v. 2. Das Gelübd wird abgetheit in votum personale, reale.

le, & mixtum. Das erste Gelübd geht allein die Persohn an / so GOtt etwas verspricht / als wann ein Gelübd wird gethan / zu betten / zu fasten / wallfarten zu gehen / rc. Das andere müssen auch andere an statt ihrer verrichten / wann sie nicht kan / oder schon gestorben ist / Als wann man GOtt verheist einem armen ein Allmusen zu geben. Das dritte begreifft in sich das erste / und andere / und wird dahero mixtum, oder vermischt / genennt / als wann einer Exempel-weiß versprochen / er wolle an ein gewiß Orth Wallfahrten / und gewisses Geld in den Kirchen-Stock legen / oder den Armen außtheilen. Drey Theil der Prudenz, oder Klugheit werden gezehlt / als Eubulia, Synesis, und Gnome. Drey Theil hat die Temperanz, oder Mässigkeit / als den Abbruch im Essen: Nüchterkeit / und Keuschheit. Drey werden erfordert zu heimblicher und zuelässiger Compensation, daß die Schuld sey gewiß / und bekantlich: Das mans bey der Obrigkeit nicht / oder nicht leicht erhalten könne: Daß nicht widerumb dem Glaubiger / oder dessen Erben bezahlt werde. Tambur. in Explicat. Decal. l. 8. tr. 2. c. 5. n. 2. & seqq. Dreyfach ist die Lugen / oder Unwarheit / die Schertz-Lugen: die nutzliche / und schädliche. Dreyfach ist der Werth: Der höchste / der mittlere / und unteriste. Daß das spillen recht / und zulässig seye / werden drey Stuck erfordert / daß

die

die spillende mit dem / was sie setzen / frey zu disponiren haben: Daß man nicht werde unbillich durch Drohungen / Schmach-Reden / ꝛc. zum spillen gezwungen / oder gezogen; und daß man wider das Gesatz deß Spillens keinen Betrug brauche. Drey seynd die Kinder ihren Eltern schuldig / Ehrerbietigkeit / Lieb / und Gehorsamb. Drey herentgegen müssen die Eltern entgegen setzen: Erstlich die nothwendige Nahrung: Zweytens / Unterweisung in Glaubens-Sachen / und guten Sitten: Dritens / Sorg und Fleiß / daß die Kinder ihrem in solchem Standt gesetzt werden / daß sie versorgt seynd / oder sich ehrlich erhalten können.

Die erste Drey Jahr kehrt es eygentlich der Mutter zue / das Kind zu versorgen / und ernähren; nach Drey Jahr aber dem Vatter / dahero seynd jene Vers:

Mater alit puerum trimum: trimoque minorem:
Majorem verò pascere Patris erit.

Drey gehören zu einem gerechten Tribut / Auffschlag / oder Zohl: Die rechtmässige Obrigkeit: Billiche Ursach / und daß jedem nach seinen Vermögen auffgelegt werde. Drey gehören ad crimen falsi, die Verkehrung der Warheit (immutatio veritatis) der Betrug / und Schaden / so dem andern hierauß entspringt. Drey Grad / oder Staffl seynd zu dem Todt-Schlag: der innerliche Zorn: der eusserliche / so sich in etwas mit ungezimblichen Worten herfür

für last/ und grosse / so in schwäre / und Hertz-durchtringende Schmach-Reden herauß bricht: Dises Drey hat Christus der HErr mit disem Worten angedeutet: Ein jeder / der sich über sein Bruder erzürnet / wird schuldig seyn deß Gerichts : Wer aber seinen Brueder sagt Racca, wird schuldig seyn Raths : Wer aber wird gesagt haben / du Narr / wird schuldig seyn deß höllischen Feuers. Dreyfach ist die Keuschheit / als die Keuschheit der Ehleuth / der Wittiber / und Jungfrauen. Ad raptum, oder zu Entführung werden Drey erfordert : Erstlich / daß die van eygnen / oder Vätterlichen Hauß entzuckte Persohn in einem frembden auffbehalten werde; Zum andern / daß solche Entführung geschehe, den fleischlichen Begierden gnug zu thun/ oder die entführte zu heurathen : Drittens / daß die Entführung gewalthätig seye. Drey machen den Diebstall; daß der Diebstall geschehe wider die Gerechtigkeit : Daß eine Gewins halber von einem besessene Sach weggenommen werde : und es heimblich geschehe. Die Contumeli, oder Schmach wird zugefügt auff drey Weiß : Durch Wort / durch Schrifften / und durch Thaten. Daß man die Ehr oder guten Namen / so durch Verleumbdung / oder Ehr-Abschneydung verletzt worden / heimbzustellen schuldig seye / müssen dise Drey verhanden seyn : Daß der gute Nahmen würcklich und

an

an der Sach selber abgenohmen seye: Daß er sey unbillich abgenohmen: Und daß er nicht schon wider recuperirt oder widerumb erlangt seye worden. Zu der Kirchen-Fasten werden dise drey erfordert: daß man sich von gewissen Speisen enthalte. Daß man nur einmahl im Tag den Leib erquicke / und versehe: und daß man die gewisse Stund zu solcher Erquickung / oder Versehung beobachte. Drey Ursachen entschuldigen vom Fasten: Die Unmöglichkeit: Pietas die Frombkeit: die Nothwendigkeit / oder leibliche Arbeit. Alle Sacrament deß neuen Gesatz bestehen in Dreyen: In den Sachen / als Materi: in den Worten / als der Form: und in der Persohn / so das Sacrament macht / oder mittheilet / mit der Meynung / das jenide zu thun / was die Kirchen thut: Wann was disen Dreyen eins abgeht / so wird kein Sacrament. Drey gehören / ja müssen seyn bey gültiger Administration eines Sacraments: der Gnaden-Stand: Die rechte Meynung / und Beobachtung der Ceremonien / oder Kirchen-Gebräuch. Die Intention ist Dreyfach / Intentio actualis, virtualis, & habitualis. Drey Sacrament drucken in die Seel ein den unaußleschlichen Characterem, als der Tauff / die Firmung / und Priesterweyhe. Dreyerley ist der Tauff: Der Wasser-Tauff / Begierd-Tauff / und Bluet-Tauff. Der Tauff kan geschehen auff Drey Weiß; mit Eindunckung

mit Außgiessung oder mit Besprengung. Drey müssen bey dem Tauff seyn: die Persohn / so getaufft wird: die würckliche Tauffung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / welche durch dise Wort geschicht / **Im Nahmen deß Vatters / und deß Sohns / und deß H. Geists.** Dero zu sonderbahren Ehren die bißhero erzehlte **Drey** gesetzt seynd / und noch mehr folgen werden. Ein Priester in einer Todt-Sünd Meß lesend begeht nicht drey Sünden mit Auffopfferung / Wandlung / und Geniessung deß Leibs Christi / weilen dise drey ihnen aneinander subordinirt seynd. Dian. compend. pag. m. 53. Auff dreyerley Weiß nutzt das H. Meß-Opffer / **absonderlichist / ins Gemein / und absonderlich** specialissimè, generalissimè, specialiter. Drey Theil hat die Buß: Die Reu / und Leyd: die Beicht und Genugthuung. Drey Ursachen ins gemein entschuldigen / daß nicht alle Sünden gebeicht werden: Die Unwissenheit / die Unmöglichkeit / und beförchtlicher grosser Schaden / so auß vernünfftiger Muthmassung den büssenden oder Beicht-Vatter begegnen könte. Ein hat nin Drifaches Ambt: Er muß seyn ein Richter / ein Artzt / und ein Doctor, oder Lehrer. Drey Wort deß Beicht-Vatters: Ego te absolvo, erledigen den Menschen von allen Sünden. In der Priesterweyhe seynd drey heilige / oder grössere Orden: Als Subdiaconatus,

natus, Diaconatus, & Presbyteratus. Drey seynd in der Ehe zu unterscheyden: Als erstlich die Ehe an ihr selbst: Der Contract, oder Verbindnuß der Ehe: Und das Sacrament. Drey werden zur Ehe erfordert / die Tauglichkeit / oder das rechtmässige Alter: Der Pfarrherr mit 2. Zeugen: Und der Consens, oder Einverwilligung beeder Concil. Trid. sess. 24. de reformat. Matrim. Die Ehe wird abgetheilt in drey Theil: In die rechtmässige: bestättigte / und vollbrachte / in legitimum, ratum, & consumatum. Drey Gut hat die Ehe: Treu und Glauben: Das Kind / und Sacrament. Drifach ist das Zihl und End der Ehe: Gebährung deß Kinds: Genugthuung der ehelichen Pflicht und Verhüttung der eigenen Unmässigkeit. Dreyerley ist die Verwandtnuß / die Leibliche / Geistliche und Gesätzliche / oder so von den Rechten eingeführt worden.

Dises seynd die meiste / oder fürnembste Drey / dem jenigen zur sonderbahren Ehr / von deme die Theologia ihren Nahmen schöpffet / nemblich Deo uni Trino, dem drey-einigen GOtt. Alle dise Drey / neben anderer mehrer sollen alle Seelsorger und Beicht-Vätter wohl verstehen / und wissen / aber nicht alle practicè, weilen etliche Drey unter bißhero erzehlten sich befinden / mit welchen die allerheiligiste Dreyfaltigkeit nicht verehret / sondern beleydiget wird.

MAR-

MARTIUS.

1. Als der H. Leo ein eintziges Brod / so er hätte / denen Hungerigen mitgetheilt / hat er zu Abends drey weisse / und warme Brod gefunden / mit denen er vom Himmel herab ist beschenckt / und gespeist worden.

2. Bey dem Grab des H. Albini Bischoffs seynd drey Güchtbrüchtige Curirt worden. Dises ist durch Fürbitt und Verdienst deß H. Albini, und durch die Gnad der H. H. H. Dreyfaltigkeit geschehen.

3. Der H. Eusebius Abbt hat drey Todte zum Leben erweckt / zweiffels ohne in keinem andern Namen / noch Krafft / als der drey Göttlichen Allerheiligsten Persohnen.

4. Heunt haben drey und zwantzig heilige Martyrer durch Bein-Brechung ihr

ihr Leben geendet: und seynd worden ein angenehmes Opffer der H. H. H. Dreyfaltigkeit. Ein unmündiches Kind hat nach dem ableiben deß H. Evortij dreymahl Anianum zum Bischoff ernennet.

5. Auß dem Grab deß Ehrwürdigen Didaci Barbuti, so heund in grossen Wohn der Heiligkeit verschiden / seynd drey Blumen heraußgewachsen / auß welchen die süsseste Namen Jesu, und Maria geschriben stunden / und drey Tag lang Frisch und wohlriechend verbliben.

6. Die H. Coleta hat gesehen die H. Annam und Mariam das Göttliche Kind JEsum auff den Armben haltendt. O könte wir auch nach unsern Absterben dise Drey im Himmel sehen!

7. Der seelige Fredericus hat für getreue Vorsteher seiner Keuschheit erwöhlt die H. H. H. Mariam, Ioannem, Cæciliam. Wer dise Drey hat / hat ohne zweiffel auch die H. H. H. Drey Göttliche Persohnen.

8. Der H. Isidorus und Oleaster lehren / daß die Archen Noë drey Gaden / oder Stockwerck hoch gewesen / und nur ein eintziges Fenster gehabt habe ; Dahero ein Figur der H. H. H. Dreyfaltigkeit gewesen seye.

9. Die seelige Catharina de Bononia ein Clarisserin höret unter der H. Meß von denen Englen dreymahl singen den Lob-Spruch / Heilig / Heilig / Heilig.

10. Die H. Fina Jungfrau nahm dreymahl in der Wochen nichts als speres Brod / und frisches Wasser. Der H. Lupicinus Abbt war auch dermassen nüchter / daß er am dritten erst sich ein wenig labete. (Celebratur 27. Febr.) So hat ebenfalls der H. Rodingus Bischoff in der Wochen nur dreymahl / und zwar gar wenig gessen. Dise Drey taugen nit für die Schmerbäuch / und ihres Leibs Lieb-Koser.

11. Als der H. Guthbertus noch ein kleiner Knab mit seines gleichen spihlete / redt

redt ihn an ein dreyjähriges Kind / er solle Kinder-Bossen den Kindern überlassen / und sich anderer Sitten befleissen.

12. Der H. Gregorius Pabst und Kirchenlehrer spricht / daß die Sünd begangen wird auff drey Weiß: Auß Unwissenheit / oder auß Schwachheit / oder mit Fleiß / und auß Muthwillen. C. Sciendum 22. de pœnit. dist. 2. der andere diß Namen / so den 13 Febr. einfalt / bericht Bonifaciū Bischoff / daß er die Hayden in Namen der H. H. H. Dreyfaltigkeit tauffen solle. Vid. c. 52. de consecr. dist. 4. Der sibende diß Namen Röm. Pabst meldet auch der dreyen Psalmen und drey Lectionen in der Octav. zu Ostern / und Pfingsten. c. 15. ibid. dist. 5.

13. Die seelige Catharina Genuensis von der dritten Persohn der H. H. H. Dreyfaltigkeit / daß ist vom H. Geist als ihrem Göttlichen Lehr-Meister ist befelcht worden zu einem Grund deß besten Lebens dise drey für sich zunemmen / auß dem H. Vatter unser: dein Will

geschehe: Auß dem Englischen Gruß / das eintzige Wörtlein: JEsus. Auß der gantzen Bibel das eintzige Wort: Lieb.

14. Der H. Torrellus, als ihm das dritte mahl ein Haan auff die Achslen gähling geflogen / und gekrähet hat ein bessers Leben angefangen / und nur drey Stund täglich mit schlaffen zugebracht.

15. Als deß H. Haupt-Manns Longini Haupt zu Cæsaréa in Capa-Dotzer-Land gefunden / erhebt / und versetzt wurde / haben drey Englische Edlknaben die angezündte Tortschen vorgetragen. Dise drey himmlische Geister wahren zu disem von dreyen / als GOtt Vatter / Sohn und H. Geist verordnet / und abgesandt.

16. Die Verkündigung der seeligisten Jungfrau / und Mutter GOttes Mariæ wird in dem Regenspurgerischen Bißthumb anticipirt / und ist der Gruß / welchen der H. Gabriel Ertz-Engl Mariæ

rix überbracht/in der Rath-Stuben der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / von Ewigkeit her gemacht / und beschlossen worden. Von drey aber / als von gemeldten H. Ertz-Engel / der H. Elisabeth / und der Catholischen Kirchen mitlerszeit an Tag kommen / und damit die dreymahl lobwürdigiste Mutter GOttes zuverehren / verordnet worden. Als auch die H. Gertrud an disem hohen Fest den GOttsdienst beywohnete/ und das Ave Maria zu singen angefangen wurde: fiele sie in ein Verzuckung / und sahe in dem Geist / wie von der H. H. H. Dreyfaltigkeit in das Hertz Mariæ drey Bächlein flossen / und zu ihren Ursprung wider kehreten / höret zugleich dise Stimm: mit disen Brünnlein seynd drey Gnaden eingegossen worden: von Vatter / daß Maria wäre die Mächtigiste: von dem Sohn / die Weißiste: von dem H. Geist / daß sie wäre die Gütigiste.

17. Dreymahl ist der H. Patritius Bischoff durch die Gnad deß dreyeini-

gen GOtt von der Dienstbarkeit erledigt worden. Dreyhundert mahl hat er täglich Knyendt GOtt seinen Herzn angebettet. In drey Theil hat er die Nacht abgetheilt: zwey bracht er zu mit Psalliren/GOtt loben/und strengen Buß-Wercken: Den dritten übermacht er der kurtzen Ruhe/ligend auff einem blossen Stein.

18. Der H. Evortius Bischoff zu Orleans, als er unter seiner Meß das verwandlete Brod brache/und dreymahl mit dem H. Creutz-Zeichen segnete/hat auch in dem Lufft ein Englische Hand gesehen/selbiges dreymahl mit dem Seegen bezeichnet.

19. Als der H. Benedictus, dicken Regenshalber nit könte nach Hauß/und sich länger bey seiner Schwester Scholastica in dem Lob GOttes/und heiligen Gesprächen auffhaltē müste/hat er drey Täg nach disen gesehen sein Schwester in Gstalt einer Tauben in den Himmel fliegen.

20. Die

20. Die H. H. H. Joachim, Anna, und Maria dise drey habeu offentlich der H. H. H. Dreyfaltigkeit das Opffer deß Lobgesangs auffgeopffert / Sprücht der H. Epiphanius. So haben auch dise zwey heiligiste Eheleuth in drey Theil ihre Güter außgetheilt: einen vermachten sie ihrem HErrn und GOtt: den andern / den Armen: den dritten behielten sie zu ihrer Nottdurfft.

21. Heunt hat die H. Francisca Romana einen Engl auß dem Chor der Gewälter zu ihrer Beschützung wider den Teuffl bekommen / welcher Engl in der Hand hätte drey guldene Zweig.

22. Als den H. Sabino Mart. ein grosser Stein an Halß gehenckt worden / hat er die umbstehendte gebetten / sie sollen seinen Leib nach drey Täg an ein Orth (so er ihnen bedeutet) sambt dem Stein begraben / welches auch geschehen. Antonius Cirneus auß Corsica S. Francisci Ordens / ein Mann von grosser

ser Heiligkeit hat seinen Leib mit stätten Buß-Wercken gezämet: vil Jahr nacheinander nichts als nur ein wenig Brod/ und Wasser genossen / und zwar nur dreymahl in der Wochen. Zur Nachts lag er auff einem harten Brett / ruhete nur eintzige drey Stund / die übrige Zeit bracht er zu mit Kasteyung deß Leibs rc.

23. Der H. Victor ist drey Täg in einem feurigen Ofen unverletzt gebliben / zweiffls ohne mit Beystand des Göttlichen Trismegisti; Von einem diß Namen sterngucker lese ich also: Als Trismegistus der gröste Astrologus sich begeben hätte auff die Betrachtung deß Göttlichen Drey / ist ihm Traumendt im Schlaff vorkommen / als gebe er von sich / oder speye auß die Himmels-Kreis/ Sonn / Mond / Stern und Element / welcher Traum ihme zu verstehen gabe / daß wann er sich nit der natürlichen Vernunfft-Schlüssen werde entschlagen haben / welche zu disem höchsten Geheimbnuß weit zu schlecht / und ring seynd / er

nei-

niemahls zu seinem Vorhaben gelangen werde.

24. Nach angestelter drey-tägiger Fasten und Gebett in einen gewisen Anligen/ist drey Täg hernach der H. Michael Ertz-Engel dem Bischoff deß Ort erschinen / und ihm den Willen GOttes verkündiget. Vid. fusius Brev. Rom. 8. Maij.

25. Heunt ist der Hayland der Welt an das Creutz mit drey Näglen gehenckt worden / dessen Titul auch mit denen drey Haupt-Sprachen / Hebräischer/Griechischer / und Lateinischer geschriben war / durch dises / wie ich der Meynung bin / wurd andeutet / daß keine Nationen / oder Völcker können seelig / und deß Passion Christi theilhafftig werden / sie glauben dann / das Christus seye die andere Persohn in der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

26. Als der H. Simeon, mit dem Zunamen der Alte auff dem Berg / auff welchem Moyses verborgen lag / siben gantze Täg mit Betten / und Weinen

ohne eintzige Speiß zugebracht / wird er von einer Stimm vom Himmel herab ermahnet / von dem Gebett auffzustehen; Er war gehorsam / stunde auff / und fand Drey Aepffel vom Himmel geschickt / welche er mit grosser Freud verkostet. Rader. in virid. SS. pag. m. 141.

27. Der Isaac ist von Drey Weissen Engeln auß den Dörnern herauß genohmen worden / in welche ihn Valens der Käyser zuwerffen befohlen hat.

Den 28. diß hat die H. Gertrud / als man das H. Ave Maria sange / gesehen in das Jungfräuliche Hertz Mariæ von GOtt Vatter / Sohn / und Heil. Geist Drey Bächlein außgehen / und auß ihrem reinisten Hertzen widerumb zu GOtt kehrend. Wobey ihr ist von oben herab bedeut worden / daß von disem Gruß GOtt / die Engel / und alle himmlische Inwohner wunderlich erfreuet werden.

29. Der H. Johannes Armenus wurd von den Engeln alle Drey Tag dermassen kräfftig gespeist / daß er leichtlich hat fasten können. Jetzt wird er von der

al-

allerheiligisten Dreyfaltigkeit nicht alle drey Täg / sonder immerzu / und unauffhörlich an der himmlischen Taffel gespeist.

30. Der heilige Regulus Bischoff hat bey dem Altar durch Drey Tauben die Nachricht bekommen / daß drey Heilige Martyrer in Bekandtnuß Christi ihr Leben seelig beschlossen / als Dionysius, und dessen zwey Mitgesellen / zumahlen besagte Vögl ihre Nahmen in Schnablen tragend gesehen worden.

31. Einer mit Nahmen Martinus ist widerumb von Todten aufferstanden / und erschröckliche Sachen erzehlt / Drey Täg gelebt / und nach Dreyen Tägen / nachdem er von dem H. Guido die Benediction empfangen / widerumb gestorben. Dise Drey Täg seynd nicht dem Todten zu Nutz / sondern denen lebendigen zu einem Heylsamen Nachdencken / von der H. H. H. Dreyfaltigkeit gestattet und zugelassen worden.

Das III. Capitl.

Von Dreyen auß denen Geistlichen Rechten.

Es ware deß Gottseeligen P. Francisci Foliani der Hochlöblichen Gesellschafft JEsu / lobwürdigisten Priesters / gebräuchlicher Spruch: Tria sunt omnia, Drey seynd alles / nemblich die jenige Drey / von welchen das Geistliche Recht seinen Anfang nimbt / und machet / das ist / de Summa Trinitate, von der höchsten Dreyfaltigkeit / welche viel Drey nach sich ziecht / so alle deroselben in disem Verstand gewidmet seynd / weilen den Geistlichen Rechten kein anders Zihl / und End ist / als die ewige Glückseeligkeit / derer sie alle im Nahmen der allerheiligisten Dreyfaltigkeit getauffte theilhafftig zu machen verlangt: denen Andern aber / so den dreyeinigen GOtt nicht erkennen: oder in dessen Nahmen von der Erb-Sünd nicht seynd gereiniget / nichts vorschreibt.

Das Decretum Gratiani halt in sich drey Theil / welches ist zusammen getragen worden umb das Jahr Christi tausendt hundert Drey und neuntzig. Diser Gratianus war von den drey Brüdern / deren der andere Petrus Lombardus hat geschriben / das Buch der Sentenz:

und

und der Dritte / Petrus Comestor.s, der Scholasticam Historiam gemacht hat. Drey Gattungen seynd deß Allmosen: ein Leibliches / den Bedürfftigen geben / was du wirst können: das andere / Geistliches: verzeyhen / von dem du wirst beleydiget: das Dritte / die Sünder verbessern / und die irrige wider auff den Weeg der Warheit führen. (a) Drey / oder auß Dreyen Eine können / und sollen die Priester bey sich haben / die Mutter / Schwester / vel Uxorem; quæ Castè regenda est. In der Statt Ebron ligen begraben Drey Patriarchen mit jhren drey Haußfrauen / als Abraham, und Sara: Isaac und Rebecca: Iacob, und Lia. (b) Auff Drey Weiß seynd die gethane Eydschwur auffzulösen; Erstens wann einer übel schwört: Zum andern / wann einer unbehutsamb schwört / nicht vermeynendt / daß dises ein Sünd seye: Drittens / wann die Knaben / oder Mägdlein im Hauß der Eltern sich mit einem Eydschwur verbinden / und die Eltern / wanns jhnen zu Ohren kombt / widersprechen. Drey seynd zubeobachten / der Hirt / der Miedling / und Mörder. Der Hirt ist zu lieben / der Mercenarius, oder Miedling zugedulten / vom Mörder ist sich zu hüten. (c) Drey rechtmässige Ehe (d) werden

(a) *C. 12. Dist. 45.*
(b) *C. 24. dist. 81.*
(c) *C. Ebron. ibid. 92.*
(d) *12. caus. 23. q. 4.*

werden in Heiligen Schrifften gelesen / ꝛc. Auß dreyen Ursachen seynd die Orth den heiligen Zuverändern. Drey tausendt Unglaubige hat der H. Petrus zu Pfingsten mit Predigen bekehret / und getaufft Noch vil / und vil mehrer Drey könten auß den Drey Theilen Gratiani herbeygesetzt werden / wann noch nicht vil andere auß der Feder flüssen müßten; begib mich demnach zu dem andern Theil der Geistlichen Rechten; So Decretales Gregorij Noni genennet werden

Die Gewonheit / oder Brauch ist Dreyerley / einer nach dem Gesatz: einer ausser dem Gesatz: und einer wider das Gesatz Kein Kirchen-Prælat, oder Bischoff soll ehender erwöhlet werden / als nach dem dritten Tag der Begräbnuß deß vorigen. Drey Monath haben die Electores einen neuen Prælaten zuerwöhlen / wann der Eligirte nicht consentirt, sein Recht aufkündiget/ oder stirbt. Nachdem der Neuerwöhlte in sein Election eingewilliget/ soll er innerhalb drey Monath die Confirmation begehren. Der zu einem Bischoff erwöhlet wird / muß dreyssig Jahr alt seyn. C. cùm in Cunct. 7. de Elect. & El. potest. Ein Bischoff muß wenigist von dreyen Bischöffen Consecrirt werden. C. 2. & ult. dist. 66. Wann der Bischoff das Drittemahl demüthig gebetten / einen Abbten ohne erhebliche Ursach die Benediction nicht mittheilen will / kan

kan der recht-erwehlt-und bestätigte Abbt / alles das jenige / was zu seinem Ambt gehört / verrichten. c. 1. de Supplend. neglig. Prælat. Welcher drey Jahr bey einem Bischoff in Diensten gewesen / kan von selbigem Ordinirt werden / obwohlen er sonst nicht in seinen Bistumb / oder ein Unterthan ist. Concil. Trid. sess. 23. de Reform. c. 9. Dreyerley ist das Scrutinium, oder Examen der jenigen / so Ordiniert wollen werden / das Erst / und Andere / so vor der Ordination angestellet wird: das Dritte in der Ordination. Dreyerley ist der Titl / auff welchen man kan ordinirt werden; durch den ersten mag verstanden werden ein Beneficium: durch den Andern / das Vätterliche Erb-Gut / oder ein Pension: durch den Dritten / ein Geistlicher Ordens-Stand. Von dem Titulo Mensæ geschickt in Rechten kein Meldung. Drey Gattungen der Leibeygner seynd: die recht / und eygentlich so genannte Leibeygne / welche von ihren Herrn könten verkaufft werden: Die Servi adscriptitij, und Originarij, so von den Adscriptitijs herkommen / oder gebohren seynd: deren gedacht wird. c. 12. & 21. dist. 54. Dreyerley ist Bigamia, die wahre Interpretativa, und similitudinaria. Dreyerley seynd die Apostolische Legaten: Legati de Latere, missi, & nati. Dise Drey: ein Richter / ein Artzney-Erfahrner / und Advocat, wann sie in ihrer Kunst / oder Verrichtung einen

Fehler

Fehler begehen/ werden nicht gleicher Straff schuldig erkennt: Weilen ein Advocat, und Artzney-Erfahrner ihr Kunst profitieren: Ein Richter aber/ nothwendig kein Rechts-Gelehrter seyn muß/ 2c. Drey Grad/ oder Staffel seynd meri imperij, oder deß Blut-Ban; Der Erste begreifft in sich die Straff deß natürlichen Todts: der andere deß Burgerlichen Todts der Dritte/ die Straffen/ so nicht tödtlich seynd. Dreyfach ist die Obligation/ oder Verbündnuß/ so auß den Pactis, oder vertragen entspringet: entweders die Natürliche allein: oder die Burgerliche allein: oder die Natürliche und Burgerliche zugleich. Dreyerley ist die Schuld/ oder Mißhandlung: Culpa lata, die Grobe/ Leichte/ und Leichtiste.

Drey machen das Gericht fürnemblich/ der Richter/ der Klagende/ und Verklagte. Auff drey Weiß procedirt der Richter durch die Accusation, Denuntiation, und Inquisition. Felician, Epis. Scalens. de Censuris. p. m. 339. c. 31. de Simon. & Gloss., ibid. Auff drey Weiß wird einem ein Verbrechen opponirt, durch die Denuntiation, Accusation, und Exception. cit. ibid. pag. 362. Dreyerley ist das Verbrechen/ das Schwäre/ Mittelmässige/ und Geringe. Cit. pag. 444. Dreyfach ist Infamia, oder der böse Ruff: Infamia Juris Civilis: Juris Canonici, & facti. Vid. Cit. pag. 448. & seqq.

& Seqq. Auß Dreyen wird das ordentliche Gericht (forum competens) eingeführet / auß der Persohn deß Richters / und dessen rechtmässigen Gewalt: auß der Persohn deß Verklagten: und Qualität, oder Beschaffenheit deß Verbrechens Domicilium, die Behausung oder Bewohnung / wird gemeiniglich in Drey getheilt / in die Wohnung / wo einer gebohren ist: in die Wohnung / 2c. 2c. Auß Dreyen wird gemacht die Klags-Schrifft / auß Erzehlung der That / auß der Ursach deß Begehren / oder Verlangens: und auß der Conclusion. Dreyerley ist die Citation, als Citation verbalis, realis, und edictalis. Juramentum Calumniæ, oder der Eyd vor Gefehrde halt dise Drey in sich: Erstlich / daß die Partheyen vermeynen / sie haben billiche Ursachen zustreitten / oder zuwidersprechen: Zweytens / daß sie kein falsche / oder lasterhaffte Probation verlangen / die Strittigkeit zuverweilen: Drittens / daß sie nichts versprochen / nichts gegeben / oder nichts geben / oder versprechen wollen / weder durch sie / noch durch andere den Richter zu bestechen. Dreyerley seynd die Feriæ als Solemnes: indictæ: repentinæ. Dreyerley seynd die Beweisungen / als die Vollkommentliche: Halb Völlige: und Vollkommentlichiste. Drey Gattungen der Menschen können nit Zeugen sein wider die Recht-Glaubige / als die Juden / Heyden: und Ke-

tzer Schrifften von drey Zeugen unterschri-ben machen vollkommentlichen Glauben.

Drey Jahr mit dem Titul werden erfordert zur Præscription der beweglichen Sachen: ohne Titul 30 Jahr. Ein Geistlicher der ein Beneficium hat/ und nicht residirt, wird durch drey Edicta beruffen/ so an der Thür seiner Kirchen müssen angeschlagen werden/ (Rob. Marant. specul. aur. p. 6. n. 9.) wann er innerhalb 6. Monathen nicht kombt/ wird er seiner Pfriend beraubt Cap. ex tua 11. de Cler. non resid. Drey Monath seynd Jährlich einem Canonico zugelassen/ von einer Residentz abwesend zu seyn. Der ein Beneficium drey Jahr lang ruhig besitzt ohne Simoni, soll in selbigem nicht strittlich angefochten werden. vid. Reg. Cancellar. reg 36. Auff dreyerley Weiß kan ein Beneficium vaciren: de facto tantùm: de Jure tantùm: Drittens de Jure & de facto. Ein Kirchen-Gut kan ohne Solennitet nicht länger/ als auff drey Jahr zugenüssen verlyhen werden. Drey Ursachen seynd/ welche die Geistliche Sachen oder Gut zu alieniren gestatten/ als die Noth/ Nutzbarkeit/ und Frombkeit. Drey werden erfordert zu einem Pfarrherrn/ das Alter/ nemblich 25. Jahr: die zu seinem Ambt gehörige Wissenschafft: und aufferbäulicher Lebens-Wandel. Vid. Cap. cum in cunctis 7. §. inferiora de Elect. Drey werden in einem Kirchen-Beneficio unterschy-

terschyden: das Geistliche Ambt: das Recht die Frücht zuempfangen auß den Kirchen-Gütern: Drittens / die Frucht selbsten auß den Geistlichen / oder GOtt gestifften Gütern. Die Beneficia werden meistens auff dreyerley Weiß conferirt / oder verlassen / per Electionem, per præsentationem, & liberam collationem. Dreyfach ist die Institution, authorizabilis: verbalis, & corporalis, seu realis, so man gemeiniglich nennet Investitur, oder Installation. Auff drey Weiß fürnemlich pflegt Ihro Päbstl. Heil. die Beneficia zu conferiren / jure præventionis, Jure devolutionis, & Jure concursûs. Drey Ursachen seynd in der Wille der Beneficien zu dispensiren / die Nothwendigkeit der Kirchen: Die Nutzbarkeit derselben: und die grosse Verdienst jenigen / mit dem dispensirt wird. Dreyfach ist die Immunität, oder Befreyung / die Befreyung deß Orths / der Sachen / und der Persohnen. Das Lehen wird meistens auff drey Weiß bekommen / oder erhalten / durch Pact, oder Vertrag mit der Investitur: durch die Præscription, und Succession. Dreyfach seynd die Verbrechen / wodurch das Lehen verlohren wird; Andere werden gerad wieder den HErrn begangen: Andere indirectè: die dritte betreffen den Vasall. Dreyerley seynd die Zehend / Prædiales, Personales, & mixtæ. Drey Gelübd werden zu einem wahren Ordens-Stand erfordert / das Gelübd deß Gehorsams:

Keuschheit / und Armuth. Durch drey werden meistens die Ordens-Stånd unterschiden: durch die Reglen: Habit / und Armuth. Die Clöster / so keine ordinari visitatores haben / und den Bischöffen nicht unterworffen seynd / sollen alle drey Jahr ein Congregation halten. Conc. Trid. Sess. 25. c. 8. Drey Walfahrt Gelübden / als nacher Rom zu denen Gräbern der H. H. Aposteln: Zu dem H. Jacob zu Compostell: und in Palæstinam, oder das Heilige Land seynd Jhro Påbstliche Heyligkeit reservirt. Drey Ursachen seynd / auß welchen gründlich herkombt das Jus Patronatûs, oder Herzschafft über die Kirch; nemblich der Kirchen stifftung: Auffbauung / und Dotatio, oder Versehungen mit zeitlichen Gütern. Dahero können drey Patronen einer Kirchen seyn: Einer / der Grund hergibt: Ein anderer / der dotiert / und der dritte / so auffbauet. Drey Effect, oder Würckungen seynd auch fürnemblich Juris Patronatûs; Es ist dem Patron beschwårlich / dann jhm ligt ob die Kirchen zu beschützen: Es ist jhm ehrlich / dann in Processionen in der Kirchen hat er vor andern Weltlichen die Præcedenz. Drittens ist jhm nutzlich / seytemahlen jhm die Kirchen / wann er ist erarmet / erhalten / und nähren muß.

Jn dreyen wird ein Procurator, welchen man zu Stuhlfest / oder Ehemachungen braucht / von jenem unterschyden / so zu anderen

deren Contracten destinirt wird. Von disen Dreyen besihe P. Engel de Sponsal. & Matrim. §. 2. n. 5. Drey Verkündigungen müssen geschehen vor der Copulation. Drey Jahr wird ein Pfarrer suspendirt, so dise drey Denuntiationes außlasset. Vid. Barbos. ad Trid. sess. 24. de reform. Matrim. c. 1. n. 31. Dreyfach ist die Linien der Blut-Verwandtnuß / der auffsteigenden : Absteigenden / und die Seyten-Linien. Drey Ursachen seynd / warumb unter den Blutsverwandten die Ehe verbotten ist. Dreyfach war vor disem die Schwagerschafft. Vid. P. Engl. de Consang. & Affinit. §. 2. n. 6. Drey Jahr werden den Eheleuthen zugelassen / wann die Zeichen der Unmöglichkeit zu zeugen seynd zweiffelhafftig.

Dreyerley ist die Denuntiatio, oder Verkündigung / die Evangelische: Canonische / und Burgerliche. Auff drey Weiß ist ein Laster / oder Missethat kundbar / durch den Sentenz, oder durch eygne Bekandtnus : oder solche Klarheit der Sach / so durch kein Außflucht kan verneinet / oder verdecket werden. Drey Laster allein kan ein Leibeygner der Obrigkeit entdecken / und anzeigen / als Crimen læsæ Majestatis, Crimen Simoniæ, & Crimen hæreseos. Clariss. P. König de accusat. p.m. 4. Dreyfach ist Notorium facti: Notorium facti permanentis, transeuntis: & interpolati; Deß ersten kan ein

Exempel seyn / Concubinatus: deß andern / der Todtschlag: deß dritten Wucherey. Drey müssen kommen zu der Simoni, der Pact: zeitliche Werth: Lohn / daß ist / Geistliche oder der Geistlichen anhängige Sach. Dreyfach ist in der Simoni der zeitliche Werth / oder Gaab; der Werth von der Hand; von der Zungen: und von dem Dienst. Drey seynd meistens in Obacht zunehmen pro Foro externo in vorfallenden Zweiffel / ob etwas gegeben / oder angenommen worden sey auß einem Simoniacischen Pact / nemblich die Qualität der Gebenden / und annehmenden Persohn: Die Quantität der Schanckungen / und die Zeit derselben. C. Etsi Quæstiones de Simonia. Drey Zufäll seynd / in welchen man ipso facto die Pœnen so im Recht wider die Simoniacische gesetzet seynd / verdient / als wann realis Simonia begangen wird in Eintrettungen einer Religion: in Nehmung / oder Conferierung deß Ordens Sacrament: und in einem Geistlichen Beneficio. Drey Jahr müssen die Eltern Buß thun / welche ein Kind im Beth ertrucken / wie etliche der Meynung seynd. Cap. ult. de his, qui filios occiderunt. Dreyerley ist der Todtschlag: der freywillige auß Zorn oder Boßheit: der Zufällige: und Nothwendige / so geschickt auß Gerechtigkeit / oder sich zubeschützen. Auff drey Weiß begibt sich die irregularität; Ex defectu Ordinum, malè illos suscipiendo: malè exer-

exercendo, & Censuras violandô. Auff drey Weiß wird sie auch auffgehebt; durch den Tauff: durch Eintrettung in ein Ordens-Stand: und durch die Dispensation. In drey Zufällen ist es nicht erlaubt auff dem eygnen Grund nach Belieben zu bauen / was aber dises für 3. Casus seynd kan man sehen im P. Engel de novi Operis Nunti. n. ult. Dreyfach ist die Gattung der Apostolischen Privilegien, oder Freyheiten / Passivum: Activum: & Mixtum. Das erste ist / wann einem erlaubt ist / einen Beichtvatter zuerwehlen / welcher jhn von allen Sünden / und Censuren ledig sprechen kan: das andere / wann einer den Gewalt hat / die zu jhm lauffende Büsser zu absolvieren. Das Dritte ist / wann einer nicht allein andere ledig sprechen / sondern auch jhme selber einen Beicht-Vatter außerkisen kan. Der Ablaß wird in drey Theil getheilet / in Indulgentiam Personalem, Localem, & Realem. Dreyerley Gattungen seynd der Suffragien, mit welchen ein Mensch dem andern helffen kan / das H. Meßopffer: Die Ablaß: und eines jeden Menschen gute Werck / als betten: Fasten / 2c. Drey werden erfordert / damit solche Suffragia einem zu Nutz kommen: Damit der / so es für einen auffopffert / sey im Stand der Gnaden: Daß er die Meynung habe / für einen andern auffzuopffern: und das Werck an jhm selber genug thun könne. Die Gemeinschafft

schafft ist Dreyfach / die gantze innerliche / welche besteht im Glauben und / und Lieb: die gantz eusserliche / welche besteht in Beywohnung / Ansprach / und Gewerbschafften: und mitlere / oder gemischte / rc. Drey seynd Censuren, Excommunicatio, oder der Geistliche Bahn; Suspensio, und Interdictum. Drey Würckungen hat die letztere Censur, oder Interdictum, nemblich die Beraubung etlicher HH. Sacramenten, das Verbott der GOtts-Dienst: und Privation, oder Benehmung der Kirchen-Begräbnuß. Dreyfach ist Contumacia, das ist / der Ungehorsamb / oder die Halßstärrigkeit / wann nemblich einer wird beruffen / und nicht erscheinet: wann einer erscheinet / und nicht gehorsambet: und wann sich einer vor dem Sentenz entziehet. Drey Casus seynd / in welchen die jenige / so mit denen Excommunicirten Gemeinschafft haben / in die grössere Excommunication fallen. Vide Felician. Epis. Scalens. de Censur. p. m. 123. & seqq. Drey Casus seynd nur dem alten Recht nach / in welchen ein Geistlicher sich schuldig befindend / zu degradiren ist. Cit. ibid. p. m. 306. Drey Geistliche Prælaten werden erfordert / wann ein Diacon, oder Subdiacon degradirt wird. P. Laym. Compend. Theolog. Moral. p. m. 241. Auß drey Ursachen meistens ist nichtig / und ungültig die Censur, auß Mangel der Jurisdiction: billicher Ursach: Und

wann

wann der rechtmässige Gerichts-Proceß nicht gehalten wird/ꝛc. Drey Ermahnungen vor der Censur seynd in zwey Fählen also nothwendig/ daß selbige ohne drey gethane Erinnerunger nicht gültig ist. Von disen 2. Casibus sehe man P. Engel. de Sent. Excom. n. 111. Dreyfach ist die Suspensio, minor: impropria: major. vid. Felic. Epiſ. Scalenſ. de Censur. p. m. 217. Dises seynd die meiste Drey auß dem Geistlichen Recht zu sonderbahrer Ehr der Dritten Göttlichen Persohn/ von welcher das Geistliche Recht herkombt (a) und mithin auch von derallerheiligisten Dreyfaltigkeit; Dann die drey allerheiligiste Persohnen/ als GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geist seynd unabsönderlich/ wie der H. Augustinus bezeugt/ (b) und der Glauben uns lehret.

(a) *Vid.* c. 5. cauſ. 25. q. 1.
(b) *S. Aug. relatus* c. 30. *& ult. de conſecr. diſt.* 3. *in fin.*

TRIMETRUM AD CANONISTAS.

Nomini ineſt, ſacri Canoniſtæ, *regula* veſtro.
Atque Canon, ubi *Tris* reſidet, placet ille, *Magiſtos.* (a)
Quippe Deus ſolus verè *ter maximus* exſtat.

(a) Fit mentio Mercurij Trismegiſti c, 1, diſt, 7,

APRILIS.

1. DEr H. Hugo Bischoff zu Gratianopel, obwohlen kranck / hat doch einstens innerhalb einer Nacht drey hundertmahl das Vatter unser gebettet.

2. Als drey H. H. H. Martyrer Projectus Bischoff / und noch zwey andere zum Grab getragen wurden / sahe man auß dem Hauß / wo sie gewesen seynd / drey wie Sonn hell-glantzende Stern auffgehen.

3. Der H. Franciscæ ist heunt unter dem Thron GOttes Feuer / das ist / Lieb gezeigt worden / und von disem Feuer dise Stimm in drey Absätzen hervor komen: Habe ein bereites Hertz / frolocke in dem grossen Abgrund

der

der Liebe / 2c. Wären wir mit disem Feuer angefült / so wurden wir eyffriger seyn in der Andacht und Verehrung der H. H. H. **Dreyfaltigkeit.**

4. Der H. Ambrosius spricht: die Seraphin sagen: Heilig / Heilig / Heilig. Was bedeutet unter einem Nahmen der Heiligkeit/ein **dreyfache** Widerhollung? wann **dreyfach** die Widerhollung / warumb ist ein Lob? wann ein Lobung / warumb ist ein **dreyfache** Widerhollung? was will die **dreyfache** Widerhollung? als weil der Vatter / und Sohn / und H. Geist an der Heiligkeit eins seynd / 2c. heilig ist derowegen der Vatter / heilig der Sohn / und heilig ist GOttes Geist. S. Ambros. l. 2. de fid. c. 4. post. med.

5. Die H. Burgundofora Jungfrau / hat eine auß ihren Closter-Frauen von Todten aufferstehen sehen / und nach drey Tägen / da die Engel sungen/widerumb sterben. Den H. Vincentium Prediger-Ordens / so auch auff heunt

ein-

einfalt / hat man nie über **drey**mahl trincken sehen.

6. Die H. Maria Ægyptiaca von Jugend auff der Unzucht ergeben / ist zu Jerusalem am Fest der Erhöhung deß Heil. Creutzes vom Tempel **drey**mahl durch Göttliche Krafft abgetriben worden; aber durch Fürbitt der Mutter GOttes endlich den Eingang erlangt. MARIA vermag alles bey dem **drey**-einigen GOtt.

7. Der H. Richardus Bischoff hat mit einem wunderbarlich vermehrten Brod **drey** tausend Mann ersättiget / und an dem / was übrig gebliben / hätten noch hundert genug. Und dises ist nicht nur einmal geschehen.

8. Der seelige Marignus ein Schottländer / da ihme zu Regenspurg zur Abschreibung der H. Schrifft das Liecht ermanglete / wird von einem Engel mit **drey** Liechtern versehen / welche ihm auß **drey** Fingern haben herauß geschimert. Dise **drey** Liechter erinnern uns deß

drey-

drey-einigen unerschaffenen Liechts von Ewigkeit her/ daß ist GOtt Vatters/ Sohns und H. Geists.

9. Die seelige Margaretha de Arobusse Abbtissin in Gnaden-Thal hat jährich dreymahl den Tag ihres Tauffs zu Hertzen geführt. Erstlich am H. Oster-Sambstag / da das Tauff-Wasser von neuen geweycht wird. Zweytens / zu Pfingsten/ auß Begierd deß H. Geists-Tauff. Drittens den Tag/ an welchem sie auß dem Wasser im Nahmen der H. H. H. Dreyfaltigkeit getaufft / und ein Christin ist worden / mit Betrachtung aller Cæremonien, so beym Tauff eines Kinds gebräuchlich seynd / sich und alle ihre Kräfften der allerheiligisten Dreyfaltigkeit auffopfferendt.

10. Der H. Ezechiel ist befelcht worden Tempel GOttes mit drey Maaß abzumessen. In dem dreyer ist er gelehrnet worden / daß jener unbegreiffli-cher Tempel der Gottheit sey ein eintziger/ was die Essenz, oder Weesen betrifft; wer-

werde doch mit drey Maaß gemessen / weil er in drey Persohnen unterschiden ist; also daß von einem jeden kan gesagt werden / Mensura una trium. Ezechiel. 40. v. 10. Dann ein solche Maaß der unermeßlichen Macht ist in Vatter / wie im Sohn / und H. Geist: ein solche Maaß der Weißheit in dem H. Geist / und Vatter als wie im Sohn.

11. Der H. Isidorus Bischoff liesse einen grossen Eyffer verspühren wider die Ketzer / absonderlich wider die Feind der H. H. H. Dreyfaltigkeit / als da waren die Arianer.

12. Agatha vom H. Creutz auß dem dritten Orden deß Heil. Dominici hat so klare Wissenschafft auß Geniessung deß hochwürdigen Sacrament deß Altars von der H. H. H. Dreyfaltigkeit geschöpfft / daß sie gesagt / sie glaube nicht was sie in der H. Hostien anbette / sondern sie sehe es.

13. Als die seelige Anna de S. Bartholomæo auff einer Reiß von einem Gespenst sehr erschröckt auff

die

die Erden gefallen/ brach sie in dise Wort herfür: **Heilige Dreyfaltigkeit erbarme dich meiner:** Nachdem sie dises gesagt: kombt sie wider zu sich selbst. Und weilen sie den Weeg nicht wuste/ sihet sie vor ihr **drey** Männer weiß bekleydt so lang/ biß sie auff den rechten Weeg/ und zu einer Herberg kommen; Welche hernach von ihr nicht mehr gesehen worden/ und zweiffels ohne die **drey** Göttliche Persohnen/ oder an statt deren **drey** himmlische Abgesandte Weeg-Weiser/ und Beschützer gewesen seynd.

14. Der H. Bernardus ist Stüffter/ und erster Abbt deß Orden von der H. H. H. **Dreyfaltigkeit** in Franckreich. In disen allerheiligsten Orden sollen alle Christen tretten/ daß ist: täglich mit möglichster Andacht den drey-einigen GOtt anbetten.

15. Der H. Eutychius Bischoff und Martyrer ist dem Bischoff Redempto in Beth wachend erschinen/ **dreymahl** schrey-

schreyendt: Es kombt das End alles Fleisches. Den andern Tag seynd am Himmel gesehen worden feurige Kriegs-Heer / 2c. Und ist bald hernach durch die Feind alles verwüst / und umbgebracht worden.

16. Als zu Zeiten deß H. Petri Cardinals der dazumahl regierende Pabst von seinem Stuhl vertriben / und in einem Schloß eng eingesperret belägert wurde; da ist auß Einrathung besagten H. Cardinals kaum drey Täg der Rosenkrantz gebettet worden; und sihe augenscheinliche Hülff war verhanden / dann es geriethen die Feinde gähling in solchen Schröcken / daß sie entweder die Flucht genohmen / oder sich in deß Pabsten Gewalt begeben.

17. Die heilige Bona Jungfrau hat wochentlich drey Täg in Brod und Wasser gefastet / die übrige lebte sie nur von Hülsen Früchten:

18. V. Ammonas Abbt bey Dialcon in der Wüsten ersiht unter seiner Meß auff der rechten Seiten deß Altars einen

Engel /

Engel / welcher alle communicirende Brüder in einem besondern Buch auffzeichnete ; weilen aber etliche von der H. Communion außgebliben / seynd ihre Nahmen nicht eingeschriben worden / und sambentlich nach drey Tägen gestorben.

19. Als die H. Mechtildis einstens in der H. Meß lesen hörete jene Wort auß dem H. Joanne Evangelisten : Simon Joannes hast du mich lieber dann dise haben ? ward sie verzuckt / und sahe ihren Gespons / so sie also anredete : Mechtildis liebst du mich mehr / als alles / was in der Welt ist ? sie antwortete : Du weist HErr / daß ich dich lieb / und kein Geschöpff seye / welches ich dir zu Lieb nicht gern verlasse. Er fragte sie das andermahl : Mechtildis liebst du mich also / daß du von wegen meiner alle Mühe und Peyn außzustehen bereit wärest ? sie widersetzte : HErr / probire mich / du weist / daß kein Creutz ist / so mich von dir ab-

söndern könne. Er fragt sie das dritte-
mahl: Mechtildis, wann es die
grausambste Peynen wären / wol-
test du sie auß meiner Lieb hurtig
außstehen? Ja sagte sie / gantz willig /
und hurtig. Welche Begierden also
GOtt haben gefallen / und eines solchen
Verdienst seynd gewesen / als wann sie
würcklich alles ins Werck gesetzt / und
verricht hätte. Sie hat die Zeit ihres
Lebens kein Fleisch geessen: keinen Wein
getruncken / und in keinem Beth geru-
het. Dise drey können auß dreyhun-
dert Menschen nicht drey.

20. Der seelige Ægidius deß H. Se-
raphischen Vatters Francisci dritter Ge-
sell / und liebster Jünger tragte so grosse
unaußsprechliche Lieb und Andacht zu
denen drey Göttlichen Persohnen / daß
die jenige / so mit ihm reden wolten / wohl
in Obacht nehmen müsten / Daß sie nicht
etwann nenneten die H. H. H. Dreyfal-
tigkeit / weilen er gleich in eine Verzu-
ckung fiele. Hat einen gelehrten Doctor
auß

auß dem Prediger-Orden / so von ewiger Jungfrauschafft Mariæ zweifflete / im Glauben gestärckt auff folgende Weiß: Er schluge dreymahl mit seinem Stab auff die Erden / sagt zu dem ersten Streich: Maria war ein Jungfrau vor der Geburt: zum andern / in der Geburt / zum dritten / nach der Geburt: und ist alle dreymahl auß der Erden ein Lilien herfür geschossen. drey Täg vor der Geburt unsers HErrn hat sich Christus von ihm sehen lassen.

21. Der H. Anselmus spricht / und tröstet uns mit disen Worten: Die Gnad der heiligisten Dreyfaltigkeit gibt auß ihrer Güte Nachlassung der Sünden. Und der H. Cyrillus Bischoff zu Jerusalem: Unser Hoffnung ist im Vatter / Sohn und H. Geist / wir verkündigen nicht drey Götter / aber drey heiligste Persohnen in einer Gottheit.

F 2 22. Die

22. Die H. Opportuna wolte nit Abbtissin werden/ erlangte doch drey-Tägigen Instandt/ in welchen sie den drey-einigen GOtt zu Rath gezogen/ und dessen Willen sattsamb verstanden; ergab sich also willig den einhelligen Wahlstimen ihrer Mit-Schwestern/ und Closter-Frauen.

23. Der H. Wolphelmus Abbt hat befohlen dreymahl drey Psalmen zu betten zu Ehren der H: H. H. Dreyfaltigkeit.

24. Der H. Emeranus Bischoff zu Regenspurg hat drey Jahr in Bayern geprediget/ und hernach die Marter-Cron erlangt. Jetzt wird auch hoffentlich disem H. Bischoff ewige Gesellschafft im Himmel laisten der absonderliche Liebhaber der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ nemblich V. P. Gonsalvus Sylveria diser Gottseelige Jesuiter/ Rector deß Goanischen Collegij, und edler Blutzeug Christi hat in einem Tag zehen tausendmahl die H. H. H. Dreyfaltigkeit gegrüst/ gelobt/ und angebettet.

25.

25. Heunt als an S. Marci Tag ist in jedem Jahr der erste offentliche Creutz-Gang / oder Bitt-Tag. Und werden alle in den Apostolischen constitutionen oder Satzungen ermahnet / täglich dreymahl zu betten das Vatter unser.

26. Die seelige Joanna sehr verliebt in die H. H. H. Dreyfaltigkeit hat beobachtet / daß sie das Jahr hindurch in Verrichtung ihres Brevirs, oder Bettung der Tag-Zeiten mit andern Closter-Frauen funfftzigmahl tausend zweyhundert grössere Neigungen: Kleinere aber 19524. dem drey-einigen GOtt zu schuldigister Ehr machte. Auß solcher Andacht entspringt in wenig Jahren gleichsamb ein unaußsprechliche Zahl der Neigungen / und folgentlich ein unendlicher Verdienst / und unzahlbare Staffel der himmlischen Glory.

27. Der H. Johannes Abbt stunde drey Jahr im Gebett mit auffrechten Füssen. Der H. Ausbertus Mönch / so den 9. Februarij einfalt / hernach Abbt / und end-

endlich Bischoff / da man ihn von einem hohen Berg / wo er in dem HErrn entschlaffen / hinweg geführt / ist gesehen worden / **dreymahl** die Augen auffzuthun.

28. Ein H. Vatter Anonymus sahe einstens zu Nachts bey haltung der Metten die Himmels-Königin mit einer grossen Schaar der Engeln / und H. H. Jungfrauen in die Kirchen hineingehen / und so offt die Mönchen im Chor das Gloria Patri, &c. **Ehr sey GOtt dem Vatter / dem Sohn / und H. Geist / 2c.** gesungen / sich mit ihrer himmlischer Geleitschafft tieffer bucken / als die Geistliche im Chor. Er fragt dessē die Ursach Mariam mit gröster Ehrerbietigkeit / warumb sie sich nemblich so tieff zur Erden geneigt habe? sie gabe zur Antwort: das thuen wir alle himmlische Innwohner / wann man in Kirchen den Englischen Vers singt: **Ehr sey GOtt dem Vatter / 2c.** zu bezeugen unser unaußsprechliche Freud wegen der Ehr und Glory / so der H. H. H. Drey-

Dreyfaltigkeit hierdurch bewisen/ und erzeigt wird.

29. Der Heil. Mutius Beichtiger hat einem drey Jahr zur Buß erlangt. Zu disem geselle einen frommen Religioen. Ein Jesuiter / spricht Paulus de Barry, der mir freundlich bekandt war/ ist drey Jahr vor seinem End blind worden. Dise drey Jahr hat er verrich. 32.tausend Rosenkräntz/ pflegte täglich 30. zu betten / welcher endlich zu Avinion umb das Jahr Christi 1628. gestorben.

30. Die H. Catharina von Senis Prediger-Ordens hat drey Jahr lang mit niemand als dem Beichtvatter / und wenig geredt: wird auch Mutter Semira gezeigt / wie sie mit drey Cronen auff dem Haupt geziert werde / 2c.

Das IV. Capitl.

Von Dreyen auß dem weltlichen Recht.

DIgestum, oder Pandectæ (quæ etymologicè *Panta dechontæ*, omnia complectuntur) pflegen in Drey tomos getheilt zu werden. Der erste wird genennt digestum vetus: der andere Infortiatum, der dritte digestum novum.

Drey seynd allgemeine Gesatz der Jurisprudenz, als ehrlich leben: Den andern nicht beleydigen / und einem jeden das seinige geben, &c. Ab welchen Dreyen der drey einige GOtt ein sonderbahres Wolgefallen tragt. Drey Gattungen der Menschē seynd: Liberi, servi, libertini. Dreyfach ist das Particular-Object deß Rechts: die Persohnen / die Sachen / und Action, oder Stritt. In dreyen bestehet der Status Juridicus, in Libertate, civitate, & familia. Drey Effect, oder Würckungen seynd fürnemblich deß Vätterlichen Gewalts / daß er den Sohn mässig kan züchtigen / und im Fahl der Noth gar verkauffen: Was der Sohn bekombt in peculio profectitio ist gantz deß Vatters: drittes unter dem Vatter und Sohn kan gemeiniglich kein Streitt seyn ohne erlangte Er-

Erlaubnuß. Drey Weiß seynd / durch welche der Vätterliche Gewalt erlangt wird / durch die Ehe: durch die Legitimation, und Adoption, oder Annehmung an Kinds Statt. Drey Casus seynd / in welchen die Mutter / welche den andern Mann genommen / auß Vorwand einer Undanckbarkeit die gethane Schanckungen jhren Kindern deß ersten Manns revociren kan: Erstlich / wann der Sohn der Mutter nach dem Leben strebt: Zum andern / wann er jhr gewaltthätige Händ anlegt: Drittens / wann er gesucht / sie umb alles das jhrige zubringen. Novell. 22. Cap. 35. Drey werden erfordert / daß einer adoptiren / oder an Kinds-Statt auff / und annehmen könne. Erstlich / daß einer Kinder im Vätterlichen Gewalt haben könne. Zweytens / daß der Adoptans umb 18. Jahr älter seye / als adoptandus. Drittens / daß einer von Natur seye tauglich zum generiren. Dahero die Castraten nicht adoptieren können. Dreyfach ist Tutela, oder Vormundschafft: Testamentaria, legitima, & dativa, oder die / so von der Obrigkeit verordnet wird / etc. Dreyerley ist Capitis Diminutio, oder Verringerung deß vorigen Stands / maxima, media, & minima. Drey Species der Jurisdiction gibt es / die Lands-Fürstliche hohe Obrigkeit; Bassam inferiorem, die nider Gerichtbarkeit / zu welchen kehren causæ Civiles, wird auch genennet Imperium mixtum:

und Jurisdictionem altam, seu meri imperij, das ist / die hochgerichtliche Obrigkeit / zu welcher gehören Causæ Criminales. Drey Gattungen kan der Richter nicht geben zu Vormunteren: Erstlich die jenige / so einen Defect oder Mangel leyden an Leib / als die Stumme / Taube / blinde. Zum andern / die Minores, oder welche noch nicht völlig 25. Jahr alt seynd / die Verschwender / Unsinnige. L. penult. ff. de Tutel. Drittens / a Jure / so wegen absonderlichen Gebott deß Rechts außgeschlossen seynd / als die Weiber Schuldner / oder Glaubige der Weisen. Drey Weiß seynd / durch welche auff deß Pupillen Seyten die Vormundschafft ein End nimbt: durch den natürlichen Todt / durch den Burgerlichen Todt / und auch geringste Veränderung deß Stands / seu Capitis Diminutione etiam minimâ: durch die kommende Mannbarkeit / welche in den Knaben in 14. Jahr jhres Alters / in denen Mägdlein aber in 12. wann sie solche Complet, oder völlig erreichet / sich zuereygnen pflegt. Auff schier gleiche drey Weiß wird auch die Vormundschafft seyts deß Vormunds auffgehebt: nemblich durch den natürlichen Todt: durch den Burgerlichen Todt / und in allen dreyen vorhero gegeben Stands-Veränderungen / wanns ein rechtmässiger Tutor gewesen ist: Drittens / auß Ursach eines Argwohns / und billicher Entschuldigung. Dreyfach ist

auch

auch Curatela / als Legitima, dativa, & extraordinaria. Zu Drey seynd ebenfahls die Vormunter verbunden; zu einem Eyd / womit sie sich obligieren deß Weisen / oder Minoris Sachen redlich / und nutzlich vorzustehen / und zuverwalten: zu Machung eines Inventarij, damit sie zu seiner Zeit die Rechnungen ablegen können: Drittens / zur Bürgschafft / ꝛc. Der einen drey gleich / und übereins stimmenden Sentenz wider sich hat / scheinet / daß er den unrechten Handel habe. L. un. Cod. ne liceat in un. Caus. Dreyfaches Privilegium, oder Freyheit haben die Legaten / oder Abgesandte: Erstlich wegen der Persohn / weilen selbige heilig / und unverletzlich ist. L. 8. §. 1. ff. de rer. Divis. Zweytens / wegen seiner Sachen / weilen selbige / so er mit sich führt / zohlfrey seynd. Drittens / wegen der Action, weilen er nicht kan angeklagt werden / als zu Hauß / oder am Orth seiner Wohnung / damit er nicht von seinem offentlichen Ambt und Verrichtungen verhindert / und auffgehalten werde. L. 2. §. 3. ff. de Judicijs. Dreyerley seynd die Unkosten / die Nothwendige / die Nutzliche / und Impensæ voluptariæ, vid. l. Impensæ 79. ff. de V. S. Dreyerley seynd die Frücht / Fructus naturales, industriales, & Civiles, die natürliche: Die durch Fleiß eroberte / und Burgerliche / als wie die Löhn / Jährliche Einkunfften / ꝛc. Dreyfach seynd Servitutes

Rusticæ. Dreyerley seynd auch Servitutes urbanæ. Drey seynd Servitutes personales oder Dienstbarkeiten / so denen Menschen zu gehören: Usus fructus, usus, & habitatio. Auff drey Weiß wird ein Ubergab / oder Schanckung auff den Todtfahl widerruffen: Wann der Donatarius, oder deme etwas geschenckt wird / vor dem Donatori stirbt: durch die Reu: Drittens / durch Genesung von der Kranckheit / oder Auffhörung einer Gefahr / wann nemblich die Verehrung in Ansehung einer gewisen Kranckheit / oder Gefahr geschehen ist. Auff dreyerley Weiß wird auch ein Ubergab / oder Verehrung unter Lebendigen revocirt: wann sie zu übermässig / und den Kindern / oder Elteren legitima, oder Rechttheil verletzet wird: wann Kinder nachkommen: Drittens / wegen Undanckbarkeit. Unter drey Gattungen der Menschen seynd die Schanckungen verbotten: und unterthanen / und Obrigkeiten / oder Richtern; unter Eheleuthen / Mann und Weib; und unter Vatter und Sohn; leydet doch alles seinen Außnamb. Drey Zeiten werden erfordert / daß deß Testatoris letzter Willen seinen Fortgang habe; die Zeit / da das Testament gemacht wird: die mittlere Zeit / und die Zeit deß Todts. Zu was für einer Zeit auß disen dreyen der Testator untauglich gefunden wird / ist das Testament ungültig. Dreyfach ist Substitutio

dir-

directa, vulgaris, pupillaris, & exemplaris. In Dreyen maistens werden auch unterschiden Substitutio pupillaris, und exemplaris. Dreyerley seynd der Brüder: Fratres germani, consanguinei, uterini. Dreyfach seynd die Erben. Necessarij tantùm ut &c. &c. Dreyfache Action wird legatario zugelassen/ personalis ex testamento, actio hypothecaria, & rei vindicatio. Dreyfach ist die Conjunctio, oder Zusammensetzung der jenigen/ denen etwas im Testament vermacht worden als realis, verbalis: & mixta. Auff dreyerley Weiß kan man legiren: purè, conditionatè, & sub modo. Dreyfach ist die obligatio oder Verbündnuß/ die natürlich allein/ die bürgerliche allein/ und die auß beeden vermengte/ oder die natürliche und Bürgerliche zugleich. Drey müssen seyn in einer geborgtoder entlehneter Sach: res fungibilis, translatio dominij, tertiò, ut idem restituatur in eodem genere. Dreyfach ist meistens das depositum: Voluntarium, seu conventionale; depositum sistendarum usurarum: & sequestrarium seu judiciale. Auff dreyerley Weiß geschicht die stipulation, oder Verheissung: entweders purè, rein ohne Außnahm: oder auff einem gewissen Tag: oder conditionatè. Drey beneficia haben die Bürgen: 1. beneficium ordinis, seu excussionis: 2. divisionis:

3. Ce-

MAJUS.

ALs der H. Wulfrannus Rathbodum
1 Fürsten auß Frieß-Land zu dem
Christlichen Glauben bekehrt:
der Teuffl aber wider verführt durch ei-
nen gezeigten / und dem eusserlichen
Schein nach von Gold und Edelgestein
schimmerend / und überalle massen schö-
nen Pallast / den er nach seinen Leben
besitzen solle; hat der H. Bischoff durch
seinen Diacon den Teufflischen Betrug
entdeckt. Dann als diser außgeschickte
Geistlicher mit andern mehr zu disem so
edlen und köstlichen Gebäu kommen /
sprach er: wann dises ein Werck deß al-
lerhöchsten ist / so bleibe es / und habe
seinen Bestandt; ist es aber ein Verblen-
dung / so vergehe / und verschwinde es
im Nahmen deß **Vatters / Sohns /
und heiligen Geists** / so bald er diß

geredt / war an statt deß so schön- und kostbahren Pallast da ein stinckendes Orth zwischen Morast/und Wasser.

2. Der Heil. Athanasius hat wider die Arianer den Catholischen Glauben und das hohe Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit eyffrig verfochten. Diß ist der Catholisch / oder allgemeine Glauben / spricht er in dem Symbolo: **Daß wir einen GOtt in dreyen Persohnen / in einiger GOttheit ehren. Und nicht die Persohnen ineinander mengen / noch das Göttlich Weesen zertheilen / oder zertrennen. Dann es ist ein andere Persohn deß Vatters / ein andere deß Sohns / und ein andere deß H. Geists. Jedoch ist der Vatter / und der Sohn / und der H. Geist ein einiger GOtt / gleich in Herzlichkeit / gleich in ewiger Majestät / wie der Vatter ist / also ist der Sohn / also ist auch der H.**

Geist / 2c. Dise Erkantnuß deß Glaubens von der H. H. H. Dreyfaltigkeit legen ab / und widerhollen alle Priester jeden Sonntag in dem Brevir, wann nicht ein höhers Fest ein Verhindernuß macht.

3. Drey Creutz hat gefunden die H. Helena, deß guten und bösen Schächers: und unsers Heylands JEsu Christi / wie auch die drey Nägl / mit welchen die heiligiste Händ und Füß unsers Erlösers angenagelt worden.

4. Die H. Antonia ist nach erschröcklicher Marter am andern Armb drey Tag auffgehenckt / und endlich verbrent worden. Gern / und willig hat sie dise drey Täg zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit gelitten / indeme sie das materialisch Feuer von den Flammen der Göttlichen Lieb nicht abschrecken können.

5. Heunt ist die Bekehrung deß H. Augustini Kirchenlehrers / welcher unter andern ein Closter zu Ehren der H.

H. H.

H. H. Dreyfaltigkeit gebauet/ wegen der Erscheinung deß Knäblein am Gestatt/ als er in Betrachtung deß hohen Geheimbnuß der Göttlichen drey Persohnen war/ und das Knäblein/ so sich bemühete mit einem Löffl das grosse Meer in ein kleines Grüblein herauß zu schöpffen/ er aber zu dessen als einer kindischen occupation lächlete/ zu ihm sagte: leichter/ und ehender wolle sie die angefangene Arbeith werckstellig machen/ als er das unermessene Meer der Geheimbnussen GOttes begreiffen; zumahlen unmöglich/ daß ein Menschlicher Verstand fähig seye die H. H. H. Dreyfaltigkeit zu fassen/ und in die Enge seiner Vernunfft zwingen könne.

6. Der H. Joannes Evangelist, dessen Fest heunt von der Lateinischen Porten gehalten wird/ hat drey Beschriben/ als das Evangelium, die Episteln, uñ Offenbahrung. Der Epistel seynd auch drey/ 2c. und in der Ersten selbiger thut er dise Bekantnuß von dem Göttlichen Drey: drey seynd/ die Zeug-

nuß geben im Himmel: nemblich der Vatter / das Wort / und der H. Geist / und dise drey seynd ein Ding. Abermahl spricht er: Heilig / Heilig / Heilig ist GOtt der HErr / der allmächtig / der da war / und der da ist / und der da kommen wird. Hat auch von dem drey-einigen GOtt drey absonderliche Gnaden / so bey keinen andern Heiligen zu finden seynd / erhalten. Erstlich / daß er auff der Brust Christi geschlaffen: Zweytens / daß ihme Christus beym Creutz seine Jungfräuliche Mutter befohlen: Drittens / daß er bey so langen Leben gleich andern Aposteln keinen gewaltthätigen Todt genommen.

7. Drey Täg hat der H. Stanislaus Bischoff und Martyrer begehrt einen Todten / der schon drey Jahr im Grab gelegen / zum Leben auffzuerwecken / hat auch solches nach drey Tägen mit Betten / und Fasten vollbracht. Drey-

mahl

mahl haben sich die Soldaten bemühet auß Befehl ihres Gottlosen Königs besagten H. Mann umb das Leben zu bringen; seynd aber **dreymahl** durch unsichtbarlichen Gewalt abgehalten/ und zuruck getriben worden.

8. Damit dem H. Joannes Ertz-Bischoffen in seiner Einsambkeit keins auß denen **drey** guten Wercken zu üben außblibe/ und neben den Betten und Fasten/ auch Gelegenheit Allmosen zu geben hätte/ bestellet er ihm einen abscheulichen Bettler/ den verpflegte er mit aller Lieb/ und Fleiß.

9: Heunt ist die Erhebung zu Bario deß Bischoffs Nicolai, dessen auch den 6. Decembris wird gedacht werden/ welcher **drey** unschuldige von Todten erlöset/ und dem Kayser Constantino erschinen/ ermahnendt; er solle **drey** fälschlich angeklagte/ und gefangene Haubtleuth auff freyen Fuß/ und in ihren alten Stand setzen.

10. Job hat **drey** gute Freund gehabt. **Alles thut GOtt** (wie bey

Job zu lesen ist) dreymahl mit einem jeglichen / daß er ihre Seelen widerumb holle auß der Verderbung/ und erleuchte sie mit dem Liecht der Lebendigen. Job. 33. v. 29.

11. Der seelige Peregrinus ist dreyssig Jahr nie gesessen / niemahls in einem Beth gelegen: keinen Tag ohne Beicht verfliessen lassen. Kanst du dises dreyssig Jahr nicht thuen: seynd dir auch dreyssig Täg zu vil: erwöhle wenigist drey Täg zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit/ und verrichte dergleichen Buß-Werck.

12. Die H. Wiborada Jungfrau hat nach empfangenen drey Wunden von den wilden Völckern/ oder Heyden zu dem Jungfrau- auch das Sieg-Kräntzlein gelegt / und nach glücklich vollendtem Kampff gen Himmel gefahren. Bey dero Grab seynd die von Engel angezündte Liechter dreymahl durch den Wind außgelescht/und dreymahl widerumb angezündet worden.

Also

Also dienen die himmlische Geister mit **dreyfacher** Dienst-Beweisung / welche ihrem drey-einigen HErrn mit wahrer Andacht zugethan seynd,

13. Der H. Evermarus bey Utrecht wegen Christi Glauben gemartert / wurde nicht auß einem schlechten verworffenen Orth erhebt seyn worden / wann nicht ein Engl den Pfarrer **dreymahl** mit Streichen darzu angetriben hätte. Die **dreymahlige** Streich gaben disem Priester klar zu verstehen den ernstlichen Willen / und Befehl der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

Der H. Alexander Pabst und Martyrer wird von einem Engel / so ihme ein brinnende Tortschen vorgetragē / durch einen **dreyfachen** Kercker in geheim hinaußgeführt zu dem Hermes einē Tauff-begierigen Stadt-Pfleger / und widerumb zuruck in dem Kercker begleitet. Durch Eröffnung deß dreyfachen Kerckers ist **dreyfacher** Dienst dem H. Pabst / und Hermeti erwisen worden von der H. H. H.

Dreyfaltigkeit durch den hierzu abgesandten himmlischen Legaten.

16. Täglich drey Ave Maria betten / und nach jedem folgende Gebetter hinzuthun / hat die seeligiste Jungfrau Maria der H. Mechtildis zu Erlangung eines glückseeligen Ends gelehrnet. Nach dem ersten Ave Maria soll man sprechen: O mein Frau / heilige Maria! gleich wie dich GOtt Vatter durch sein Allmacht hat sehr mächtig gemacht / also bitte ich / stehe mir bey in der Stund deß Todts mit Außtreibung von mir allen widrigen Gewalt. Nach dem andern: O mein Frau / heilige Maria / gleichwie der Sohn GOttes dich mit solcher Erkanntnuß / und Klarheit gewürdiget hat / daß den gantzen Himmel erleuchtest; also in der Stund deß Todts mein Seel mit Erkantnuß

deß

deß Glaubens dermassen erleuchte/ und stärcke / daß es durch keinen Irrthumb / oder Unwissenheit verkehrt werde. Nach dem dritten: O mein Frau / heilige Maria! gleichwie der H. Geist sein Lieb dir gäntzlich eingegossen; also in dem Todt giesse mir ein die Süsse der Göttlichen Lieb / von welcher mir alle Bitterkeit gantz lieblich gemacht werde. Dergestalten täglich dreymahl Mariam grüssen / und der Göttlichen drey heiligisten Persohnen gedencken / ist nichts anders / als sich eines glückseeligen Todts versichern/wer soll sich dann nicht täglich so kurtzer/und nutzlicher Andacht bedienen?

17. Dunstanus Bischoff ist in seiner Kranckheit **dreymahl** in die Höhe erhebt worden / und seelig verschiden. Disem setze bey die H. Benedictam Jungfrau/ welche der H. Gallæ den 30. Tag her-

nach / (wie der H. Petrus vorgesagt) zu der Cron nachgefolgt.

18. Der H. Lambertus Bischoff hat täglich gantzer dreyssig Jahr den Psalter gebettet / und dreymal das Wasser in Wein verkehrt.

19. Als in dem Hauß deß H. Ivo der armen Advocaten nur ein Brod im Hauß übrig war / hat er auch selbiges angegriffen; an dessen statt aber ihme ein Frau drey grosse Brod dargereicht / und hernach verschwunden ist.

20. Der H. Bernardinus von Senis Minoriten-Ordens hat drey angetragene Bißthumber abgeschlagen / dahero ihm zu seinen Füssen drey Infuln gemahlet werden.

21. Der H. Wandregisilus Beichtiger hat drey Täg vor seinem End den Himmel offen stehen gesehen. Falt sonsten auff den 22. Julij.

Der H. Joannes Stylita ist drey gantzer Jahr an der Sonnen unter einer Stein-Höllen gestanden / derentwegen er an seinen Füssen schmertzliche / und Würm-

Würmkriechende Geschwär bekommen / welche ihm doch der Engl gar bald geheylet hat.

23. Der H. Leo Abbt ist zu nächtlicher Weil / als er seiner Andacht oblage / von dreyen / als denen H. H. H. Hilario / Martino / und Aniano zu denen himmlischen Freuden nach drey Tägen geladen worden.

24. Die seelige Magdalena de Pazzis, bettet alle Tag in der Frühe an die H. H. H. Dreyfaltigkeit / und verrichtet ihr Andacht für die jenige / welche den drey-einigen GOtt nicht wusten / noch erkenneten.

25. Der H. Lucianus schlaffend ist vom H. Gamaliel mit einer guldenen Ruthen / und disen dreymahl widerholten Worten auffer weckt worden: Luciane! Luciane! Luciane! als dann ihm ein silbernes / und drey guldene Körblein mit roth- und weissen Rosen / wie auch Saffran angefült gezeigt.

26. Die Bruderschafft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit haben erstlich

zu

zu Rom der H. Philippus Nerius, und dessē Beicht-Vatter Persianus Rosa, ein sehr frommer / eyffrig-Geistreicher Priester eingesetzt. Dise Bruderschafft hat ein gewisses Hauß / in welchem jährlich die Frembdling **drey** Täg Kost-frey gehalten worden / welcher löblicher Gebrauch noch auff den heutigen Tag in Schwung gehet. Wie dann auch besagter Heil. Philippus vilmahls **drey** Tag zu fasten pflegte.

27. Der H. Leo ist von **drey** glantzenden und psallirenden Männern in Himmel eingeladen worden / und nach erlangten **drey** Tägen noch zu leben / seelig verschiden. Wolte GOtt! wir thäten jetzt die **H. H. H. Dreyfaltigkeit** mit solchem Eyffer und Andacht verehren / als wir thun wurden die letzte drey Täg unsers Lebens / wann wir solche vorwissen solten.

28. Den neundten diß ist die Erhebung deß H. Hieronymi Kirchenlehrers nach Rom. Diser sagt: wir werden ge-

tauffte

taufft in Vatter / und in Sohn / und in H. Geist / und werden dreymahl benetzt / daß man das Geheimbnuß der Dreyfaltigkeit sehe herab. c. 81. de consecr. dist. 4.

29. Der H. Germanus Bischoff zu Paris ist zur dritten Stund deß Nachts in die Kirchen gangen / und darinn verbliben beym psalliren / und heiligen Aembtern biß an Tag.

30. Durch deß Heiligen Caroli Magni, Sorg / und Fleiß ist das Fest der H. H. H. Dreyfaltigkeit / so jederzeit den nechsten Sonntag nach Pfingsten hochfesttäglich gehalten wird / eingesetzt worden.

31. Der Ehrwürdige Beda hat sein Leben geendet mit jenen schönen Worten / mit welchen die Catholische Kirchen täglich die Psalmen schliesset: Ehr sey dem Vatter / Sohn / und H. Geist. Als er war im Anfang / jetzt / allweeg / und zu ewigen Zeiten. Heut

falt

fallt auch ein die H. Petronilla, welche/ als sie von Graff Flacco zur Ehe verlangt ward/ begehrt sie drey Täg Verzug; welche drey Täg sie mit Betten/ und Fasten zugebracht; am dritten aber nach empfangenen heiligen Sacramenten seelig verschyden.

Das

Das V. Capitl.

BEy denen alten war der Dreyer die vollkommentlichiste Zahl / dann in diser ist begriffen / der Anfang / das Mittel / und End. Und alles was dreymahl ist gesagt / oder gethan worden / das war kräfftig / und gültig (a) und annoch der Reimb lautet: **Drey seynd frey.** Vermag auch vil in Geistlichen und weltlichen Rechten / dann **Drey** achtet man für vil (b) und **drey** machen ein Collegium. (c) So ist auch ein alt- und gemeines Sprichwort: **Alle gutte Ding seynd Drey.** Die Lateiner sagen: Omne Trinum perfectum. Die Griechen sprechen: *Tria Panta callà, tria quæque sunt pulchra*, dann dise Zahl uns vorstellet das Beste / vollkommentlichist- und schönste im Himmel / und auff Erden / nemblich den **drey** einigen GOtt / in welchem alle unser Hoffnung und Trost: unser Heyl und Glück: zeitlich- und ewige Wolfahrt bestehet. Die dritte Zahl ist die höchste / spricht Hieronymus de Lanuza, wie es das Gesatz geordnet / einer

(a) *Vid. Corn. à Lapid. in Amos. proph. c. 1. v. 3.*

(b) *Gloss. in marg. ad illud*: Trium Veracium *c. 1. dist.* 67.

(c) *l. 85. ff. de V. S.*

einer jeden Sach glauben zu machen / und zu bestätten. der H. Joannes Chrysostomus thut ein schöne Red zu Ehr der dritten Zahl / in Erwegung und Betrachtung / daß dise bey allen Völckeren auff Erden als Heilig gehalten werde / und weiß nicht / was Göttliches in sich halte. Dises derowegen fortzusetzen fangt er an von der H. H. H. Dreyfaltigkeit also sprechend: Jene anzubettende Dreyfaltigkeit / jene Königliche Würdigkeit / unversehrte Natur / unbeherrschliche Herrschafft hat im dreyer die Glory / und hat GOtt in Ehren die Zahl von Dreyen auff Erden. Obwolen vil seynd Patriarchen / doch gibt er sich auß allein einen GOtt dreyer: Ich bin GOtt Abraham / Isaac / und Jacob / nicht daß er nicht seye auch ein GOtt Moysi / und nicht ein GOtt Joseph; sonder er verehret als in einer Bildnuß in denen irrdischen die Himmlische. Drey Tugenden seynd: Der Glauben / Hoffnung / Liebe. In Drey ist getheilt das gantze Weesen / in die Ordnung der Himmlischen / irrdischen / und infernorum, oder deren / so unter der Erden seynd In drey werden zerlegt die Zeiten / in die Vergangene / gegenwärtig- und künfftige. Obwolen vil seynd Ertz-Vätter / daß die Glory deß lebendigen Geist geprysen werde / so ist genug ternarius, die dritte Zahl. Womit er sihet auff

diß /

diß / daß Christus deß Fleisches aufferstehung darzuthun / jene drey angezogen habe: GOtt Abraham / Isaac und Jacob / und hinzugethan hat: Er ist kein GOtt der Verstorbnen / sondern der Lebendigen. Da vil Priester seynd / ist doch ein Dreyheit der Priester erwehlet worden / Moyses / Aaron / und Samuel. Es gibt vil König / und dreyer Gedächtnuß ist berühmbt deß Davids / Ezechiæ und Josiæ. Es seynd vil Engel im Himel / und drey seynd erschienen dem Abraham: Drey Täg und Nächt wandert Abraham / das Geheimbnuß anzuzeigen. Endlich sein Glory mit Zeugen kundbahr zu machen / in welcher die drey Göttliche Persohnen zu zeigen waren / hat er allein drey Aposteln erwehlet / welche Zahl ist heilig / und genug / daß solches Geheimbnuß der Welt offenbahret werde. Ita Lanuza homil. 12. de transfigurat. §. 14. num. 32. Dahero dann öffters sich diser Zahl bedienet haben / Christus der HErr selber: seine lobwürdigist- und seeligiste Jungfräuliche Mutter Maria: die Catholische Kirchen / etc. Wie anjetzo durch etliche Paragraphos, oder Absätz mit mehreren soll dargethan werden.

(o)

§. I.

Wie Christus unser Heyland / und Erlöser sich der dritten Zahl gebraucht habe?

UNser Seeligmacher hat gehabt ein dreyfache Weißheit / die Göttliche eingegossene / und experimentalische: dise allein ist mit jhm gewachsen / und vermercket worden / zumahlen das Göttliche Kind immerzu klare Proben der verborgnen Weißheit an Tag gabe. Nachdem Christus der HErr auff die Welt gebohren / hat er wollen / daß drey Hirten vom nächst-entlegenen Feld / und drey König von Morgenland solten jhn besuchen / und anbetten. Welche auch drey Opffer mit sich gebracht. Vom achten Jahr an war jhm beliebig alle Jahr Dreymahl nach Jerusalem wallfahrten zugehen. Nach drey Tägen ist er im Tempel gefunden worden. (a) Drey stellet er vor einem Schrifftgelehrten / als einen Priester / Leviten / und Samaritan (b) Zu dem Weingärtner spricht Er: Sihe ich bin nun Drey Jahr lang / alle Jahr kommen / und hab Frucht gesucht auff disem Feigen-

(a) *Luc.* 2. v. 46.
(b) *Luc.* 10. v. 32.

)II(1)

Feigenbaum / und finde sie nicht / darumb so hau jhn ab. Dreymahl ist er von Petro verlaugnet worden. Drey Zeichen hat Christus in einem besessenen Menschen gewirckt: hat jhn sehend / und redent gemacht / und von dem bösen Geist erlediget. Mit dreissig Jahren ist er getaufft worden. Dreyen allein auß seinen Aposteln hat er die Nahmen verändert. Dreymahl soll er geweinet haben / in seiner Geburt über das Menschliche Geschlecht: über Lazarum / und vorgesehenen Untergang der Statt Jerusalem. Drey Todte zum Leben erwecket / als deß Iairi Töchterlein: der Wittib Sohn zu Naim, und Lazarum. Drey Jahr geprediget. Von Dreyerley Frucht deß Saamens: und von Dreyerley verschnitten Menschen redet Er. Matth. 19. v. 12. & 13. Drey hat er mit sich in Gartē genom̃en / nemlich Petrum, Iacobum, und Ioannem Am Oelberg bettete er zum Drittenmahl / und bey drey Stund. Dreymahl ist er zu seinen Jüngern kommen / wie sie geschlaffen. Mit Drey und Dreyssig Jahr wolt er auß diser Welt wanderen. Dreymal ist jhm die Dörnerne Cron ins Haupt getruckt worden. Dreymahl ist er mit dem Creutz gefallen. Mit Drey Nägeln ans Creutz gehäfftet: Drey Stund am Creutz gelebt. Drey Stund war zur Zeit deß Passions

(a) Luc. 13. v. 7.

die Sonn verfinstert. Drey Täg/ und Nächt wolt er sen Mitten in der Erden; am dritten Tag ist er widerumb von Todten aufferstanden. Der Titul deß Creutz war geschriben mit den drey Haupt-Sprachen. Drey fromme Weiber haben Christi deß HErrn Grab besucht. Nach seiner Aufferstehung ist Christus dreymahl erschienen seinen Jüngern: Dreymahl hat er gesprochen: der Frid sey mit euch. Dreymahl fragt er Petrum, hast du mich lieb? Er wird nicht länger außbleiben / als biß zu der dritten Wacht. Luc. 12. v. 38.

Auß welchen zusehen ist / wie der jenige/ so da wolte / daß alle Menschen in dem dreyeinigen GOtt solten getaufft werden / sprechend zu seinen Jüngern; Gehet hin / und lehret alle Völcker / und taufet sie in dem Nahmen deß Vatters / und deß Sohns/ und deß H. Geists. (d) Matth. 28. v. 19. Et refertur c. 13. de Consecr. dist. 4. bey seiner Geburt/ in seinem Leben / und Todt / auch nach seiner glorreichen Aufferstehung der dritten Zahl/der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / jederzeit gedacht hat / uns zweiffels ohne zu einem Exempel / und Lehr / daß wir den dreyeinigen GOtt / einig in Einigkeit der Natur/ und Wesenheit: Dreyfach in den Persohnen/ allezeit mit dem Glauben erkennen / in unsern Hertzen haben / und mit dem Mund offentlich bekennen/

auch auff: und in jhn all unser Vertrauen / Hoffnung / und Zuversicht setzen sollen. Disem ist ähnlich / was sich mit dem grossen heiligen Kirchenlehrer Augustino begeben / welcher als ein anderer Petrus vom Himmel herab dreymahl gefragt ward / ob er GOtt liebte / Die Stimm war dise: Augustine liebest du mich? Er gab zur Antwort: HErr du weist / daß ich dich liebe. Nun so sage an / hört er abermahl / wie fast du mich liebest? Augustinus sprach: HErr / wann alle Bein meines Leibs wären Guldene Ampeln / und all mein Blut in köstlichen Balsamb verkehret würde / wolte ich beede hergeben / und dir allein zu Ehren gleich einem Brandopffer lassen im Rauch auffgehen. Christus fragte jhn weiter: Thätest nicht noch mehrer? wann alle meine Adern / gab zur Antwort der H. Bischoff / und Nerven wären guldene Bänder / wolte ichs unaufflößlich an mein Hertz anbinden. Noch ein grössere / und inbrünstiger Lieb redet Christus das drittemahl zu jhm / begehre ich von dir; Worauff der Seraphische Lehrer mit disen verwunderlichen / unnd unerhörten Worten sich vernehmen liesse: mit einer solchen Lieb / sagt er / umbfange ich dich König der Glory / daß wann ich (welches im wenigisten nicht seyn kan) GOtt wäre / und du Augustinus; so wolte ich Augustinus werden / daß du GOtt wurdest. In vit. S. Aug. lib. 3. c. 40.

§. II.

Von dem Drey der Jungfräulichen Mutter GOttes.

DJe Seeligiste Jungfrau Maria ist mit dreyen Jahren in Tempel zu Jerusalem auffgeopffert worden; drey gantze Stund deß Morgens fruhe verharret sie allda im Gebett: Drey Monath ist sie gebliben bey jhrer Baaß Elisabeth: Drey Täg beweinet jhr verlohrnes Göttliches Kind: Drey Täg vor jhrem seeligisten End und Hintritt ist der H. Ertz Engel Gabriel zu jhr kommen/ und jhr bedeutet/daß sie nach drey Tägen bey jhrem allerliebsten Sohn JEsu Christo im Himmel seyn werde. Drey Ding hat sie vor jhrem End begehrt/ und alle drey erlangt / daß sie in jhrem End gewürdiget wurde / mit der Gegenwarth jhres Göttlichen Sohns: Zum andern / daß auch die Apostel zu jhr kommend / jhren Leib begrabeten: Drittens / daß sie von Nachstellung der Höllischen Geistern befreyet wurde. Umb die dritte Stund zu Nachts/ den 13. Augusti / kamb zu dem letzten End seiner gebenedeytisten Jungfräulichen Mutter Christus der HErr mit allen Engeln und Heiligen. Drey Jungfrauen haben den entseeligten

ten Jungfräulichen Leib zum Grab bereytet / mit frischer Leinwath bekleydet / und mit allerhand liebliche Blumen/und wolriechende Kräutern gezieret: Drey Täg und Nächt seynd die Apostel bey ihrem Grab verharret im Lob GOttes (a) Drey Täg und Nächt hat man auch daselbst die Engel singen hören: den dritten Tag nach ihrer Begräbnuß ist sie mit Leib und Seel gen Himmel auffgenommen worden. Mit dreyfacher Herzlichkeit ist selbige von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit gecrönt / und in Ewigkeit gezieret worden / nemblich als ein Tochter deß Himmlischen Vatters / ein Mutter deß ewigen Sohn GOttes / und ein Gesponß deß H. Geistes. Von Dreyen ist gemacht ihr liebst- und angenehmbstes Gebett oder Gruß / das Ave Maria. Dreymahl täglich pflegt man zu Leuthen: Dreymahl mit der Glocken abzusetzen: und dreymahl den Englischen Gruß darbey zu widerhollen. Absonderlich allhie dienet / was von einem auß dem Orden deß H. Francisci gelesen wird. Als diser auff ein Zeit auß leiblicher Verdrossenheit zu dem Ave Maria leuthen/ in der Fruhe nicht auffgestanden / sondern ligend gebliben / ist ihme / als er wider eingeschlaffen / vorkommen / als wann sich der Kirchenthurn zum drittemahl auff das tieffiste

(a) *P. Kochem in vit. Christi p. 1432. & seq.*

neygete/und gedunckte jhn / er höre dise Stimm zu jhm: Du Fauler sihe! die unempfindliche Creatur zu Zeichen deß Englischen Gruß neyget/und bieget sich / und du/ der du mit Vernunfft sollest begabet seyn / magst dich nicht bemühen / die gebenedeyte Mutter GOttes mit gebognen Knyen zu grüssen / und zuverehren: Auff welches gehabtes Gesicht er nicht allein sein Nachlässigkeit bereuet / sonder auch forthin in seiner gewöhnlichen Andacht (dann er sonst allezeit knyend zu betten / pflegte) und Verehrung Mariæ verbliben. Historicus Hortus lib. 3.

Mit drey Rosenkräntzen / als dem Freudenreichen / Schmertzhafften / und Glorwürdigen wird die Himmels-Königin verehret. Dises Marianische Drey hat in der Himmlischen Statt Jerusalem Drey Stätt auffgericht. Wie auß folgender Begebenheit zu sehen ist. Ein andächtige Frau wird einsmahl im Geist verzuckt / und sahe in Himmel drey überauß herrliche Stätt: An der Ersten waren die Ring-Mauren mit lauter Gold / und Silber gezieret / und wird jhr angezeigt / daß dardurch die Menschwerdung Christi / und die freudenreiche Geheimbnussen deß ersten Rosenkrantz bedeutet wurden. Noch höher über diser Statt war die Andere / dero Maur und Thurn waren von lauter Edelgestein / die gantz herrlich glantzten / und dise bedeutete das Leyden

Chri-

Christi / ꝛc. sambt den schmertzlichen Geheimbnussen deß andern Rosenkrantzes. Die dritte Statt war zum Allerhöchsten / an welcher sie wegen deß grossen Glantz nicht erkennen kunte / von was Materi dise gebauet war; allda sahe sie das herrliche Geheimbnuß der Aufferstehung Christi sambt den andern Geheimbnussen / so in dem glorwürdigen Rosenkrantz begriffen seynd. In disen drey Stätten war der gantze Himmlische Hof außgetheilet / und von einer Statt zu der andern ware ein schöne hohe Stiegen / darauff die Engel auff- und abstigen. Da sie dises alles mit höchster Verwunderung ansahe / sprachen die Himmlische Geister zu jhr / daß alle die jenige / so den Rosenkrantz andächtig betten / durch dise Stiegen in die Statt GOttes eingehen werden. Carol. Foresti Miraculo 63. in Horto Historico.

Ich hab zwar wol gewust / daß der Himmel hätte auff seiner jeden Seiten drey Porten: von Auffgang Drey / von Untergang Drey: von Mittag Drey: von Mitternacht drey. Daß aber auch allda sich befinden Drey unterschidliche Stätt / lehrnet mich erst die erzehlte Verzuckung. Ein jeder befleisse sich mit andächtiger Bettung deß Psalter / oder der drey gemelten Rosenkräntz sich diser drey Stätt würdig zumachen.

In der Lauretanischen Lytaney wird der

Titul/du wunderbarliche Mutter/ zu Lob und Ehr deß wunderbarlichen drey-einigen GOttes/ und Mariæ dreymahl von den Marianischen Seelen widerhollet/ welcher Andacht den Anfang gemacht der fromme Andächtige P. Iacobus Rem, auß der Hochlöbl. Gesellschafft JEsu/ den jedermann für einen H Mann gehalten/ ist auch ausser allem Zweiffel/ daß solche dreymahlige Widerhollung nit sehr wohlgefällig seye der seeligisten Jungfrauen Mariæ/ als welche alle ihre Gnaden/ Hochheit/ und Würden von den drey Göttlichen Persohnen hat/ deren sie jederzeit mit ihren heiligisten Eltern höchstens zugethan war/ dann Joachim/ Anna/ und Maria dise drey haben offentlich der Dreyfaltigkeit das Opffer deß Lobs auffgeopffert. Wie dann auch dises heiligiste paar Ehevolck/ in disem ihr Lieb zu dem drey-einigen HErrn genugsamb bewiesen/ da sie ihre Gütter in drey Theil getheilet; einen Theil gaben sie ihrem HErrn und GOtt: den andern denen Armen: den dritten behielten sie zu ihrer Nothturfft. Und wird die heilige Anna von einem H. Vatter (a) gar wohl dreymahl glückseelig genennet/ weilen sie nemblich der allerheiligisten Dreyfaltigkeit Gespons Mariam auff die Welt gebohren hat. In der Litaney von allen

(a) *S. Ioan. Damasc. in Brev. Rom. 26. Jul. lect. 6.*

allen Heiligen wird sie auch dreymahl angeruffen / und umb jhr Fürbitt ersucht / weil nemblich kein Heiliger mehrer vermag bey der allerheiligisten Dreyfaltigkeit als eben sie. Zu Ehren der Jungfräulichen Mutter deß Dreyeinigen GOttes hat der Seelige Ioachimus Servit schon von Jugend auff ein löbl. Brauch gehabt / täglich dreymahl die Hochgemelte Mutter / und Himels-Königin in ihrer Bildnuß zu grüssen. Barri Anno Mar. 16 April. Wie dise dritte Zahl die seeligiste Jungfrau Maria beobachte / und in Consideration zieche / ist auß disem noch mehrer zu sehen / daß sie einstens einem Baurs Mann befohlen drey Sambstäg zu fasten / auch der Pfarrer deß Orths zu solcher Dreytägiger Andacht das Volck ermahnen solle / den gerechten Zorn GOttes abzuwenden. Weilen aber dessenthalben dem Bauren wenig Glauben gegeben wurde; seynd auff der Pfarzkirchen drey hell glantzende Flammen gesehen worden; So haben die Fischer auch vorgeben / sie haben drey andere Flammen ob dem Schloß allda unter jhre Augen gebracht. Nachdem nun die drey Fasten abgelegt worden / hat die Himmels-Königin auch drey Processionen begehret. Alsdann jhre Augen und Händ erhebt / und das Wasser Dreymahl geseegnet: Nach disem gantz anmühtig dreymahl geschryen: Barmhertzigkeit O Sohn! und nicht Gerechtigkeit! ist nachgehends ver-

verschwunden. Die Begebenheit ist weitläuffiger mit ihren Umbständen zu sehen in dem ans Liecht gegebenen Tractat unter den Titul Christlicher Sabbat Anno 1696. zu Landshut cap. 9. Histor. ult. Dahero dann / und weilen dermassen die Jungfräuliche Mutter GOttes der dritten Zahl zugethan ist / haben auch nicht wenig Marianische Hertzen mit drey sie inniglich venerirt: auß vilen will ich nur nachvolgende herbey auß dem Marianischen Tag-Buch bringen.

Azelina Cistercienserin bettete alle Tag drey hundert Ave Maria. Francisca Vacchinia bettete täglich drey Ave Maria: bey dem ersten begehrte sie von der Mutter GOttes / daß ihre Seel mit keiner schwären Sünd bemackelt wurde: bey dem andern / daß sie ihren Ordens-Brüder und Schwesteren günstig seyn wolte: bey dem dritten / daß sie ihre Befreunde beschützen möchte. Die seelige Maria Magdalena von Pazzis hielte alle Tag Morgens frühe umb die Fürbitt Mariæ an / mit inständiger Bitt / daß sie nach ihrem Exempel möchte zu einer Mutter / Tochter / und Braut GOttes Geistlicher Weiß werden. Mutter / durch die Gleichförmigkeit ihres Willens mit dem Göttlichen. Tochter / durch Reinigkeit der Liebe: Braut / durch die Treu und Haltung der GOtt geha-

gethanen Versprechen / darzu bettet sie drey Ave Maria. Anders mehr umbgehe / und beschlüsse disen Absatz hiemit von der Dreymahl gebenedeyten Jungfrauen Maria / deren Fruchtbarkeit Drey genutzet / wie der Hönigflüssende Lehrer mit disen Worten verzeichnet: sie hat abgewendet das Joch der alten Gefängnuß / hat nachgelassen den Zorn deß Göttlichen Unwillens: hat außgelöschet das Zeichen der Menschlichen Boßheit. S. Bern. in lib. Sentent. pag. mihi 230.

§. 3.

Wie sich die Christlich-Catholische / und allein seeligmachende Kirchen deß Drey / oder dritten Zahl bedienet?

DIe Clerisey / oder Geistlichkeit hat in der Metten / wann es duplex, oder semiduplex ist / drey Nocturn: in jeder Nocturn drey Psalmen: Nach drey Psalmen / drey lectiones: zu den drey lectionibus, drey benedictiones. In der Prim nach dem Gebett S. Maria &c. widerhollet man dreymahl

mahl Deus in adjutorium, &c. HErr sehe auff mein Hülff. In der Terz, Sext, und Non, hat jede hora nicht mehr / noch weniger als drey Psalmen. In den Precibus, wie auch Litaneyen wird dreymahl gebraucht Eleyson.

Mit drey Tücher soll ein Altar bedeckt werden. Drey Haubt-Sprachen braucht die Kirchen in dem H. Meß-Opffer / als Lateinisch / Griechisch / und Hebræisch. Nach dem Anfang der H. Meß in dem Confiteor, wie auch bey dem Agnus Dei, wann es keine Seel-Meß ist / schlagt der Priester dreymal an die Brust / anzudeuten; daß er auff dreyerley Weiß / als mit Gedancken / Worten / und Wercken / den drey-einigen GOtt beleydiget habe. In dem Kyrie widerholt man dreymahl Christe eleyson, das ist / erbarme dich unser. Drey Orationes seynd gemeiniglich / wann einfalt festum simplex oder semiduplex. Dreyerley Stimm wird gebraucht / die laute / mittlere / und stille. Dreymahl wird auß dem Schifflein Weyrauch genommen / und in das Rauchfaß gethan. Dreymahl geschicht die Incensation, &c. In dem Gebett suscipe, &c. Nihm auff heilige Dreyfaltigkeit / 2c. Wird die Meß zu der Gedächtnuß der fürnehmsten drey Geheimbnuß / als deß Leydens / Aufferstehung / Himmelfahrt Christi deß HErrn dem drey einigen GOtt auffgeopffert: Allda wird nur drey Heiligen auß dem

dem Männlichen Geschlecht als deß H. Joannis deß Tauffers / SS. Petri und Pauli außtrucklich gedacht. Dreymahl wird zum End der Præfation Heilig repetirt, nemblich Heilig / Heilig / Heilig ist GOtt der HErr Sabaoth. Nach dem Anfang deß Canonis wird gleich dreymahl mit dem Creutz bezeichnet das Opffer / oder der Kelch / und Hosti: und widerumb dreymahl nach den Worten / Quam oblationem tu Deus, &c. Nach der Wandlung werden abermahl drey Creutz über den Kelch / und consecrirte Hosti zugleich gemacht: widerumb nach den Worten per quem hæc omnia, &c. Hernach aber wird der Kelch mit der verwandleten Hosti mit drey Creutz bezeichnet. Nach dem Pater noster wird die H. Hosti in drey Theil zertheilt / dann zu Ehren der triumphirenden / zu Heyl der streittbaren / und zu Reinigung der purgirenden Kirchen wird dises Opffer gehalten. Allhier kombt mir zu Gedächtnuß / was ich lese von dem H. Silao, als diser H. Bischoff einstens das Heil. Meß-Ambt verrichtete / und nach der Wandlung die H. Hostien in drey Theil zertheilete / wird darvon augenblicklich ein Particul entzuckt / und durch Englische Hand einer mit langer Kranckheit behafften Abbtissin gebracht. in vit. S. Silai 19. oct. Nach disem wird der drey-einige GOtt gebetten / daß er uns gnädig wolle von drey Ubeln / als vergangenen / gegenwärtigen

gen

gen / und zukünfftigen erlösen: die vergangene Übel seynd die Schulden / so wir wegen unserer Sünden noch nicht bezahlt: die gegenwärtige aber / die gefährliche Versuchung / und die zukünfftige / die grosse Widerwärtigkeiten / so uns kleinmüthig machen können. In selbiger Oration libera nos quæsumus geschicht nur dreyer Apostel / als der H H H. Petri, Pauli und Andreæ Meldung: Dreymahl wird nachgehents gesprochen das Agnus Dei, auff welches folgen drey Orationes, oder Gebetter / wann es kein Seel-Meß ist. Dreymahl benedicirt ein Bischoff. Nach vollendten Gotts-Dienst sagt man Danck mit den drey Knaben / Benedeyet alle Werck deß HErrn den HErrn / &c. Dreyfachs Oel wird consecrirt, als Oleum Cathecumenorum, infirmorum, & baptizatorum, &c.

Vor dem H. Tauff wird das Kind dreymahl angeblassen / dreymahl gefragt / glaubest du / ꝛc. An dreyen Orthen mit Oel gesalbt / (a) Dreymahl das Wasser auffgeschittet / dahero spricht das Geistliche Recht: (b) Ihr seydt dreymahl eingedunckt worden / die ihr empfangen habt den Tauff in dem Nahmen JEsu Christi / welcher den dritten Tag von Todten aufferstanden ist.

Ich

(a) *c. 5. dist. 11.*
(b) *S. Aug. relatus c. 78. de consecr. dist. 4.*

Ich umbgehe allhier vill mehrers / und fürnemlich von übrigen heiligen Sacramenten. Drey Fest werden jährlich mit gröster Andacht celebrirt / als Weychnächten / Ostern / und Pfingsten. An drey Tägen wird die Oster-Kertzen angezündet / als am Ostertag / am Sambstag in Albis, und am Sonntag biß auff Christi Himmelfahrt. Drey Täg fastet man in der Wochen / da die Quatember-Zeit einfalt. Für ihre drey höchste Feind bettet die Kirchen am Charfreytag / als für die Heyden / Juden / und Ketzer. Drey Tag vor der Himmelfahrt halt sie Umb- oder Creutz-Gäng / &c. &c. Der Psalter besteht in 3. Rosenkräntzen / oder dreymahl 50. Ave Maria, dieweilen 150. Psalmen deß Königs Davids seynd.

Dreymahl wird über das Saltz bey Beschwörung selbiges / und dreymahl über das Wasser / da es geseegnet wird / das Creutz gemacht: Dreymahl wirfft man das Saltz ins Wasser / und macht darbey drey Creutz: Drey Creutz werden auch formiert über die Kertzen / so ausser dem Fest der Liechtmessen benediciert werden; Drey Orationes, oder Gebett seynd vorgeschriben bey Benedicierung der Priesterlichen Kleyder / und bey jedem Gebett drey Creütz / &c. &c. Dreymahl deß Tags betten die Juden / nemblich zu dritter / sechs- und neunter Stund. Zu Dritter / weilen zur selbigen das Gesatz in Sina ist gegeben wor-

den: Zur sechsten/weilen dazumahlen die ährene Schlang in der Wüsten ist auffgericht worden: zur Neunten / weilen zu selbiger Zeit der Felsen hat Wasser geben in Cades. Dreymahl deß Tags bettet auch die Catholische Kirchen/und haltet gleichfahls besagte Zeiten; zur dritten Stund zwar / weilen zu selbigen der heilige Geist zu Pfingsten ist gegeben worden: zur sechsten/weilen dazumahlen Christus ist gecreutziget worden: Zur Neunten / weilen alsdann auß der durchstochenen Seyten Christi Blut und Wasser geflossen. Oder (wegen dritter Stund bleibt vorige Ursach) weilen zur sechsten Stund Petrus sich zum Gebett begeben: Zur Neunten aber / weilen Petrus und Joannes in Tempel sich verfüget haben. Der H. Cyprianus ist der Meynung / daß durch dise dritte Zahl der Stunden verzeichnet werde die 666. Dreyfaltigkeit / welche wir zu disen Zeiten verehren / und anbetten. Vid. Corn. à Lap. in Dan. c. 6. v. 10. Ich singe nun:

Usque colit *Triadem* in trinis Ecclesia signis;
Non colit ast *Triadem*, quin colat & *Monadem*.

Der Römische Pabst tragt ein dreyfache Cron / weilen selbiger (andere Ursachen mehrer zu umbgehen) vorstehet drey Theilen der Welt / Asiæ, Africæ, Europæ. (a)

Der H. Jacobus / erster Jerosolymitanischer Ertz-Bischoff ist von Dreyen ordiniert wor-

worden. (b) Vor disem waren nur drey Patriarchen / als der Römische / Alexandrinische / und Antiochensische. (c) In drey Ordnungen seynd die Cardinäl unterschieden / als in die Bischöff / Priester / und Diaconen (d) Innerhalb drey Monath von der Consecration müssen die Ertz-Bischöff / Primaten, Patriarchen, &c. den Mantel begehren. (e)

(a) *Vid. Corn. à Lap. in Zachar. c. 6. v. 11.*
(b) *C. porrò dist. 66.*
(c) *P. Laym. compend. Theolog. Moral. p. m. 88.*
(d) *D. Braun de Majorit.*
(e) *Cit. in c. de auct. & usu pallij.*

§. IV.

Was die Heyden von dem Dreyer gehalten / und ob sie einiges Liecht von dem Göttl. Drey gehabt?

WJe sehr ternarium, oder die dritte Zahl auch die Unglaubige æstimieren, ist auß Hieronymo Lanuza, so in disem Capitel erst angezogen worden / leichtlich und mit mehreren abzunehmen; wird doch auß nachfolgenden klärer remonstriert werden. An der Ægyptier Templen waren dise Wort zu lesen: *To Gegonos, cæ hon, cæ esomenon*, Was gewesen ist / was ist / was seyn wird. (a) Aristoteles spricht auch: Tria sunt omnia, & ipsum ter in omnem partem se effundit. (b) und Mercurij. Trismegisti bekanter Spruch ist: Monas genuit Monadem, & in se reflexit ardorem. Zu disen kommen Theodorus, Plotinus, und Nu-

(a) *Vid. Iust. Lipsij not. ad l. 1. Politic. c. 2.*

(b) *l. 1. de cæl. c. 1.*

(c) *Vid. Corn. à Lap. in 1. Epist. S. Ioan. c. 11.*

(d) *Vid. Scalig. exercit. 65. dist. seu num. 3. ab init. sat fusè.*

Numenius, so sagen: daß drey ewige von Platone gesetzet seyn / nemblich ipsum bonum, mentémque, & hujus Universi animam (c) Dise Drey gibt Scaliger mit disen Worten: *To proton hen, ho nus de panta, psychi hen, cæ panta &c.* (d) Dahero der Dreyer / oder dritte Zahl / als unter welcher was Göttliches verborgen zu seyn geglaubet wurde / bey jhren Götzen-Diensten / und auch sonsten gebraucht haben; Wie dann Nicomachus spricht: Ter libant & ter sacrificant, quia vota sua petunt à Deo consummari. Und Theocritus Idyl. 2.

Ter libo, ter & hæc pronuntio Mystica Verba.

Hierzu kombt auch Virgilius, so also singt:

Ter liquido ardentem perfudit nectare Vestem:
Ter flamma ad summum tecti subjecta reluxit.

Ovidius aber lasset sich mit disen Worten hören:

Ter Caput irrorat, ter tollit ad æthera palmas.

Auch Medea, wie sie den Egon wolte widerumb jung machen / hat sich deß Drey in folgenden Vers dreymahl bedienet:

Térque senem flammâ, ter aquâ, ter sulphure lustrat.

Wie dann die Poëten mit dem Dreyer in jhren sinnreichen Gedichten nicht wenig sich delectiren, und vilmahls spihlen. Neptunum bilden sie vor mit einer dreyspitzigē Gabel. Herculem mit drey Aepffl in der lincken Hand: Cerberum mit drey Köpffen. Geryon muß

auch triceps seyn. Ferners seynd jhnen beliebig drey Sirenes, als Parthenope, Ligia, und Leucosia: Drey Gratiæ, Euphrosyne, Aglaia, Thalia: drey Furien, Alecto, Tisiphone, Megæra: Drey Parcæ, Atropos, Clotho, Lachesis. Deren Martialis lib. 1. ad Colinum pag. m. 55. mit disen Worten gedenckt:

Lanificas nulli tres exorare puellas
Contigit: observant, quem statuère, diem.
Divitior Crispo, Traseâ constantior ipso,
Lautior & nitido sis meliore licet;
Nil adjicit penso Lachesis, fusóque sororum:
Explicat, & semper de tribus una negat.

Anders mehr umbgehe / allein dises melde:

Non frustra Triades cudunt, fingúntque Poëtæ;
Sub numero Trino dogmata bella latent.

Doch ist zu bekennen / daß auch vil verdächtige / und aberglaubische Sachen sich mit dem Drey ereygnet haben. Plinius schreibt von Cæsare Dictatore folgendes: Cæsarem Dictatorem post unum ancipitem vehiculi casũ, ferunt, semper, ut primùm consedisset, id, quod plerosque nunc facere scimus, carmine Ter repetito securitatem itinerum aucupari solitum. (a) Und bald hernach lauten dessen Wort also: Ferunt difficiles partus statim solvi, cùm quis tectum, in quo sit gravida, transmiserit lapide, vel Missili ex his,

quæ

quæ tria animalia singulis ictibus interfecerint, hominem, aprum, ursam. (b) Ein wenig nach disen liset man nachgesetzte Wort: Ternâ despuere deprecatione in omni medicina mos est, atque effectus adjuvare, &c. Man laugnet es / spricht abermahl der verdolmetschte Plinius, daß dem Gesicht was Widriges geschehe / noch den jenigen die Augen triessen / welche / wann sie die Füß waschen / darnach mit dem Wasser dreymahl die Augen berühren. (c) Mehrer will nicht herbey bringen / weilen auch bey den Christen der Dreyer übel / und aberglaubisch vilmahls tractiert wird / wie weitläuffiger von disem anderstwo solle gehandlet werden.

(a) *Plin. l. 28. c. 2. circa med.*
(b) *Cit. ibid. c. 4. ab init.*
(c) *Idem ibid. c. 4. post med.*

JUNIUS.

1 DJey deß alten Gesatz fürnehmste Lehrer haben das Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit mit disen Worten vorgestelt: Der Anfang der Weißheit ist die Forcht deß HErrn (a) David. Ps. 110. v. 10. Salo. prov. 1. v. 7. Ecclesiasticus 1. v. 16 Durch den Anfang haben sie verstanden den Vatter / als den wahren / und eintzigen der unerschaffenen Weißheit Anfang. Durch die Weißheit den Sohn: durch die Forcht den H. Geist / dann die Forcht deß HErrn ist ein Gaab deß H. Geists.

2. Die H. Ratrudis Jungfrau macht auß ihren Gütteren drey Theil; einem gibt sie den Armen: den andern theilt sie in die Kirchen: den dritten behalt sie für sich selber

3. Der

3. Der H. Liphardus Priester und Abbt/ trancke allemahl über den dritten Tag ein wenig Wasser/ und sonst nichts.

4. Der fromme Gottseelige Constantinus Kayser hat in der Stadt Rom drey Creutz auffrichten lassen/ zur Gedächtnuß/daß ihme das Creutz dreymal am Himmel erschinen. Erstlich / wie er wider Maxentium gestritten: zweytens / wie er den Krieg geführt wider die Constantinopolitaner: das drittemahl / als er sein Macht wider die Scythier gezeigt. Das erste Creutz hat er genennt JEsus: das ander Christus: das dritte / vincit. Es hat sich mit disen drey Creutzen dises Wunder jährlich zugetragen / daß nächtlicher Weil ein Engel mit grossen Glantz umbgeben gesehen ist worden/ welcher mit einem kostbaren Rauchfaß dise drey Creutz incensirt, oder geraucht hat.

5. Die heilige Brüder Pergentinus und Laurentinus seynd nach drey-tägi-

ger Fasten in der Gefängnuß / allwo sie ohne Brod und Wasser waren / von denen himmlischen Geistern gespeist worden.

6. Als der H. Norbertus Præmonstratenser Patriarch, das unbegreiffliche Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit betrachete / ist ihme ein dreyköpffiger Teuffel erschinen / sein Andacht lobendt/und sich für die Göttliche Dreyfaltigkeit außgebend / ist aber gleich erkennt / und von dem H. Mann vertriben worden.

7. Der H. Robertus Abbt theilet all sein Haab / und Gut unter die Arme; und als er nichts mehr hätte / wird ihm von dem Engl das verborgene Geheimbnuß der Göttlichen Gnaden-Wahl geoffenbahret; und nach seinem Todt haben ihn drey Engel sichtbarlich in den Himmel eingeführt.

8. Der H. Victorinus, nachdem er vom Teuffel in Gestalt eines Weibs verführt worden / hat sein Hand in ein enge Klufften eines Baum gezwungen/ und

und also freywillig gefässelt/sehr bittere Buß gethan/drey Jahr gewürckt/ endlich aber im Himmel zu der H. H. H. Dreyfaltigkeit beruffen worden.

9. Der H. Servatius Bischoff zu Utrecht empfangt vor allem Volck drey Ding von einem H. Engel: Ein Becher voll deß hellen kühlen/ und klaren Wassers: Ein Saulen vor Glantz schimmerend: und eine mit weissen Seyden-Schleyr bedeckte Todten-Bahr.

10. Die H. Margarita hat der H. H. H. Dreyfaltigkeit an dem Orth/ wo ihr hochzeitliches Hauß gestanden/ ein Kirchen gebaut/ und alle Nacht vor der Ruhe die H. H. H. Dreyfaltigkeit/ und Mutter GOttes mit ihrer Andacht verehrt.

12. Der seelige Peregrinus Servit ist drey Jahr nie gesessen. Ist ja dises redlich der H. H. H. Dreyfaltigkeit auffwarten!

12. Der H. Barnabas Jünger Christi ist Anthimo Bischoff zu Salamina das drittemahl erschinen.

13. Als V. Pater Joannes Ferdinandus zu Rom die Theologi lase / und die Materi von der H. H. H. Dreyfaltigkeit vor sich hätte / empfieng er ein grosse Begierd / selbige zu sehen / wird derowegen verzuckt / und neben andern villen sahe er in einem lieblichen Garten ein glantzende Seel / von welcher er verstandten / daß sie die Seel eines Bruders auß der Gesellschafft JESU ware / welche in dem Orden siben Jahr gelebt / und weilen sie kein Verlangen getragen die H. H. H. Dreyfaltigkeit zu sehen / habe sie an disem Orth ihr Feegfeuer.

14. Als Käyser Valens bey sich entschlossen / den grossen H. Lehrer Basilium in das Elend zuschicken / weilen besagter Bischoff die allerheiligiste Dreyfaltigkeit / und dero unzertreñte Einigkeit wider die Arianer sehr eyffrig beschützt / hat er in Verfertigung deß Decrets eygne Hand angelegt / aber auß drey Federn / so er hierzu gebraucht / hat keine von sich Dinten gegeben.

15. Der

15. Der H. Quiricus ist mit drey Jahren an die Staffel deß Richterstuls geworffen / und für Christo umbs Leben gebracht worden. Wohl ein zart- jung- und angenehmes Opffer der H. H. H. Dreyfaltigkeit!

16. Die H. Lutgardis Abbtissin hat zu drey unterschidlichen mahlen allzeit auß Göttlichen Gutheissen ein sibenjährige Fasten angestellt / welche sie nur mit Brod / und Kräutern zum End gebracht.

17. Der H. Gudvvalus Bischoff ist innerhalb siben Tägen von dreyen / nemblich von dem H. Ertz-Engel Michaël, und denen heiligisten zween Aposteln / Petro und Paulo seines Sterbstündleins verständigt worden.

18. Esther nach erfahrnen grausammen Anschlag auff ihre Glaubens-Consorten, hat GOtt zur Abwendung dises erschröcklichen Blut-Bads (daß nemblich alle Hebræer auff einem Tag sollen ermordet werden) eyffrig gebetten: Am dritten Tag legte sie hin die Kley-

Kleyder ihres Weinens / und zoge an die Kleider ihrer Herzlichkeit. Hat bey dem König Gnad erhalten / und wider deß Amans Blut-dürstigen Anschlag die Juden beym Leben erhalten.

19. GOtt hat alle Orth der Welt an drey Fingern gehenckt / wie bey dem H. Isaia zu lesen: Mit den drey Fingern einer Hand zeigt er uns auff die drey heiligste Persohnen in einer GOttheit; nemblich durch die drey Persohnen eines Weesens wird alles regiert / spricht der H. Maximus, den man heunt celebrirt; und dahero wird die Bischöffliche Benediction mit drey Fingern ertheilt.

20. Zu Legion im Catholischen Reich seynd drey wegen deß Glaubens der H. H. H. Dreyfaltigkeit mit erschröcklichisten Peynen hingericht worden / so aber in ihren grausamben Tormenten nichts anders gesagt / als jenes Gesang der drey Knaben: Lasset uns loben

den

den Vatter / und Sohn mit dem H. Geist / lasset uns Ihn loben / und überhöchen zu allen Zeiten: seynd auch mit mindern Trost nicht angefült worden / als jene drey in dem Babylonischen Offen.

21. Wer kan zehlen / wie offt und villmahl der seeligiste Aloysius Gonzaga mit den Seraphinen und Englischen Chören jenes widerhollet hat: **Heiliger GOtt! Heil. starcker GOtt/ Heil. unsterblicher GOtt / erbarme dich unser!** Also sollen wir es auch machen.

22. Der H. Paulinus Bischoff ist drey Täg vor seinem Todt von dem H. Martino und Januario Martyrer zu denen himmlischen Freuden eingeladen worden. Diser versteht durch jene Wort Salomonis: **ein dreyfaches Schnürlein bricht nicht leichtlich entzwey:** die H. H. H. unzertrennte Dreyfaltigkeit. Mit disem dreyfachen Schnürlein nemblich wird deß Teuffels Macht und Ge-

Gewalt/also gebunden/daß keinem Menschen/ er wolle dann selber / einiger Schaden könne zugefügt werden.

23. Die seelige Maria de Oëgnies hat täglich mit dreyhundert Streichen ihren keuschisten Leib empfangen.

24. Joseph hat seinem jüngern Bruder dem Benjamin ein Geschencke von dreyhundert Silberling gethan / wie weitläuffiger in der H. Schrifft zu lesen ist. Durch dise Zahl wise er ihn zu der allerheiligisten Dreyfaltigkeit. Diser hat auch dem Weinschenck Pharaonis den Traum von dem Weinstock mit drey Reben glücklich / und wohl außgelegt / indem er zu ihm sprach: drey Reben seynd drey Täg: über drey Täg wird Pharao deines Diensts gedencken/und dich widerumb an dein Ambt stellen. Diser Weinstock mit drey Reben nach Nachlegung deß H. Chrysostomi zeigt an der Göttlichen Natur Unität, oder Einigkeit/ so sich in drey Reben / daß ist / in die Göt-

Göttliche Persohnen außstreckt. Wann nun ein Traum von dreyen so glücklich außschlagt/was wird nicht können hoffen ein wachtbar=andächtiges Gemüth gegen der H. H. H. Dreyfaltigkeit!

25. P. Gamillus Constantius auß der Gesellschafft JESU, als er in Japonia wegen Christlichen Glauben zum Feuer verdambt worden / hat mitten in den wüttenden Flammen mit den Psalmisten gesungen: **Lobet den HErrn alle Völcker.** Hernach annoch als man vermeint / das Leben wäre schon erloschen / Lateinisch und Japonisch geprediget / und in der Predig mit Himmlischen Freuden übergossen / und von grosser Hoffnung zum ewigen Leben auffgemuntert dreymahl Japonisch auffgeschryen: **O wie wohl ist mir!** Als entzwischen das Feuer überhand genohmen / und die Kleyder hinweg gebrennet worden: ist der Leib weisser als der Schnee erschinen / so bald von Flammen entfärbet worden / also / daß jederman auß den

anwesenden Zusehern geglaubt / er seye nunmehr verschiden; da hat er mit starcker heller Stimm / und Verwunderung aller gesungen: **Heilig / Heilig / Heilig ist GOtt der HErr** Sahaoth, **voll seynd Himmel und Erden seiner Glory.** Welches / als er das fünffte mahl angefangen / ist voll der Freuden zu dem ewigen Leben gewandert dises Englische Gesang unter den Seraphinen zu continuiren / und mit ewigen Jubel fortzusetzen.

26. Drey Heilige haben dem Heiligen Sebbi König die Stund seines Todts angezeigt. Hätte es nicht einer auch verrichten können?

27. Der H. Paulus hat am heuntigen Tag die H. Franciscam Romanam zur Liebe der **H. H. H. Dreyfaltigkeit** ermahnet / und der jenigen Einigkeit / so das Feuer der Liebe anzündet.

28. Die H. Pontamiœna Jungfrau / und Martyrin ist den **dritten** Tag nach überstandenen Kampff dem Scharpff-

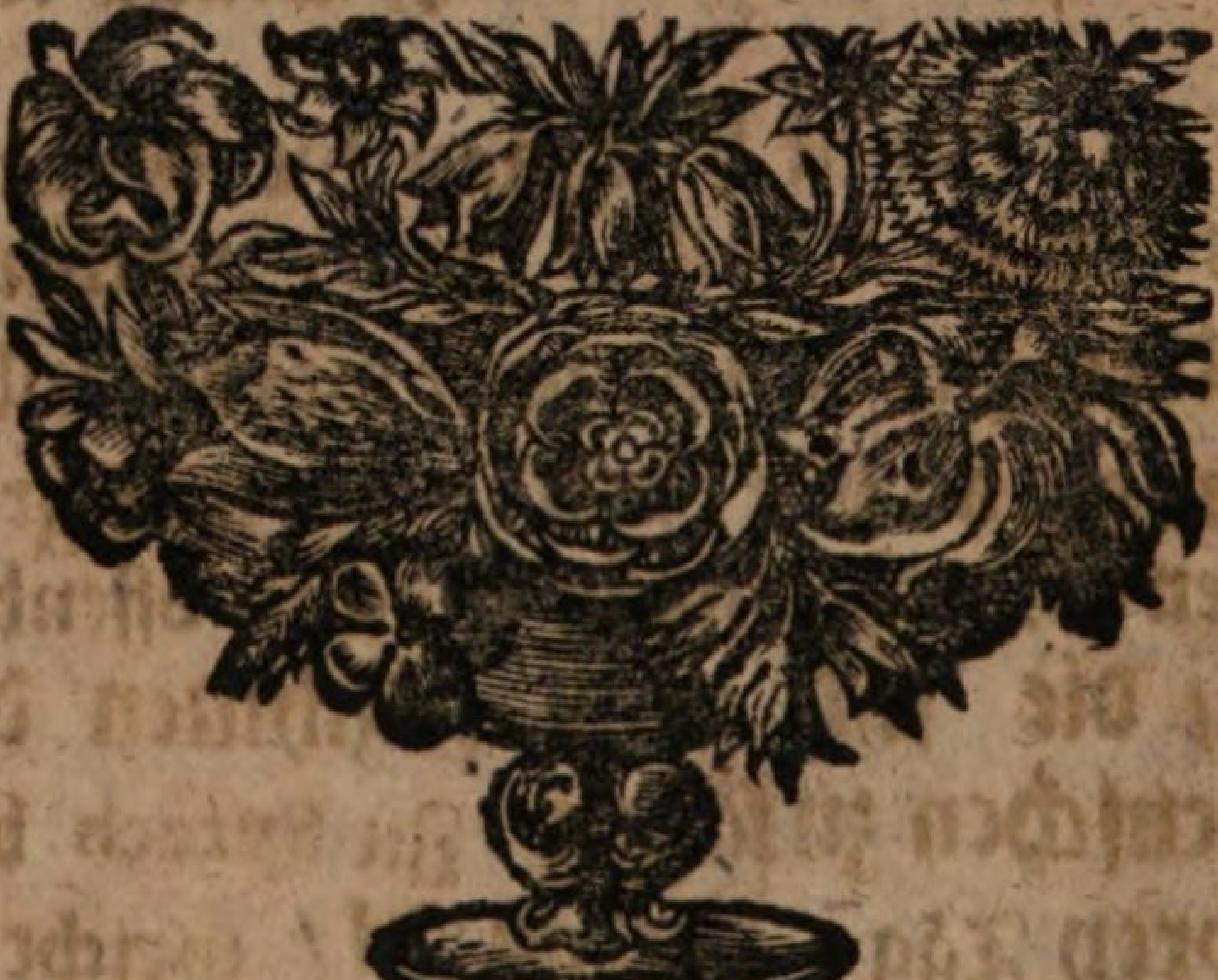
Richter Nahmens Basilidi erschinen: ihme ein Cron auff das Haupt gesetzt/ und gesprochen: sie habe ihm dise Gnad von GOtt erworben wegen ihr erzeigten Höfflichkeit / dahero er auch ein Christ/ und Martyrer worden.

29. Der Heil. Petrus hat durch sein heylsames Zusprechen bey 3. tausend Seelen bekehrt / wie dessen schon einmahl Meldung geschehen. Deß H. Pauli abgeschlagenes Haupt hat dreymahl geruffen JESUS! nach drey gethanen Sprüngen hat es drey Brünn erwecket.

30. Heunt halt man die Gedächtnuß deß H. Apostels Pauli, welcher im dritten Himmel verzuckt worden / allwo ihme die höchste Drey in der unbegreifflichen GOttheit solche Sachen offenbahret / die sich nicht gezihmen dem Menschen zu sagen. Zu Syrach blieb er drey Täg: dreymahl / spricht er / bin ich mit Ruthen geschlagen worden: dreymahl / Schiff-Bruch erlitten:

drenmahl hat er gebetten / daß GOtt der HErr den Stachel deß Fleisches von ihm nehmen wolle. Das hohe Geheimbnuß deß drey-einigen GOtt gibt er uns zu verstehen mit disen Worten: **Von Ihm / und durch Ihn / und in Ihm seynd alle Ding: Ihm sey Ehr in Ewigkeit / Amen.**

Rom. 11. v. ult.



Das

Das VI. Capitl.

Verschidene Drey von sitt-lich-und Geistreichen Lehren.

DRey gefallen GOtt und dem Menschen: Einträchtigkeit der Brüder / Lieb deß Nächstens / und wann Mann und und Weib sich wol miteinander vertragen. Eccli. 25. v. 1.

Die dritte Zungen hat vil unruhig gemacht. Ibid. 28. v. 16. Dreyfach ist die Fürsichtigkeit / oder Prudenz, als prudentia Monastica, welche sicht auff sein Interesse, oder eygene Persohn: œconomica welche betracht / deß Hauß-Weesen Nutzen: Politica, welche beobachtet das allgemeine Anligen / oder Nutzen einer Statt / Landes / oder Reichs.

Dreyfach ist die Bücher Lesung / Præceptiva, Exemplaris, & Affectiva. Die erst ist / so uns zeigt / wie wir die Lehren der Heiligen zu unserm Nutz / und Seelen Heyl anwenden / und brauchen sollen: In der andern sehen wir die Geschichten und Exempel der Heiligen; Die dritte ist / so uns beredet nach ihren Gebetten und Exempeln das Leben anzustellen. Wolte GOtt! die Dritte thäte alle Hertzen

ir Lesung diser wenigen Blätlein zu Lieb der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit entzünden/und anflammen.

Von denen drey Haubt-Feinden deß Menschen ist schon einige Meldung geschehen in 1. Capitul, und singt von selbigen also Owen. lib. 3. Epigram. m. 21.

Tres Caro, & immundus Mundus, Satanásque Sophistæ:
Hic Logicus, reliqui Rhetores ambo boni.

Drey Gattungen seynd der Menschen/ welche Augen haben/und nicht sehen; Erstlich/die an einem Stab gehen. Zum andern/ welche ein Knäblein bey der Hand weisen: und welche einen Hund für jhren führer brauchen. Die erste seynd/welche durch Fürbitt und Gnaden der mächtigen Patronen in jhren Würden brangen: die andere seynd/ die grosse Herren und Vorsteher der Kirchen/welche auß blinden Affect gegen denen Bluts-Verwanten sich leytẽ lassen: die Dritte/Causidici, oder rechtsprecher/ welche vom Hund/das ist von Gelt/welches die Niderländer den Hund nennen/ geführet werden.

Drey verletzet das Ehrabschneyden: den Ehrabschneyder/den Zuhörer/und von dem Ehrabschneyderisch geredet wird: welches der Poët also verzeichnet:

Detrahis Auditor cadit, & cadit hostis & Auctor.

Quod

Quod Caput est: sic vox tres simul una necat.

Drey Weiß seynd / durch welche GOtt den Menschen zu sich berufft; Durch innerliche Einsprechungen: durch die Exempel / oder äusserliche Zusprechungen / und Ermahnungen: durch Creutz / und Widerwärtigkeiten.

Drey geben an Tag eines Manns GOttseeligen Wandel / Nüchterkeit; gegen denen Armen Freygebigkeit: und Behutsambkeit in sehen / welches in Latein feiner mit disen Worten geben wird: Tribus potissimùm vir probus probatur: poculis, Loculis, & oculis, &c.

Dreyerley ist der Frid / der Frid mit GOtt: mit unseren Nächsten: und in unserm Gemüth.

Dreyfaches Gehör ist vonnöthen den Anhörern deß Wort GOttes / das Gehör der Natur: das Gehör deß Verstands / und das Gehör deß Gehorsambs. Hugo Card. apud Mans. disc. 27 N. 3.

Dreymahl liset man in Geistlichen Liedern: daß die in GOtt verliebte Seel in die Höhe sich erhebt / und gestigen seye: disen drey Auffsteigungen correspondiren drey Grad / oder Staffel deß Geistlichen Lebens: der anfangenden frommen Seelen: der fortschreittenden / und vollkommenen.

Drey Sachen seynd / wegen deren ein jeder den gerechten GOtt förchten soll; wegen

 der

der verborgenen Sünden: wegen seiner Ungnugsambkeit: Dritten/ wegen Besorgung eines künfftigen Fahls/ daß er nemblich fürters nicht sündige. S. Bonavent. in Psal. 2.

Drey so wol zuerwegen ist) haben die Reichtumben: mit Mühe und Arbeit werden sie bekommen: mit Forcht/ und Sorg besessen: und mit Schmertzen verlohren.

Deß Tags einmahl essen/ ist gleichsamb ein Englisch Leben: Zweymahl/ ein Menschliches: öffter/ ein Viechisch. Hugo Card.

Dreymahl/ und nicht öffter/ sollen bey dem Tisch trincken die GOtt geweyhte Persohnen/ wie das Laodicensische Concilium gemacht/ und beschlossen hat. Und ist sich dessen nicht zuverwundern/ weilen Apuleius sagt/ es seye eines sehr weissen Manns denckwürdiger Spruch; der erste Becher gehör zu dem Durst: der ander/ zur Frölichkeit: der Dritte/ zum Wollust: der Vierdte zur Unsinigkeit. P. Engelgrav. in Luc. Evangel. p. 1. Dom. 2 post Epiph.

Alphonsus König in Aragonien pflegte unauffhörlich vor drey Ding dem drey-einigen GOtt zudancken: daß er jhn zu einem Menschen: zu einem Catholischen Christen/ und zu einem König gemacht hätte.

Dreyen soll man nichts verbergen/ einem Beichtvalter/ Causidico, und Artzten/ oder Medico, welches Owen. l. 4. Epigram. mihi 199 also verzeichnet: In-

Integra Causidico narranda est causa perito,
Et medico morbus, crimina Theilogo.
Qui vis fortunas, animam, Corpúsque tueri,
His tribus in vita dissimulato nihil.

Drey Eygenschafften muß ein Mönch haben/ wie bey alten Mönchen in Ægypten und Thebaide das Sprichwort war: Er muß Blind/ Taub/ und Stumm seyn: die Zung frey behalten von schändlichen/ ungebührlichen Reden: nichts anhören/ so der Keuschheit zu wider ist: die Augen von aller Welt Eyteikeit absöndern. P. Engelgrav. in fest. B. Francisc. Borgiæ.

Drey Mittel seynd fürnemblich wider die Hoffarth/ die Betrachtung der eygenen Schwachheit: die Erwegung der Göttlichen Grösse und Allmacht: die Betrachtung der Unvollkommenheit unser guten Wercken.

Abbt Moyses pflegte zusagen: Die Armuth/ die Trübsaal mit der Gedult/ und die Bescheydenheit seynd die fürnembste Handwercks-Zeug eines Mönchen. Wann dise drey in einem Religiosen seynd/ werden gewißlich noch mehrer in jhm seyn/ ob welchen die H. H. H. Dreyfaltigkeit grosses Wohlgefallen tragt.

Ein anderer Altvatter lehrete dise drey Stuck: die Lieb/ das Stillschweigen/ und die heimbliche Betrachtungen verursachen der Seelen Reinigkeit.

Ein anderer sprach: die Demuth / die Reinigkeit / und die Forcht GOttes / seynd über alle andere Tugenden.

Ein anderer Alt-Vatter pflegte zusagen: Drey Ding förchte ich über alle Massen: nemblich die Stund / wann mein Seel von dem Leib wird abscheyden: wann ich werde für den Richter-Stuhl GOttes gestellet werden: und Drittens / wann der Urtheil-Spruch über mich ergehen wird.

Daß seynd drey Haupt-Stuck / spricht fehrner ein Alt-Vatter: die Forcht GOttes / das embsige Gebett / und die Gutthätigkeit gegen seinen Nächsten. Hæc ex vitis PP.

Drey Ding werden in allen unsern Wercken erfordert: erstlich / daß sie geschehen zu der Glory und Ehr GOttes: Zweytens / zu unsern eygenen Nutz / und Seeligkeit: Drittens / zu Nutz und guten Exempel unsers Nächstens / auff daß jhm gleichfahls möge geholffen werden so wol zeitlich / als ewig. Die drey Hugonis à S. Victore sollen wir nicht so vil verwunderen / als uns befleissen selbigen nachzukommen; seine Drey maiste / und beste Wünsch waren: daß sein letzte Speiß wäre der Fronleichnamb Christi / sein letzter Gedancken und Betrachtung von dem Leyden Christi: und sein letztes der süssiste Nahmen JEsus. Cælest. panth. Engelgrav. in fest. Circumcis.

Drey wünschet jhm der H. Augustinus: sehen

sehen das triumphierende Rom: den H. Paulum predigen hören: Christum JEsum auff der Erden umbgehen / und mit denen Menschen liebreich conversieren. Dise Drey hat Julius Scaliger in dise drey Disticha verfasset / wie in Vit. S. Aug. l. 3. c. 42. zusehen:

Ne egredere è solo ac tetrico, Pater alme, recessu,
Ut JEsum videas, Christus ubique tibi est.
Ne egredere, ut Paulum auscultes magna illa sonantem,
In Cælo Paulus mox tuus hospes erit.
Ne egredere, ut Romam spectes: stomachabere, quando
Roma erit in Roma nulla reperta tibi.

Drey Grad / oder Staffel seynd der Demuth: demühtig ist / welcher sich bey jhm selbsten warhafftig verachtet: noch demüthiger aber / welcher auch kein Abscheuen tragt von andern veracht zu werden: der demüthigiste ist / der sein Verachtung nicht allein nicht achtet / sonder auch eyfrig verlanget. Richard. de S. Vict. l. 2. de erudit. hom. interior. c. 32.

Drey Sachen soll der Mensch sich selber fragen / sagt ein Geistreicher Mann / auß wem er gemacht seye / und auß für einer Materi? was sein Verrichtung und Leben seye? Drittens / was auß jhm einmahl wird werden?

Von dreyen redet also der Heydnische Welt-

Welt-Weiser Seneca: prudens est animus tuus, tribus temporibus dispensetur &c. Wann dein Gemüth weiß ist/ soll es sich auff drey Zeytē erstrecken: das gegenwärtige richte/ und ordne: das zukünfftige/ sihe vor: an das vergangene gedencke. Eben von disen redt auch Just. Lips. Politic. l. 1. c. 7. propè fin.

Zu drey Sachen soll man den Mund auffthun: zu dem Lob GOttes/ zu Anklagung seiner selbsten/ und zum Nutz deß Nächstens.

Neben andern drey seynd auch folgende dem gemeinen Sprichwort nach denckwürdig:

Kirchen gehen saumet nicht:
Allmosen-Geben armet nicht.
Unrecht Gut gedeyet nicht.

Durch das Spielen werden vilmahls/ oder gemeiniglich drey Sachen verlohren; die Zeit/ daß das Geld/ und die Seel.

Dise drey seynd dir hoch vonnöthen: nemblich das Gebett/ das Lesen/ und das Werck; durch das Gebett werden wir gereiniget: durch das Lesen/ werden wir unterwisen: durch das Werck werden wir seelig/ 2c. S. Bern. de Mod. benè viv. sem. 51.

Democritus erbotte sich die Persische Königin vom Todten zum Leben zu erwecken/ wann der König Darius Drey in seinem gantzen Königreich erfragen würde/ so nie keine Widerwärtigkeit gehabt hätten.

Drey Ubel ziehet mit/ und nach sich der Neyd; dann ein neydiger Mensch schätzet sich von dem Glück seines Neben-Menschen unglücklich: von dessen Gesundheit wird er kranck: und von der Feiste dürr.

Dreyerley Stum gibt es: etliche im Betten/ andere im Beichten: die dritte in Ubersehung/ und Stillschweigung zu Sünd/ und Laster/ so sie doch vermög ihres Ambts abstraffen solten.

Drey Gattungen seynd der eytlen Ehr: erstlich wann von einer sich nicht befindlichen Hochheit in Ruhm/ oder Glory gesucht wird/ wie da geschicht bey denen Gleißnern/ welche sich vor vil außthun/ aber im Werck selber nichts/ oder wenig können: Zweytens/ wann ein grössers Lob/ oder Ehr gesuchet wird/ als sich gezimbt/ oder von unbillichen Sachen/ wie es machen die Brogler/ Bracht-Hansen/ und alle die jenige/ welche wegen Reichtumben/ und eytlen zergänglichen Sachen stoltzieren: Drittens/ wann bey den jenigen ein Ehr/ und Ansehen wird gesucht/ welche ein Sach nicht verstehen/ oder von selbiger judiciren können.

Ioannello de Trezzo ein berühmbter Mahler sagte Philippo dem andern diß Nahmen König in Spanien/ daß der gemeine Mann drey Sachen habe/ welche den grossen Herren/ Fürsten/ und Potentaten abgiengen: die Morgenröthe/ dise geniessen grosse Herren wenig/

wenig / weilen sie zu selbiger Zeit / da die liebe Sonnen begunt auffzugehen / noch tieff in Federen begraben ligen : Freundt / weilen die meriste nur jhr eygenes Interesse, und Nutzen suchen : Drittens / die Warheit / welche man jhnen nicht getrauet auß Besorg einer Verschmach zu sagen.

Henricus ein frommer König in Franckreich neben andern sehr lobwürdigen Thaten muste allezeit bey der Tafil (ausser etlich gewöhnlich Königlichen Speisen) drey Schüssel oder Teller vor sich haben mit drey besonderen Speisen : auff einem Teller lag ein Crucifix mit der Beyschrifft : Speiß deß Hertzens : auff dem andern ein Buch mit der Beyschrifft : Speiß deß Gemüths : auff dem Dritten ein Brod mit der Beyschrifft : Speiß deß Leibs.

Drey Zeichen seynd fürnemblich / wobey ein Mensch erkennen kan / daß er zum ewigen Leben außerwöhlet seye : Anhörung deß Wort GOttes : Gebrauch der HH Sacramenten : Geduld im Creutz und Leyden.

Als Livia Käysers Augusti liebste Ehegemahlin gefragt wurde / wie sie ihren Eheherrn den Käyser in so grosser Lieb behielte / gabe sie zur Antwort : Pudicitiâ , obsequio , & nulla ejus arcana scrutando. Wann dise drey alle Ehefrauen wol beobachten / und halten wurden ; hätten sie nicht Ursach sich wider jhre Eheherren so vilmahls zu beklagen.

Drey

Drey D. oder delta soll man fliehen nach Lehr Oweni Lib. 5. Epigram. mihi 54.

Humanæ vitæ scopulos ante omnia, deltas
Tres fuge, *divitias*, *dæmona*, *delicias*.

Drey solle der Mensch betrachten / so nach seinem Abtritt auß diser Welt sich begeben werden. Die Erben wollen Haab und Gut: die Würm / das Fleisch; der Teuffel die Seel. Welches jenes mit folgenden Worten gibt: Post hominis Mortem tria quærunt avidè sortem: Vult vermis Carnem, Sathan animam, posteritas rem.

Drey Sachen pflegen die Warheit zu verhinderen / die fleischliche Lieb: die Forcht / und der Geitz. Barbos. axiomat. l. 19. c. 11. num. seu axiomate 14.

Drey Stånd seynd der Seelen: im Leib / nach abgelegt- und wider angenommen Leib. Der erste ist gegeben zur Buß / die übrige zwey zur Ruhe / oder Straff / nachdem sie im Leib gutes / oder böses gewürckt. Aber zur Würckung der Buß seynd widerumb drey vonnöthen / die Zeit / der Leib / und Orth. S. Bern.

Auff drey Weiß sehen wir das Gute vor denen Menschen. Habitu, actione sermone; daß an disen dreyen nichts zu tadlen seye / auch mit Dreyen vor GOtt: mit Gedancken / affection, und Intention: Der Gedancken muß heilig

heilig seyn/ die Affection rein / die Intention auffrichtig. Cit.

Drey warten auff die Außerwöhlte: die innerliche Vergnügung: ewige Lustbarkeit / und ewig lustige Freud. S. Bern. Dreyerley ist die Begierd der Außerwöhlten / fridlich beyeinander wohnen: den Sieg von der Welt erhalten / und gegenwärtig GOtt geniessen.

Drey Nutzen bringt uns Widerwärtigkeit / die Ubung / damit die Tugend der Lieb zu Zeit deß Müssigangs nicht erkalte: die Probierung / damit die Stärcke unser Beständigkeit zu einem Exempel denen Menschen kundbahr werde: Die Belohnung / damit nach Maß deß Creutz das unermässliche Gewicht der Glory erfolge.

Dreyerley ist die Ubung der Außerwöhlten: strenge der Fasten / mit welchen die Erden deß Fleisches zugericht wird / daß er Frucht trage: daß immerwährende Lesen / mit welchem das Gemüth erquicket wird / daß der innere Mensch fest werde: das stätte Gebett / durch welches die Seel zu Begierd der Himmlischen Sachen sich empor schwingt.

Drey haben die seelige Geister: mit sehen werden sie ersättiget / mit Süssigkeit erfüllet / mit Liebe zugesellet.

Drey seynd denen Prælaten, oder Vorsteheren vonnöthen: ein lebendige Auffrichtigkeit deß Glaubens / und Lehr: ein unverdrüßlicher Fleiß

Fleiß Gutes zu thun: ein fleissige Sorgfältigkeit wegen der Unterthanen Heyl.

Drey seynd / welche die Gedult meistern: all zu grosse Aengstigkeit deß Schmertzen: deß Unschuldigen gerechter Handel: & indignitas inferentis.

Drey Gericht / oder Urtheil seynd: das Menschliche / das eygene / und Göttliche.

Drey Schätz seynd / welche wir sollen samblen: Die Begierd der Frombkeit im Hertzen: die Lehr der Warheit im Mund; die beständige Verharrlichkeit / ꝛc.

Drey Mäglein seynd / so unsern Sinn verkehren; Die Zärte unsers Fleisches: die Annembligkeit der weltlichen Glory: das Müßtrauen deß künfftigen Lebens / ꝛc.

Drey Zundel deß Feuers seynd in uns; der Stuffel deß unreinen Gedancken: das Heu deß bösen Reden: das Holtz der verbottenen Würckung / ꝛc.

Dreyerley ist der Wein in dem Becher GOttes; der Rothe in Langmütigkeit der Heiligen: der Weisse / in Belohnung der Gerechten: der Schwartze / und Bittere in Verdambung der bösen / ꝛc.

Dreyfach ist die Marter ohne Blut; die Gesparsambkeit im Uberfluß / welche hat gehabt David und Job: die Freygebigkeit in der Armuth / welche hat gehabt Tobias: Keuschheit in der Jugend / von welcher berühmbt ist

 Joseph

Joseph in Ægypten. Hæc ex lib. Sentent. S. Bernhardi.

Drey soll der Mensch wol in der Hut halten; Die Händ / Zungen / und Hertz. Vid. cit. serm. de triplici custodia manûs, linguæ, & cordis.

Ein dreyfache Gnad haben wir von GOtt empfangen / eine / durch welche wir werden bekehret: Ein andere / durch welche uns in Versuchungen wird geholffen: die Dritte / durch welche wir probieret / und belohnet werden. Cit. in Assumpt. B. V. M. sem. 5.

CONCLVSIO METRICA.

Hæc tria sint altâ Lectori mente repôsta:
Nam tradunt monitis dogmata sana piis.
Regula sunt morum, sunt vitæ signa probatæ.
Has Triades servans gratus erit Triadi.

JULIUS.

1 HEunt ist der H. Aaron. Der drey-einige GOtt spricht zu dreyen / als Moyses, Aaron, und Maria: Gehet herauß allein ihr drey zu der Wohnung deß Bunds. Num. 12. v. 4.

2. V. Maria Suaria ein Tertiarin deß Heil. Francisci wird dreymahl von einer Englischen Music geehret; erstlich in ihrem Sterbstündlein: zweytens bey ihrer Leichbegängnuß: drittens bey ihrem Grab. Dises alles Zweiffels ohne auß Anordnung / und Befehl der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

3. Von der H. Melania wird geschriben in ihrem Leben / daß sie die heilige Schrifft alle Jahr dreymahl habe außgelesen. Dise solle begleitten Maria Raggi,

gi, welche einstens vor der H. Communion eine Englische Stimm gehört, mit wunderlicher Süsse / und Lieblichkeit singen: **Heilig / Heilig / Heilig der allmächtig HErr GOtt / der da ist / der da war / und der da kommen wird.**

4. Der H. Aggæus Prophet thut mit folgenden Worten sehr klare Meldung der H. H. H. **Dreyfaltigkeit: ich bin mit euch / sagt der HErr** Sabaoth. **Mein Wort / mit welchem ich mit euch ein Bund gemacht hab / und mein Geist soll mitten unter euch bleiben.** Aggæi 2. v. 6.

5. Der H. Isaias Prophet schreibt / daß er die Herrlichkeit GOttes / nemblich die **H. H. H. Dreyfaltigkeit** gesehen. Cornel. à Lapid. in Isa. 6. n. 3. Und die Seraphin ruffen hören: **Heilig / Heilig / Heilig ist der GOtt** Saboth, **alles Land ist seiner Herrlich-**

lichkeit voll. Dises drey Heilig / spricht täglich ein jeder Priester bey dem Altar in der Præfation.

6. Als die H. Mechtildis Abbtissin in Geschäfften ihres Klosters nach Regenspurg zu ihrem Vetter dem Käyser Friderich verreist / und bey der Käyserlichen Taffel sasse; aber nichts als Gemüß und Wasser wolte annehmen / wurde dreymahl auffeinander das ihr zugebrachte Wasser in Wein verkehrt. Dise dreymahlige Verwandlung deß Wassers in Wein ist ein augenscheinliches Wunder der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

7. Der H. Wilibaldus ist von denen Königlichen Eltern mit drey Jahren Christo, und seiner werthisten Mutter Mariæ verlobt worden. Der H. Goar, so den 6. diß einfalt / als er verstandten / daß ein Fündel - Kind drey Tag alt war / hat solches im Nahmen der H. H. H. Dreyfaltigkeit beschworen / daß sie ihre Eltern anzeigen wolte / welches das unmündliche Kind auch gethan hat.

8. Als der H. Theobaldus Abbt in einer Verzuckung gewürdiget wurde / das Geheimbnuß der allerheiligisten Dreyfaltigkeit zu sehen / und zu betrachten; hat er verstandten / daß derselbigen sehr angenehm seye das Gesang der drey Knaben: **Gelobt bist du O HErr GOtt unser Vatter / 2c.** Dessen er auch sich immerdar in seiner Andacht gegen dem drey-einigen GOtt bedient / und sterbend den seinigen sehr nachdrücklich befohlen hat.

9. Die H. Lucia Jungfrau und Martyrin wird wegen Entsetzung ab der grausamen Peynen von einem Engel in einem offentlichen Berg **drey** Tag nacheinander verborgen.

10. Der H. Henricus Käyser ungeachtet seiner grossen Reichs-Geschäfften / pflegte täglich **drey** heilige Meß-Aembter zu hören. Mit disem **drey** bedienen wenig mehr dergestalten die **H. H. H. Dreyfaltigkeit.**

11. Der H. Wandregisilus Abbt ist

drey

dreyhundert Mönchen vorgestanden. Vor seinem Todt war er drey Täg verzuckt / da er den Himmel offen gesehen / als welcher sein Ankunfft / und Eintritt mit Verlangen erwartete.

22. Der H. Joannes Gualbertus Abbt ward drey Täg vor seinem End von drey Engeln bedient; starbe hernach in Umbfangung deß gecreutzigten JESU.

23. Die H. Margarita Jungfrau / und Martyrin unter ihren grausamen Peynen lobt immerzu die H. H. H. Dreyfaltigkeit.

14. Der H. Bonaventura zeigt in dem Menschen schön die Bildnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit / also sprechend: Es ist bewust / daß sich ein jeder sehr inbrünstig liebe: er wurde sich aber nicht lieben / wann er sich selber nicht verstundte: Er verstunde sich aber nicht / wann er nicht seiner gedenckte: dahero ist bekandt / daß auß den Gedancken und Gedächtnuß seiner entstehe die Ver-

ständnuß: auß der Verständnuß aber die eigene Liebe / 2c.

15. Heunt ist die Außtheilung der Apostoln / welche drey gantze Jahr in Judæa das Evangelium verkündiget. Drey auff den Berg zu der Erklärung Christi genohmen: drey in dem Garten: drey gecreutziget worden / als Petrus, Andreas, und Jacobus.

16. Der H. Bischoff Monulphus von Himmel ermahnet / hat drey gantze Täg für die Seel deß Fürsten sambt dem Volck mit Betten / Fasten / und Allmosen zugebracht: und auß dem Jegfeuer erlöset. Dise drey vermögen sehr vil bey dem drey-einigen GOtt.

17. Der H. Gregorius Nazianzènus in jene Wort deß H. Evangelij schreibend: Jch und der Vatter seynd eins / sagt also: Jch glaube / daß die Dreyfaltigkeit ein eintziges Edelgestein seye / allenthalben gleich / und gleicher Weiß glantzend: Dann wann ein

ein Edelgestein an einem Theil geschändt wird / so verliehrt sich dessen gantze Annemblichkeit ; also wann du den Sohn / oder Heiligen Geist mit einer Schmach anthuest / der du den Vatter verehrest / nimbt er dein Ehr im wenigisten nicht an / wegen deß Sohns und H. Geists Unehr.

18. Der H. Rophilus Bischoff hat mit dem H. Mercurio nach angesagt- und gehaltner drey- tägiger Fasten einen schädlichen Drachen auß einer Höllen herauß gezogen / in einem Bronnen geworffen / und versteiniget. Drey-tägige gute Werck zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit machen auch zu Schanden den Höllischen Drachen.

19. Die drey Wort / so vom Himmel gefallen: Flieh / schweig / ruhe / haben bey dem H. Arsenio vermöget / daß er sich auß dem Käyserlichen Hoff in die Wüsten begeben. Fliehe du

auch die böse Gesellschafft / und Gelegenheit zu sündigen: schweige / wo dich ein Sach nichts angeht: Ruhe in Betrachtung der Weltlichen Unruhe; so wirst du in disen dreyen dich als einen rechten Diener der H. H. H. Dreyfaltigkeit erzeigen.

20. Der Heil. Elias hat durch das Gebett erhalten / daß der Himmel drey Jahr keinen Regen geben: dreymahl hat er sich über das todte Kind der Wittib gemessen und von Todten erweckt. Zum drittenmahl befohlen / Wasser auff das Brand-Opffer und Saltz zu giessen: dreymahl das Feuer vom Himmel gebracht.

21. Der H. Daniel knyet dreymahl deß Tags nider auff seine Knye / bettet / und lobet seinen GOtt. Das hohe Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit hat er erkennt / wie er hat gesehen drey Finger an die Wand schreiben. Der Daumb bedeutet GOtt den Vatter / dem die Allmacht zugeeignet wird. Der

Zeig-

Zeig-Finger den Sohn / so uns die wahre Weißheit zeigt; der mittere den H. Geist / als die unendliche Liebe zwischen dem Vatter/und Sohn.

22. Der H. Lazarus der H. Mariæ Magdalenæ (so auch feyrtäglich heunt gehalten wird) und Marthæ Bruder tranck nur im Jahr dreymahl Wein.

23. Heunt seynd der drey H. H. H. Königen Caspar, Melchior, und Balthasar Leiber mit grossen Pomp nach Cöln gebracht worden.

24. Als P. Bernardinus Realinus, ein heilig-mässiger Mann umb ein Mittl wider die unflättige Traum im Schlaff ersucht wurde / hat er einem gerathen / er solle dreymahl das Creutz auff die Brust machen/und sprechen: durch dein heilige Jungfrauschafft / reiniste Jungfrau Maria / reinige mein Fleisch im Nahmen GOtt deß Vattees / und deß Sohns / und deß H. Geists.

25. Der H. Jacobus ist auß dreyen Apo-

Aposteln einer gewesen / welchen der Erlöser zum meisten geliebt hat. Brev. Rom. Lect. 4.

26. Die H. Anna wird von dem heiligen Vatter Damasc. in Brev. lect. 6. hoc die. dreymahl glückseelig genent/ weilen sie nemblich der allerheiligisten Dreyfaltigkeit Tochter / Mutter / und Gesponß / das ist / die seeligiste Jungfrau Mariam auff die Welt gebohren hat.

27. Heunt hat das zeitliche beurlaubt Jacobus I. der Arragonier König/ welchen die Mutter GOttes dreyssigmahl einen Obsieger über die Mohren gemacht hat.

28. Die H. Raineldis Jungfrau und Martyrin wäre gern in der Kirchen deß Laubnisischen Closters gewesen: weilen es aber verbotten / einiges Weibsbild hinein zulassen / müste sie herauß verbleiben; und verharrete drey gantzer Täg beständig im Gebett ohne Speiß vor der Kirch-Thür: am dritten Tag

fangen an sich selbsten die Glocken zu leitten: die Thür eröffnet sich / und macht der H. Reineldi offenen Platz.

29. Heunt ist der H. Abel. Das Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit wird angedeutet in den drey ersten gerechten Menschen / als Adam, Eva, und Abel; zumahlen Adam von keinem Menschen gebohren ist: Die Eva ist auß dem Adam gemacht / Abel ist von beeden gebohren. Also GOtt Vatter procedirt / oder kombt von keinem / der Sohn vom Vatter / der H. Geist von beeden.

30. In deß verstorbnen H. Rufini Mund ist ein blüende Lilien gefunden worden / auff welcher dreymahl eingetruckt zu lesen war / Warheit. Die unerschaffene Warheit ist GOtt Vatter / die Warheit GOtt Sohn / die Warheit GOtt der H. Geist.

31. Der H Ignatius der Lobwürdi-

digen Societät JESU Glorreiche Stiffter redete auch gern mit gemeinen / und schlechten Menschen von GOtt / und endete sein Gespräch mit disen Worten: **Liebet GOtt auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / und auß gantzem Willen.** Dise drey / das Hertz / die Seel / und der Willen / seynd der **H. H. H. Dreyfaltigkeit** angenehmiste Opffer. Als er einstens in der Kirchen deß H. Dominici seiner Andacht zu dem drey-einigen GOtt pflegte / wird gähling sein Gemüth von Göttlichen Strahlen also erleuchtet / daß er mit unaußsprechlicher Hertzens-Freud bewürdiget worden / so vil es seyn könte / die **H. H. H. Dreyfaltigkeit** anzusehen. Was für ein Lieb das Hertz / und für ein Glantz den Leib bestrahlet haben / kan man leichtlich ermessen / wann man bedencken will / daß der H. Ignatius von drey Sonnen / daß ist / von denen drey Göttlichen Persohnen umbgeben worden. Und hat solche Wissenschafft von di-

disem unerforschlichen Geheimbnuß geschöpfft / daß er zu selbiger Zeit / da er nur lesen und schreiben gelehrnet hätte / von disem ein Buch angefangen zu schreiben / nicht ohne Verwunderung/ und scheinbares Miracul.

Das

Das VII. Capitl.

Mancherley Drey von weltlich-Politischen Sprüchen.

EIn Land wird durch dreyerley unruhig: Ein Knecht / wann er König wird: ein Narr / wann er Brods zu satt ist: Ein feindseeliges Weib / wann sie geehliget wird. Prov. 30. v. 21.

Dreyerley haben ein feinen Gang: Der Löw der mächtigist unter den Thieren / und erschröckt vor niemand: Ein Hahn von guten Lenden: und ein Widder; und ist kein König / der sich dürfft wider jhn legen. Ibid. v. 29.

Ferner spricht der weisiste König von dreyē also: der die Brüst zu hart druckt umb der Milch willen / zwingt Blut herauß. Und wer die Naßen zuvil druckt / zwingt Blut herauß. Und wer den Zorn reitzet / zwingt Haader herauß. Ibid. v. 33. & ult.

Drey Ding seynd / denen ich von Hertzen feind bin / und verdrüst mich über jhr Weesen. Ein Armer / der stoltz: Ein Reicher / der Lugenhafft: und ein Alter / der ein Narr / und unweiß ist: Ibid.

Zu disen Dreyen kommen noch Drey: Vor

Vor drey Dingen hat sich mein Hertz entsezt: Verrätherey in einer Statt; Ein auffrühriſches Volck / und falsche Aufflåger schådlicher Lugen; Schwårer seynd die alle / dann der Todt prov. 26. v. 4.

Drey sehr erfreuliche hat Philippus Macedo König auff einen Tag vernommen; Erstlich / daß seine Pferdt auff dem Rennplatz das Beste gewunnen: Zweytens / daß die Seinige obgesieget / das Feld erhalten / und die Statt Possidien eingenommen: Drittens / daß Alexander deß Reichs Erb glücklich auff die Welt gebohren seye. Engelgrav.

Drey haben Catonem geschmirtzet: daß er auff dem Meer gereyset / daß es zu Land håtte seyn können: da er den Tag hat lassen vorbeyschleichen / und kein Testament gemacht: Drittens / daß er einem Weib was heimbliches vertraut hätte / zumahlen ein Weib allein verschweigen kan / was sie nicht weiß.

Drey sprach der H Ambrosius, wåhren nicht lang: schönes Wetter / und die Heitere im Winter: Die Stille auff dem Meer: und der Glantz deß Monds.

Drey pflegte auch besagter H. Kirchen-Lehrer zu beobachten; daß er keinem zu einem Weib verhülfflich wåre: keinen / so in Krieg ziehen wolte / recommendirte: und zu keiner Mahlzeit gienge.

Dise drey Wort liesse jhm Ferdinand Fürst

auß Bayrn auff sein Müntz prägen: Cognosce, elige, matura.

Drey erhalten die Freundschafft nach dem Spruch Alphonsi deß grossen: der Hut / das Blat / und Glaß; nemblich / Ehrbeweisung / Brieff-Sendung / und Trincken.

Drey Vögel an einem Pfeil sicht man sowol an Geld / als Wappen deß Lothringischen Hauß / der Ursprung kombt daher / weilen der dapffere Held Godefridus Boullionius Hertzog von Lothringen in der Belägerung der Statt Jerusalem auff den Thurn David geschossen / und auff einmahl drey Vögel an den Pfeil gespisset.

Disem ist nicht ungleich / was der Poët zierlich mit disen Worten gibt / daß nemblich auff einen Schuß ein Fisch im Wasser / ein Schwalben im Lufft / auffm Feld ein Haaß seye erlegt worden:

Trans amnem visus Lepus est, contenditur Arcus
Ocyùs, & celeri Missa Sagitta manu;
Fortè salit Piscis, Progne prætervolat: hærent
Tres uno in Cœlo, Piscis, Hirundo, Lepus.

Drey Säckel brauchen die jenige / so strittige Händel außführen wöllen; einen Säckl mit Schrifften: Ein Säckel mit Gelt: und ein Säckel mit der Gedult.

Litiget, ædificet, qui vult citò pauper haberi.

Drey

Drey neben andern hat die Statt Sichem an jhr selbst gerühmet: Sicherheit / weilen sie niemahls die Thor zuschliessete: Reichthumben weilen sie nicht ein haller schuldig war: Weißheit / weilen sie bey Haltung der Spihlen die Schalcks-Narren auß den nächst-entlegenen Orthen beruffen müste dann allda kein thorrechter Mensch zu finden war.

Dreyerley Freund seynd: Etliche führen nur den blossen Nahmen eines Freunds: Andere seynd nur Tisch-Freund: Andere rechtbeschaffene/und wahre Freund.

Drey kleine und schwache Thierlein seynd/ welche nach jhrem Todt die gantze Welt regieren. Ein Schaaf / Ganß / und Imme; dann das Schaaf gibt das Pergament: Ganß die Feder / mit welcher auff die zugerichte Schaf-Haut die Königliche Brieff / und Befelch pflegen geschriben / und außgefärtiget: mit dem Wax aber/so die Imme macht / versigelt zuwerden. P. Englgrav. Luc. Evang. p. 1. & Cælest. Panth. p. 1.

Drey Hoff-Herren deß Königs Darij haben gestritten / was das stärckiste seye; Der Erste sagt der Wein / weilen er nemblich starcke Würckungen hat / wie in den Bezechten täglich zusehen ist: Deß andern Meynung war/ Nichts auff der Welt wäre stärcker/ und mächtiger als ein König / dann in dessen Gewalt stehet das Leben/ und der Todt / ꝛc. Der

dritte will behaubten / ein Weib wäre über den Wein und König / gibt doch endlich sein Stimm der Warheit / wie alles weitläuffiger zulesen ist im dritten Buch Esdræ c. 3. Dann GOtt von sich selbsten sagt: Ich bin die Warheit Ioan. 14. Et refertur c. 5. dist. 8 Und das Geistliche Recht spricht Veritas sæpiùs exagitata magis splendescit in Luce. c. grave 35. q. 9.

Deß Asclepiadis berühmbten Artzten Spruch ist: der erste Trunck ist der Nothdurfft: der ander deß Wollusts: der dritte der Trunckenheit. Freygebiger ist dißfahls Suidas, der einem weisen Mann drey Becher Wein zulasset &c. Vid. P. Englgrav. Dom. 2. post Epiph.

Die Elteren / welche drey Knaben gehabt / seynd bey den Spartanern Schild-Wacht frey gewesen.

Dreymahl alt ist von dem Griechen Nestor gennennet worden / weilen er Dreyhundert Jahr gelebt:

Ter denos decies emensus Belliger annos.

Ein älter Kriegs Mann Nestor war;
 Der wol erreicht dreyhundert Jahr.

Drey CCC. dem alten Sprichwort nach seynd nichts nutz (tria Cappa pessima) verstehe die Drey Nationen, als Cappadocier; Cilicier und

und Candier, welche von den Buchstaben C. anfangen; deren letzteren / oder Cretenses auch auß dem H. Paulo gedencken die Geistliche Recht. C. Dominus 87. Caus. 1. q. 1.

Drey MMM. macht die Verzweifflung / wie man sagt / Monachum, Maritum, Militem; einen Mönch / Ehemann / Soldaten.

Drey Lehr-Stuck hat Galenus von seinem Vatter empfangen / welche jhm zu langem Leben gedienet. Das erste / sich nicht betrüben / noch bekümmern umb Verlurst / oder üblen Außgang einiger Sach / oder eines Menschlichen Zustands. Das ander ist / nicht ehrgeitzig / noch sorgfältig seyn in Ehren zunehmen / noch sich lassen anfechten / wann er von einem / oder andern nicht geacht / oder auch veracht wird, Das dritte ist / nicht zu sehr Hunger / Durst / und Kälte leyden.

Das beste ist / wol auff seyn: Zum anderen / schön seyn: Drittens / Reichthumen haben ohne Betrug. Dise drey pflegte man vor disem bey denen Mahlzeiten zusingen.

Drey Ding seynd / die sich nicht leichtlich verbergen lassen: Stroh in Schuchen / Spindel in Sack / und Geheimbnuß bey einem Narren.

Drey Ding seynd bey den Alten im Brauch gewesen zu wünschen: gesunden Leib / welches das erste unter denen Menschlichen Dingen: glückseeliges Ergehn in allen Vornehmen / und

Handlungen: Freud im Gemüth ab dem Wolergehen.

Drey jagen den Mann auß dem Hauß: Der Rauch / Regen / und ein böses Weib. S. Bern. serm. de 7. Domin. Spirit. 5. post init. deme der Poët mit disem Monometro beystimbt:

Sunt tria damna Domus, imber, mala fæmina, fumus.

Die drey beste Sachen last man verderben: Dann der Wein-Stock / sagt ein einfältiger Baurs-Mann / welcher ist das edliste Holtz / pflegt man nicht zu scheitteren: Die Korn-Blühe / so mehr nutzt als andere / nicht abzubrechen: die Immen nicht zufangen; weilen sie mehr nutzen / wann sie in Ruhe gelassen werden.

Nur dreymahl soll ein Weib in jhrer Lebens-Zeit außgehen: zum Tauff: zur Ehe / und zur Begräbnuß.

Nach dem gemeinen / doch unwarhafftigen Sprichwort / sollen nur drey frome Frauen auff der Welt gewesen seyn: Die erste seye entloffen / die andere ersoffen: die dritte suche man noch.

Drey Menschen / sagt einer / habe er mehr / als 50. Jahr gesucht / und nie gesehen / gelesen / oder gehört; daß nemblich ein Arbeitsamber ohne Brodt gewesen: Ein Nüchter wenig Jahr erreicht: und ein fleissiger Anhörer deß Wort GOttes nichts fromb gelebet habe.

Süsser

Süsser Wein / angenehmbes Weib / gutes Gewissen / 2c. Dulce merum, dulcis Conjux, mens conscia recti, quid tribus his, dulcius esse potest?

Ein guter Wein muß drey haben: Ein guten Geruch / Farb / und Geschmack.

Vina probantur Odore, Colore, Sapore.

Tres optimæ Matres tres pessimos partus edere solent: Securitas periculum: Familiaritas contemptum: Veritas odium.

Der glorreichiste Käyser Carolus V. sagte / daß in ein wol bestellter Statt sollen drey P. P. P. seyn: Pastor, Prætor, Pædagogus. Der Hirt soll alles / was zu der Ehr GOttes gehört / wol anordnen: der Richter die Justiz administrieren · der Schulmeister die Jugend zu guten Sitten / und Wissenschafften anhalten. Ex Poculis, Oculis, Loculis cognoscitur omnis.

Am Trincken / Augen / und Geld
Wird jeder erkennt in der Welt.

Drey seynd absonderlich den Eheleuthen hoch vonnöthen; Rechte Liebe: Ein unverdrossener Fleiß in Hauß-Weesen: und unüberwindliche Gedult in vorfallenden Widerwärtigkeiten

Drey Sachen soll wol bedencken ein Obrigkeit / oder Regent: erstlich / daß er herrsche über Menschen: Zweytens / daß er regieren und urtheilen solle dem Recht / und Satzungen nach / ohne Respect auff die Persohnen: Drittens /

tens / daß sein Regierung / gleich seinem Vorfahrer / in wenig Jährlein sich enden werde.

Drey belohnen übel jhre Gastgeber / ein Mauß in der Taschen: das Feuer in der Schoß: und ein Schlangen im Busen. Vid. not. ad c. Ecclesias. 13. q. 1.

Post tres sæpè dies vilescit piscis, & hospes.

Ein drey-tägiger Fisch taugt auff kein Tisch / und ein drey-tägiger Gast ist einem ein Last.

Als Alexander der grosse befragt wurde / auff was Weiß er in so kurtzer Zeit jhme die Welt unterworffen hätte / war sein Antwort: Consilijs, Eloquentiâ, & Arte Imperatoriâ. Ohne dise Drey werden grosse Herren wenig fruchten. Salus, ubi multa consilia. Prov. 11. v. 14.

Dreyfach ist Imperium: Principatus, Optimatum, & populi status. Just. Lips. Politic. l. 2. c. 1. ab init.

Den drey einigen GOtt / von dem aller Gewalt / Herrschafft / Land und Leuth / Scepter und Cron herkombt / soll man verehren / und nicht nachforschen / dahero jene drey wol zu beobachten seynd: Deus religione intelligendus est, pietate rositendus, sensu verò persequendus non est, sed adorandus. Vid. cit. not. ad L. 1. Polit. c. 1.

Nun schreite mit disen dreyen auch zum End / so dahero seynd gesetzet worden / Weilen

der heilige Gregorius schreibt: Ternarius numerus fidem sanctæ, & individuæ Trinitatis insinuat. In 1. Reg. c. 9. Exposit. l. 4. p. mihi 1025.

AD LECTOREM ERUDITUM.

Ad Triadis sacræ cùm cedant omnia cultum,
Si Lector quadratus eris, tria nostra probabis.

AUGUSTUS.

HEunt ist deß H. Petri Kettenfeur.
1 Diser heiligste Apostel hörte dreymahl ein Stimm vom Himmel / die Begebenheit ist dise: Als einstens Petrus hungerig ward / wolt er essen / da sie ihm aber zubereitteten / war er entzuckt / und sah den Himmel auffgethan / und herab fahren zu Ihm ein Gefäß / wie ein grosses leinenes Tuch an vier Zipffl gebunden / und ward nidergelassen / auff die Erden: darinnen waren allerley vierfüssige Thier / und was auff der Erden kriecht / und im Lufft fliegt. Und es geschah ein Stimm zu ihm: stehe auff Petre, schlag todt / und esse. Petrus aber sprach: HErr / das sey fern von mir / dann ich hab noch nie etwas gemeines / oder unreines geessen. Und die Stimm sprach zum anderenmahl zu ihm: Was

GOtt

GOtt gereiniget hat/ das solst du nicht unrein heissen. Und es geschah zu dreymahl / sagt die H. Schrifft. Act. 10.

2. Gestern war das Fest der H. H. H. Jungfrauen Fidei, Spei, und Charitatis, der H. Sophiæ Töchter. Mit disen dreyen Jungfrauē und Schwestern muß ein jeder copulirt werden/der verlangt seelig zu werden. Dann ohne den Glauben / Hoffnung und Lieb unmöglich ist der H. H. H. Dreyfaltigkeit zugefallen / und wohl zu sterben.

3. Der H. Emygdius Bischoff und Martyrer hat sein für Christo abgeschlagenes Haubt bey dreyhundert Schritt auff einem Berg getragen / und bey disen dreyhundert Schritten (wie ich darvor halte) vil tausendmahl in seinem Hertzen die H. H. H. Dreyfaltigkeit gelobt / und geprisen.

4. Der H. Dominicus hat sich alle Nacht dreymahl gegeißlet. Erstlich für sein eignes Heyl: das andermahl / für die jenige / so mit einer Todt-Sünd behafft waren: das dritte mahl für die Seelen

len im Feegfeuer. Kanst du dises nicht/ wenigist habe alle Tag dreymahl; gute Begierden für dein Heyl: für das Heyl deines Nächstens: und für Erlösung der armen Seelen im Feegfeuer; so wirst du mit disen dreyen bey der H. H. H. Dreyfaltigkeit dich nicht wenig verdient machen. Diser H. Patriarch hat auch drey Bisthumber abgeschlagen: drey Todte erweckt: und gesehen/ wie Christus mit drey Pfeilen das Menschliche Geschlecht vertilgen wolte wegen der drey Haupt-Laster/ Hoffart/ Geitz/ und Unkeuschheit/ wann nicht Maria dessen Zorn gestillet hätte.

5 Die seeligiste Jungfrau MARIA ist einem Krancken/ der sich zu Ihr durch ein Gelübd nach Graveling verlobt/ drey Täg erschinen: gesund gemacht/ und mit süssesten Trost angefüllet. O Mutter der Barmhertzigkeit! die letzte drey Täg meines Lebens ersuche ich dich absonderlich umb dein Fürbitt/ und Beystand/ damit ich nicht von Anschauung meines

drey-

drey-einigen GOtt außgeschlossen werde.

6. In der Verklärung Christi deß HErrn auff dem Berg Thabor ist das Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit klar gezeigt worden / dann die Stim̃ GOtt deß Vatters ward gehört: Diß ist mein geliebter Sohn. Christus unser Heyland der Sohn deß Vatters ward verkläret: der H. Geist (wie etliche der Meynung seynd) ist in Wolcken gegenwärtig gewesen.

7. Der H. Albertus hat den Burgern so mit Hunger und Belägerung betrangt waren / ein Galee mit drey Ruedern / und mit himmlischen Schiff-Knechten versehen / erlangt.

8. Als die H. Mechtildis von der Jungfräulichen Mutter verlangte zu wissen / welche Tugend die erste gewesen seye / in welcher sie sich in ihrer Kindheit geübt / hat Maria gesagt: Demuth / Gehorsamb / Liebe / mit disen dreyen

hat

hat sie sich bey der H. H. H. Dreyfaltigkeit sehr beliebt gemacht.

9. Der H. Jonius Martyrer hat sein abgehautes Haupt drey Meilen getragen / weilen er immer in seinem Hertzen die H. H. H. Dreyfaltigkeit getragen.

10. Der H. Wallenus Abbt nahm einsmahl drey Gäst miteinander auff: erzeigte ihnen alle Lieb nach Außweisung der Regl / und setzte ihnen auff nach Vermögen; unter währender Mahlzeit verschwunde einer darauß vor den Augen. Der H. Abbt könte leichtlich erachten / daß dises ein Engel gewesen / wie dan er auch also einem Religiosen offenbahret worden. Wolte also der Engel die dritte Zahl machen / anzudeuten / wie lieb und angenehm der H. H. H. Dreyfaltigkeit seye die Hospitalität, oder Auffnahm der Frembdlingen.

11. Der H. Marcellus Martyrer ist biß auff die Gürtel in die Erden vergraben worden / und biß auff den dritten

ten Tag also in der Lieb GOttes verharrend seelig verschiden. Disem setze ich bey Joannen Berckmanum auß der hochlöblichen Gesellschafft JESU, welcher bekennt/ daß ihm fürnehmlich drey lieb wären: Das Crucifix, der Rosenkrantz/ und Ordens-Regeln. Hæc tria mihi charissima, cum his libenter moriar, dise drey spricht er/ seynd mir am liebsten mit disen dreyen will ich gerne sterben.

12. Der H. Abbt Joannes stunde drey Jahr unter einem Felsen/ und bettete ohne Unterlaß/ sasse nimmer/ sondern stunde auch schlaffend. Das ware ein hartes drey. Aber alles ist leicht dem jenigen/ die von Hertzen lieben das Göttlich drey.

13. Die H. Radegundis Königin hat mit einer dreyfachen eysernen Ketten ihr Fleisch dergestalten casteyet/ daß es in Leib hinein gewachsen ist.

14. Der H. Arnulphus Bischoff zu Suession wird durch dreymahlige Erschit-

schittung seiner Zellen von denen Engeln deß bevorstehenden Todts errinnert. Bey diser dreymahliger Erschittung seynd ihme dreymahl die himmlische Innwohner erschinen; bey der ersten der H. Petrus mit einer grossen Schaar der Heiligen: bey der andern / der Heilige Ertz-Engel Michael mit vilen Engeln: bey der dritten die Himmels-Königin Maria sambt einem gantzen Chor der heiligen Jungfrauen.

15. Heunt ist die seeligiste Jungfrau Maria Tochter GOtt deß Vatters / ein Mutter GOtt deß Sohns / ein Braut GOtt deß H. Geists / in Himmel sehr glorreich auffgenohmen / und von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit ein Königin Himmels / und der Erden gecrönt worden.

16. Der H. Meinulphus Beichtiger ist nach seeligen Ableiben seinem Camerling dreymahl erschinen / und zum Geistlichen Stand ermahnet / welcher

der

der dritten Ermahnung gehorchet / und nachkommen ist.

17. In der seeligen Claræ von dem Berg Falcon Gallen seynd drey Kugel gefunden worden / von einer Farb / und Schwäre; deren zwey nicht mehr Gewicht hätten / oder weniger / als eines: noch alle drey mehr / oder minder wägten als eins / oder zwey. Dises war ein schöner Entwurff der H. H. H. Dreyfaltigkeit / welche sie inniglich liebte.

18. Als der H. Nicolaus Eremit durstig bettete / hörte er dise Stimm vom Himmel: stehe auff Nicolae, und auff den Stein / den du sihest / schlage mit den Stab im Nahmen deß Vatters / Sohns / und H. Geists. Wie er diß gethan / ist auß dem Stein Wasser geflossen. Sein gebräuchlich und gemeines Gebett war: O Vatter / O Sohn / O H. Geist / sihe auff mein Gebett: in dich allein hab ich mein Hoffnung gesetzt. Wann ich auß disem Leben werde scheyden /

so bitte ich / nihm auff mein Seel. Dises Gebett sollen wir auch villmahls an die H. H. H. Dreyfaltigkeit abgehen lassen.

19. Der Heil. Samuel Prophet ist dreymahl zu nächtlicher Weil von GOtt beruffen worden. 1. Reg. 3. v. 8. Wir werden wohl öffter bey Tag und Nacht durch heylsame Gedancken beruffen / und kommen dannoch nicht.

20. In der Seelen sihe ich drey / spricht der H. Bernardus super cant. serm. 11. circa med. (dessen Fest heunt gehalten wird) die Vernunfft / den Willen / und die Gedächtnuß / und dise drey seyn die Seel selber. Derohalben wir also das Ebenbild deß drey-einigen GOtt / welcher gesprochen hat: Wir wollen den Menschen machen nach unser Bildnuß / und Gleichnuß: Gen. 1. v. 26. Wie fast diser Hönigfliessende Lehrer in das drey sich verliebt / das gibt Soñenklar am Tag dessen Buch von denen Sentenzen, oder sittlichen Sprü-

Sprüchen / so voll ist der dritten Zahl auß welchem hin und wider was wenig entlehnt habe.

21. Drey auß dem Himmel haben die Geburt deß H. Stephani vorgesagt: Als der H. Stephanus Ertz-Martyrer / ein Engel / und die seeligiste Jungfrau Maria. Zweiffels ohne auß Befehl deß Göttlichen Drey.

22. Die seelige Margaretha à Castro, auß dem Orden deß H. Dominici, ist bißweilen gleichsam voll von dem Fluß deß Göttlichen Wollusts in dise Wort herfür gebrochen: **O wann ihr wustet / was ich in meinem Hertzen trage / und behalte.** Damit man dises erfahren möchte / ist nach ihrem Todt ihr Hertz eröffnet / und nicht ohne Wunder in selbigen **drey** grosse Edelgestein von wunderlichen Glantz gefunden worden. Auff dem ersten war zu sehen die Bildnuß einer über alle massen schöner Jungfrauen: Auff dem andern / ein Kindlein von unaußsprechlicher Schönheit: Auff dem dritten / ein Mann von ansehn-

 licher

licher Gestalt / und Majestät. Dise Bildnussen hat kein andere Hand in ihr Hertz eingetruckt / als die Göttliche: Auß welchen die erste war ein Entwurff der Mutter GOttes: die andere deß Kindlein JESU, die dritte deß H. Joseph / welche sie nemblich / als sie noch bey Leben war / stätts durch inbrünstige Lieb im Hertzen tragte. Wo dise **drey** in eines Menschen Hertzen seynd / da ist auch die H. H. H. **Dreyfaltigkeit.**

23. Der H. Timotheus Martyrer wird in seinen schwäristen Peynen von Engeln getröstet / daß er nach **drey** Tägen wurde zu der Cron der himmlischen Seeligkeit auffgenohmen werden. Disem wird beygesetzt der seelige Joannes Bonus, nachdem ihme scharpffe Pfeyl / und hart-spitzige Rohr unter die Finger eingetruckt worden / ist schier todt drey Täg darnider gelegen; hernach aber auß dem Himmel getröstet worden.

24. Als der H. Mann Audoënus mit den Gedancken umbgieng ein Clo-

ster auffzurichten / ließ sich ein feurige Kugl auß den Wolcken herfür / welche mit ihrem angehengten Schweiff-Spitz auff die Erden langte: dises Gesicht blib drey Täg unter dem Himmel hangen.

25. Der H. Ludovicus König hätte täglich bey sich / wann er zu Tisch sasse / drey arme alte Männer / welchen er die Königliche Speisen reichete. In disen dreyen hat er gespeist die H. H. H. Dreyfaltigkeit.

26. Der seelige Philippus ein Diener Mariæ / damit er nicht zum Römischen Pabsten erwöhlet wurde / ist drey Monath in der Wüsten verborgen gebliben: Mit drey sich allda erhalten / als mit erbettnen Brod / Kräuter / und Wasser. Alles zu Lob / und Ehr der H. H. H. Dreyfaltigkeit!

27. Der H. Cæsarius Bischoff hat für drey Brod / so er allein zu Hauß hätte / und den armen gabe / drey Schiff voll Waitzen empfangen. Also wird das drey mit drey von der H. H. H. Drey-

Dreyfaltigkeit auch allhier villmahls gar reichlich belohnet.

28. Der H. Augustinus hat bey 15. Jahren von dem Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit geschriben / und gelehret / doch zuletzt bricht er in dise Wort herauß: ich bekenne / daß ich nichts würdiges eines solchen Geheimbnuß fürgebracht / sondern schreie auff / erkennend mein Unwissenheit: Solche drey Erkandtnuß ist mir zu wunderlich worden / und zu starck / und ich kans nicht erlangen. Die H. H. H. Dreyfaltigkeit wird figurirt / spricht diser H. Kirchenlehrer in den drey erstē der zehen Gebott. Epi. 119. circa med. Und anderstwo thut er neben andern Worten mehrer auch dise zu seinem HErrn und GOtt: Du dreyeiniger GOtt / zünde in mir an das Liecht der Wissenschafft / daß ich verdiene dich zu verstehen einen drey-einigen GOtt / wie du bist

drey-

drenfach / und ein GOtt / rc. Lib. de speculo c. 18. sub fin.

29. Zu dem H. Eusebio Abbt kam der Teuffel einstens in der Gestalt eines Mönchs eben zu selbiger Zeit / da diser Geistreiche Mann gesinnet war seine Tag-Zeiten / oder Brevir zu betten; indem er nun den Anfang machen wolte / klopffte der saubere Mönch an seiner Zell: herein / spricht der fromme Abbt / ihr kombt e-ben recht / ich habe eines Gesellen vonnö-then / der mir helffe mein Gebett verrich-ten: Der Abbt fangt an: Deus in adjutorium, &c. **GOtt sihe auff mein Hülff.** Der Teuffel antwortet: **HEr r eyle mir zu helffen.** Darauff der Abbt Gloria Patri, &c. **Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist.** Der Teuffel widerumb. **Als er war im Anfang / jetzt / und allezeit / und zu ewigen Zeiten / Amen.** Nein sprach der Abbt / wir müssen miteinander sagen: **Ehr sey**

dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist. Der Teuffel fahrt fort / und widerhollet das vorige: Als er war im Anfang / jetzt / und allweeg / und zu ewigen Zeiten / Amen. Nicht also / ihr müst auch sprechen: Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist. Aber der verstelte Mönch bekennet rund herauß / das kan ich nicht sagen: und ist darauff verschwunden.

30. Der heilige Bononius wolte auch am Heil. Ostertag keinen Wein trincken / hat aber zum drittenmahl das Wasser in Wein verwandlet gefunden / und durch dises augenscheinlich den Willen der HH. H. Dreyfaltigkeit erkennet.

31. Der H. Mammas Martyrer / so den 17. diß gehalten wird / ist drey Täg in einem feurigen Offen im Lob GOttes verharret.

Das VIII. Capitel.

Ob es nicht eytel / und Aberglaubisch seye / die Dritte Zahl beobachten?

WEilen der Dreyer repræsentirt die H. H. Dreyfaltigkeit nach einhelliger Lehr der HH. Vätter; also ist es kein unnütz/ oder eytle Observation etwas dreymahl thun / oder nach der dritten Zahl die gute Werck messen / wie dann auch auß der H. Schrifft dises zu sehen ist / als benanntlich Genes. 15. v. 9. 1. Reg. 1. v. 24 Matth. 26. v. 44. 2. Cor. 11. v. 25. Zu disem kombt / was folgt:

Dreymahl im Jahr besuchten die Juden den Tempel. Exod. 23. v. 17. Drey tausend Centner Gold hat David zum Hauß GOttes hergeben 1. Paralip. 29. v. 4. und Josias zum Oesterlichen Fest drey tausend Lämmer / und junge Geissen. 2. par. 35. v. 7. Die Juden legten ein Gebott auff / daß sie jährlich wolten den dritten Theil eines Sickels zum GOtts-Dienst ins Hauß GOttes geben. 2. Esd. 10. v. 32. Alle morgen solle neben anderen geopffert werden der dritte Theil von einem Hin-Oels / 2c. Ezech. 46. v. 14. vil anders mehr zu disem Capitel dienlich wird man

in gegenwärtigen Tractat finden. Seynd demnach jene andächtige Seelen nicht zu schelten/ sondern alles Lob würdig/ welche drey Opffer in die Kirchen bringen: Drey Allmusen außtheilen: oder in anderen dreyfachen guten Wercken sich üben. David hat sich zum drittenmahl gegen dem Jonathan biß zur Erden geneygt. 1. Reg 20. v. 41. wann diß ein Mensch dem andern darff thun/ warum nicht auch GOtt? recht Christlich also/ und hoch verdienstlich ist/ zu schuldigister Ehr der H. H. H. Dreyfaltigkeit drey Messen lesen/ oder halten lassen: Drey arme beklevden/ oder Speisen: drey Rosenkräntz betten: drey Täg in der Wochen fasten: dreymahl ein Bild/ oder die Erden küssen/ &c. dahero dann wol singen kan:

Non dyadem, Triadem veneratur sanctior orbis;
Ter nobis, & non bis repetita placent.

Die Ægyptier hätten auch im Brauch bey jhrem GOtts-Dienst dreymahl GOtt zu nennen. So wird auch in dem Leben deß H. Leontij auff den 18. Jun. gelesen/ daß Hypatius noch ein Heyd von einem Engel seye ermahnet worden/ er solle dreymahl den GOtt deß H Leontij Martyrers anruffen/ wann jhme sein Gesundheit lieb wäre; er folget dem guten Rath: thut solches: und wird vom Fieber befreyet. Und scheinet/ daß solche Widerhollungen die Catholische Kirchen auß eygner Praxi, oder Ubung approbiere/ und gut

heisse/

heisse / wie mit mehreren c. 1. §. 3. zu sehen ist. wie dann auch der Priester in heiliger Meß dreymahl das Wort Hostia repetieret / sprechend: hostiam puram, hostiã sanctam, hostiam imaculatã. Refert & Gloss. ad c. 5. dist. 11. Verb. trifariam. Der H. Hieronymus, und schon vorhero lehrete der H. Athanasius ein Jungfrau / sie solte / wann sie von der Taffel auffstunde / dreymahl sprechen: Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist / etc. Scal. Cæli. p. 2. pag. m. 642.

Ist also gantz unnöthig / sich in disem länger zu verweilen / seytemahlen neben dem uralten löbl. Gebrauch der Catholischen / und H. H. Vätter / auch unser Oberhaubt selber Christus der HErr sich der dreymahligẽ Repetition im Gebett bedienet hat / wie auß heiliger Schrifft bewust ist / Matth. 26. v. 44. und dessen c. 5. §. 1. schon gedacht worden.

§. Un-

§. Un.

Von der Frucht / oder Nutzen der dreymahl widerholten guten Wercken.

Es ist zwar auß dem / was bißhero gesagt worden / und in den obgesagten Monathen in vilen Exemplen der Heiligen zu sehen / klar an Tag / was die drey-Tägige Andacht nutze / und vermöge; doch kan ich nicht umbgehen / auch folgendes zu verzeichnen / und beyzusetzen.

Nachdem die seelige Margarita Prediger-Ordens / welche Anno 1230 in Flandern berühmbt gewesen ist / drey Täg und Nächt etliche geringe Fähler beweynet / ist sie hernach von der seeligisten Jungfrauen Maria besuchet / und versichert worden / daß ihre alle Sünden nachgelassen seyn. Vid. Marianisch-Tag-Buch 20. Jun.

Der H: Angilbertus hat durch sein drey-Tägiges Gebett zu wegen gebracht / daß ein Engel vom Himmel durch blosses Anrühren ein in einer neuen Kirchen in Stuck zerfallene Marmelsteinene Saulen ergäntzet hat. Vit. 18. Febr.

Drey-Tägige Fasten in verschydenen Anligen

ligen hat geordnet der H. Herebertus Ertz Bischoff zu Cöllen. vit. 16. Martij.

Carolus Hertzog in Lothringen hat nach drey-tägiger Fasten widerumb das verlohrne Gesicht erlangt. In vit. S. Gudulæ.

Als das Closter deß H. Guidonis Abbten von dem Ertz-Bischoff vil leyden/und gedulden müste/ begab sich der H. Abbt mit den seinigen zum Gebett/und Buß-Wercken / dardurch deß Ertzbischoffs Hertz erweichet worden; und die Mutter GOttes einem auß seinen Brüdern erschinen / und versprochen/ als lang sie jhr drey-tägiges Fasten wochentlich halten wurden / werden jhnen weder sichtbahr-noch unsichtbarliche Feind zukommen / oder schaden können. vit. 31. Martij.

Vor Erwöhlung deß H Salvij zu einem Bischoff ist drey-tägiges Fasten angestellet worden. Vita 10. Sept. und ist dises ein uralter Brauch / so noch auff den heuntigen Tag in Erwöhlung der Kirchen-Prælaten observiret wird.

Nach drey-tägigen Fasten / und Gebett hat der H Venerius Abbt einen Drachen in das Meer gestürtzet. Vit. 13. Sept.

Nach drey-Tägigen Fasten / und andern Andachten ist umb das Jahr Christi 1571. der Türck auff dem Meer gäntzlich geschlagen worden.

Der H. Gallus Abbt hat mit etlichen der sei-

seinigen die Wüsten durch drey-tägliches Fasten und Betten eingeweycht / wie in dessen Leben zu lesen ist.

Der H. Macarius Patriarch hat in Bayrn / als er durch selbiges gereyset / ein Frau mit drey Tropffen Wasser / so er mit dem Creutz seines Pilgerstabs berühret / gesund gemacht: hat auch zu Gent in Flandern ein allgemeine Sucht mit drey-tägigen Fasten / und Gebett auffgehebt. vit. 10. April.

Unter der dritten Meß vor der Bildnuß der seeligisten Jungfrauen Mariæ ist einer / so den abscheulichen und weit umb sich fressenden Krebsen gehabt / gähling curiret worden. P. Nadasi ad 20. Novembris.

Die H. Jungfrau und Martyrin Cæcilia hat neben andern auch durch drey-tägiges Fasten ihr Jungfrauschafft unversehret behalten. Cit. 22. Novembris.

Ist also Sonnen-klar / daß es nicht allein kein eytle Observation seye / die dritte Zahl zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit wol beobachten / und sich selbiger in verschydenen Andachtē nach dem Exempel der Catholischen Kirchen / und so viler Heiligen / und GOttliebenden Seelen bedienen; sonder sehr vil nutze / und dardurch von dem drey-einigen GOtt manche Gnad / so sonsten nicht leichtlich zu hoffen / könne erhalten werden. His tribus, qui devotus est, malum omne declinat, bonum omne invenit, sagt

der

der H. Ephrem, wer dem Göttlichen Drey zugethan ist / der hat kein Ubel zubeförchten / sondern sich alles Gutens zu getrösten. Jacob ist durch sein Heerd-Schaff reich worden / weilen er die dritte Zahl hoch zu achten gewust / und denen Schaffen drey Ruthen in dem Orth / wo sie getruncken / fürgelegt hat. Genes. 30.

Christus der HErr hat Drey Apostel mit sich auff den Berg Thabor genommen (wie auch dessen schon anderstwo gedacht worden) ob summæ Trinitatis designandum mysterium, spricht der H. Dionysius. Numerus quoque ternarius diversis de Causis fertur perfectus, nam & Philosophus loquitur: Omnia super tria ponimus, seynd abermahl die Wort deß H. Dionysij Carthus. in Evangel. S. Luc. art, 24. post init.

Propitiam Triadem sentit devotio trina.
Grata vides Trino ter repetita DEo.

SEPTEMBER.

1 DJe H. H. Josue und Gedeon. Der erste lage drey Tag still mit dem Volck Israël bey dem Fluß Jordan. Drey tausend Mann hat er geschickt die Stadt Hay zu verwüsten. Gedeon nahm wider die Madianiter einen so starcken Feind / nicht mehr als dreyhundert Mann zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit. Die dreyhundert müsten ebenfals drey Stuck mit sich haben / nemblich ein Trompetten / ein irrdenes Geschir / welches sie müsten zerbrechen: und ein Fackel / mit disen drey Stucken seynd vil tausend Madianiter erlegt worden. Durch die Trompeten wurde verstanden der himmlische Vatter / welcher mit dem Schall eines eintzigen Worts Himmel und Erden erschaf-

schaffen: durch das erdene Geschirr wurde verstanden die andere Persohn/ in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ als welcher die irrdische Menschheit angenohmen/ und nachmahs durch die Hebræische Mißgönner zerbrochen worden: durch die Fackel wurde verstanden der H. Geist/ der in Gestalt feurigen Zungen über die Apostel erschinen. Gleichwie nun Gedeon den grossen Feind/ wie da die Abgöttische Madianiter waren/ sighafft überwunden durch die allerheiligste Dreyfaltigkeit; also hoffen wir auch durch sonderbahre Beyhülff/ und Gnaden der allerheiligsten drey Göttlichen Persohnen/ als durch die Macht deß himmlischen Vatters/ durch die Verdienst deß Sohn GOttes/ durch die Gnad/ und Erleuchtung deß H. Geists all unsere sicht- und unsichtbarliche Feind glücklich zu überwinden. Ferè ex R. P. Abraham à S. Clara p. 1. pag. 519. & seq.

2. Anna, nachdem sie ihr Kind entwehnet/ oder abgesäugt/ hat selbes mit drey Kälbern/ und drey Maaß Meels

und einer Flaschen Wein in das Hauß deß HErrn zu Silo gebracht. 1. Reg. 1. v. 24.

3. Als die Heil. Lydvvina Jungfrau zwey Geschwär an ihrem Leib bekommen; hat sie auch umb das dritte zu Ehren der H. H. H. Dreyfaltigkeit gebetten / und erlangt.

4. Der H. Moyses Prophet wurde als noch ein unmündiges Kind drey Monath lang verborgen gehalten. Mit dreyen hat ihn GOtt absonderlich verehret. Erstlich / daß er ihn bestelt für einen Abgesandten zum König Pharao: Zweytens / daß er durch ihn hat geheylet das Volck Israel / von Bissen der feurigen Schlangen: drittens / daß er zu ihm / als er GOtt gebetten / er wolle ihm sein Angesicht zeigen / gesprochen: Ego ostendam tibi omne bonum.

5. Der H. Victorinus Bischoff und Martyrer hat drey Jahr für ein fleischliche Sünd strenge Buß gethan: ist drey Täg mit dem Haupt unter sich gehan-

hangen. Jetzt hat er für dise drey Jahr und Täg von der H. H. H. Dreyfaltigkeit die ewig fröliche Himmels-Jahr.

6. Die H. Rosa viterbische Jungfrau hat ihrer Mutter / da sie zum Grab getragen ward / das Leben widerumb gegeben / nicht älter dazumahlen / als drey Jahr. Der gestalten würcket schon in dreyjährigen Kindern die H. H. H. Dreyfaltigkeit!

7. Der H. Corbinianus Bischoff zu Freysing wird am dritten Tag nach der Begräbnuß in seiner Haubt-Kirchen von den Engeln mit himmlischen Liechtern geehret.

8. Heunt hat die seeligiste Jungfrau Maria den guten Willen der heiligen Gertrudis der H. H. H. Dreyfaltigkeit auffgeopffert in Gestalt eines blüend- und fruchtlieblichen Zweigs.

9. Die seeligiste Jungfrau Maria (wie es die H. Mechtildis gesehen) hat einen / so ihr wegen ihren Freuden graturliret / ein Halßband / und den Rath gegeben / daß er ihr Glück wünschete

wegen der Freud/ welche sie hätte in in der Lieb der HHH. Dreyfaltigkeit.

10. Der. H. Nicolaus von Tolentin hat von Kindheit auff/ alle Wochen dreymahl gefastet: ist in alten Bildnussen vorgestellet worden mit einer dreyfachen eysener Ketten in der rechten Hand/ anzudeuten/ daß er seine drey allergeschwornißte Feind/ den Teufel/ die Welt/und das Fleisch zu seinen Füssen gedemütiget: gefangen/ und angeschmitt hätte.

11. Der H. Juventius Bischoff voll deß Eyfers/ und guten Wercken höret von dem heiligen Syro, und anderen Heiligen auß dem Himmel: geliebster Juventi wisse/ daß du den dritten Tag nach disem den Saal deß Himmlischen Vatterlands beziehen werdest.

12. Der H. Amatus Abbt hatte dreyssig gantzer Jahr unter der Regl deß H. Benedicti GOtt treulich gedienet: und

und ist drey Täg nach seinem seeligen Hinscheyden seinen Brüdern erschinen / ihnen anzeigend / daß er von allen Sünden befreyet in das ewige Leben seye auffgenohmen worden.

13. Heunt ist der dreyssigste von der Entschlaffung / oder glorreichen Himmelfahrt der seeligsten Jungfrauen Mariæ. Und wird diser dryessigst vill auß andern Ursachen celebrirt / als sonsten bey andern verstorbenen Christen ; dann da ist nichts als lauter Freud / Jubel / und Frolocken. Der Ursprung dessen ist / weilen dreyssig Täg nach der Begräbnuß der Mutter GOttes ein grosser Zulauff deß Volcks war / welcher hernach jährlich von denen Aposteln her biß auff jetzige Zeiten continuirt / und von der Orientalischen Kirchen angenohmen / biß auff-und zu uns mit unterbrochner verharzlicher Andacht propagirt / oder kommen ist / indem noch jährlich von denen Marianischen Hertzen der dreyssigste Tag gehalten / und der drey=einige GOtt in seiner hochgebenedeytisten Mutter

 dreyſ-

dreyssig Tag nach ihrer Himmelfahrt absonderlich gelobt wird.

14. Der Heil. Joannes Chrysostomus hat durch ein sonderbare Red sein Lieb und Schuldigkeit gegen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erzeigt: jenen doppelten Spruch deß Weltweisens: Tria sunt omnia; (dessen schon öffters gedacht worden) & Mundo Ternario gaudet Deus, vor sich genohmen/ und also angefangen: Die einige Welt hat erschaffen der drey-einige GOtt/ doch hat er selbige angefült mit dreyfachen Geschöpffen/ mit leiblichen/ geistlichen und vermengten: gleichfahls in drey Orden hat er unterschyden die Creaturen/ in die himmlische/ irrdische und untere/ Die Englische Natur hat er getheilt in drey Hierarchien: jede Hierarchi in drey Chör: jeden Chor in neun Wohnungen. Drey Würckungen hat er ins gemein denen Engeln assignirt/ &c. &c. Vid. P. Philipp. Hantung in conc. civica.

15. Der H. Hieronymus Kirchenlehrer (welcher sonsten den 30. dises celebrirt

lebrirt wird) sagt/daß Palæstina oder die H. Erden/ und dessen Hauptstadt in dreyen Nahmen zeigt das Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit. Es wird genennt: Jebus, Salem, und Jerusalem; der erste Nahm wird verdolmetscht getretten: der andere/ Frid: der dritte/ Ansehung deß Fridens. Dann allgemach kommen wir zum End/ und nach Zertrettung werden wir erhebt zur Anschauung deß Fridens. Epist. lib. 2. epist. 8. fol. m. 89. Diser grosse Lehrer hat auch procurirt, oder zu wegen gebracht/ daß die Psalmen beschlossen wurden mit dem Gloria Patri, &c. das ist/ Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem Heil. Geist/ rc. Ribadin. in vit.

16. Lucia ein edle Matron von ihrem Sohn verklagt/ wird mit Prüglen geschlagen/ und bleibt in einem ährinen Haffen voll deß siedenden Bechs drey Täg unverletzt die Psalmen singend/ und lobend den drey-einigen GOtt.

17. Heunt wird gehalten das hohe

he Fest deß Nahmen der seeligsten Jungfrauen Mariæ / welche von dem seeligen Alberto magno der heiligsten Dreyfaltigkeit Triclinium genennt wird / das ist / ein Tisch / wo drey bey einander speisen: Sie ist nemblich ein geistlicher Eß-Saal / oder fürtrefflichistes Gast-Zimer GOtt deß Vatters / Sohn / und heiligen Geists.

18. Der heilige Thomas von Villa nova schreyet auff in einer Predig von der H. H. H. Dreyfaltigkeit: O höchste Materi: und wer wird sich in dises Meer hinein wagen dörffen? in disem tieffesten See haben sehr vil Noth gelitten: In disem Meer ist zu Grund gangen Arius, in disem Sabellius, Manichæus. Photinus, und unzahlbare Ketzer / 2c. Ihr Menschen grüblet nicht nach disem verborgenen Geheimbnuß: unterfanget euch nicht dises zu fassen: lasset euch nicht geduncken / daß ihr es ver-

verstehet: hörets anhörend / und glaubt allein: dann dises wird euch zur Seeligkeit nutzen: zumahlen glauben / ein Frombkeit / begreiffen wollen / eine Frechheit ist.

19. Weilen der heilige Matthias Bischoff einstens bey seiner andächtigheiligen Meß sichtbarlich auff deß Altars Seyten / und biß zum End den heiligen Apostel Joannem gesehen / ist er mit solchen Ergötzlichkeiten / und himmlischen Trost erfüllet worden / daß er drey gantze Täg keine leibliche Speiß genossen hat.

20. Heunt ist die Vigil deß heiligen Matthæi Apostels, welcher verzeichnet / daß Christus zu einem Lehrer deß Gesatz sprach: **Du solst lieben GOtt deinen HErrn auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel / und auß gantzem deinem Gemüth.** Wer dise drey / das Hertz / die Seel / und Gemüth gantz dem Dienst GOttes ergibt der

liebet recht die H. H. H. Dreyfaltigkeit.

21. Bey dem H. Matthæo Apostel/ und Evangelisten spricht also der HErr: Ich bin der GOtt Abrahams, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacobs. Nennet sich dreymahl GOtt; nemblich GOTT ist der Vatter / GOTT ist Sohn / GOtt ist der heilige Geist / und doch ist nur ein GOtt. Aber noch vil klårer zeigt er uns das Geheimbnuß der HHH. Dreyfaltigkeit bey gemelten heiligen Apostel (den wir heunt feurtåglich begehen) mit disen Worten: Lehret alle Vôlcker / und tauffet sie im Nahmen deß Vatters / und Sohns / und H. Geists.

22. Der heilige Jonas umb Christi Willen enthauptet / hat drey Meil Weegs sein Haupt zu dem Grab getragen / nicht ohne sonderbahren / und verwunderlichen Beystand der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

23. Der heilige Philippus Benizzi als er seine Primitias hielte / oder die erste Meß lase / ist dreymahl vom Himmel heilig gerühmbt worden. Und weilen dises Wort dreymahl heilig bey denen Hebræern eben so vill ist / als Heiligist / welcher Titul allein GOtt im Himmel gebührt / und dessen Stadthalter auff Erden / nemblich dem höchsten Römischen Bischoff gestattet wird; als ist von oben herab durch dises bedeutet worden / daß er wird zum höchsten / und heiligsten Vorsteher der Kirchen erwöhlt werden. Vid. Paloetti serm. 24. de isto Sancto.

24. Der heilige Folianus Bischoff verehrt sein lieben heiligen Schutz-Engel alle Tag dreyhundertmahl mit Grüß- und Schuß-Gebettlein. Bey disem dergestalten in das drey verliebten H. Bischoff falt mir ein Synonymus, oder ebē dises Nahmens ein andachtiger / und Gottseeliger Mann der Hochlöbl. Gesellschafft JESU, von deme anderstwo mehrers solle gemelt werden.

25. Heunt

25. Heunt hat die allerheiligiste Dreyfaltigkeit den unschuldigen Knaben von Constantinopel im Himmel verzuckt welcher von denen Himmlischen Chören der Englischen Musicanten hat hören singen: Kyrie eleison, und widerumb zuruck kommend jenes hochheiliges Gesang gelehrnet: **Heiliger GOtt! Heilig- starcker! heilig- und unsterblicher / erbarme dich unser!** Nachdem er solche Wort gesprochen / hat das erschröckliche Erdbidmen / so 6. Monath gewehrt) auffgehört: und ist er seelig verschiden.

26. Der Ehrwürdige Bertranda Carmara von Carpetocacta empfangt unter der H. Meß von einem Engel den **dritten** kleinen Theil der gebrochenen Hostien/ und wird darmit vollkommentlich gespeist. Zumahlen in einem jedem Theil die allerheiligiste **Dreyfaltigkeit** gegenwärtig ist.

27. Der Ehrwürdige Sylvester ein Camaldulenser Koch ligt seinem eyffrigen Ge-

Gebett ob / und lasset die Engel in seiner Kuchel drey und dreyssig Jahr Feuer auffmachen / kochen / Wasser tragen / spühlen / anrichten / außtheilen / vorlegen / und dergleichen Kuchel-Arbeit verrichten. Dergestalten bedienen die himmlische Geister die Menschen / welche dem Dienst der HHH. Dreyfaltigkeit gantz ergeben / und zugethan seynd.

28. Die heilige Judith hat drey Täg GOtt gebetten / und angeruffen zu glücklicher Erlösung ihres Volcks: als sie drey Jahr ein Wittib war / hat sie Holoferni das Haupt abgeschlagen: und die Israeliter mit grosser Freud erfüllet / welche Freud deß Sigs halber drey Monath gewähret. Judith. 12. v. 6. & 16. v. 24.

29. In dem Oratorio, oder Kirchen deß heiligen Michaël Ertz-Engel hat sich einstens begeben / daß einbesessene Weibs-Persohn durch die Kirchen-Beschwörungen gezwungen / sich mit folgenden

den Worten hören liesse: Die irren / welche da vermeinen / es seye Lucifer der Höllen-Fürst mit eysernen Ketten in der Höllen angeschmittet; es seynd drey Wörter in der Meß / durch welche er ist gebunden. Wie man nun das Weib anhielte / sie solte solche Wort benennen / könte man sie auff keinerley Weiß darzubringen / sondern sie begehrt / man solle ihr das Meß-Buch bringen / sie wolle solche Wörter zeigen. Als dises geschehen / und das geschlossene Meß-Buch ihr vorgehalten worden / hat sie augenblicklich das Orth im Canone gefunden / allwo dise Wort zulesen: durch Ihn / und mit Ihm / und in Ihm / (in welchen Worten der H. H. H. Dreyfaltigkeit gedacht wird) und mit dem Finger auff selbige gedeutet / sprechend: diß seynd die drey Wort / durch welche Lucifer in der Höllen gebunden wird. Es hat dises alle

Gegen-

Gegenwärtige in desto grössere Verwunderung gesetzt / weilen ihnen wohl bewust / daß dise Person Lesens / und Schreibens unerfahren war.

30. Heunt ist das Fest der H. Sophiæ Wittib ein Mutter der drey heiligen Töchter / Fidei, Spei, und Charitatis. O glückseelig ist Rom (schreyet auff ein berühmbter Prediger) welche hat sehen können die lebhaffte Tugenden / so kein Mahler mit einem Pembsel / als kunstreich er war / nach Würden / und schön genug hat jemahlen entwerffen können / nemblich Fidem, Spem, und Charitatem, der H. Sophiæ Töchter. Auß disen war die åltiste 12. die andere Zehen / die jüngste neun Jahr alt. Nachdem dise umb Christi willen ihr Leib und Leben auffgeopffert / und zu dem Jungfrau-Kräntzl die Marter-Cron gelegt / hat die hinderlassene Mutter jhr Glück gewünschet / daß sie jhre Kinder so wol / und hoch angebracht hätte / und vor

Freu-

Freuden gesprochen: O mich glückseelig / und abermahl glückseelige Mutter / die ich bin gewürdiget worden mit drey Töchtern zu verehren die allerheiligiste Dreyfaltigkeit.

Das IX. Capitl.

Wo das Geheimbnuß-volle Drey / da ist Himmlischer Gunst / und Gnad : Glück / und Seegen: Sig und Victori : Freud / und Frolocken.

Ternario ob Mysterium SSS. Trinitatis libenter utitur Scriptura. Cornel. à Lap. *in Deut. c. 5. v. 9. sub fin.*

DIe das Drittemahl außgelassene Tauben auß der Arch hat dem Patriarchen Noë mit jhrem Außbleiben die fröliche Zeitung intimiert, daß es nun wider gut / und er sambt seinen Gefangenen auß der Arch gehen könne. Genes. 8.

Durch Dreytägige Reyß hat Abraham seinem mit Drey-hundert / und sechsmal Drey / oder 18. Männern / seinen Bruder Loth / und alles gefangene Volck auß den Händen der Feind erlediget. Genes. 14.

Durch dreytägige Reyß hat Abraham seinen Sohn Isaac vom Todt erlöset. Genes. 22.

Am dritten Tag nach der Beschneydung der Canaitern haben Simon; und Levi jhre ver-

und entführte Schwester Dinam widerumb bekommen. Ibid. 34.

Durch Drey / als einem Ring / Armbgeschmeyd / und Stab hat sich Thamas vom Todt befreyet. Ibid. 38.

Josephs Brüder seynd den dritten Tag der Gefängnuß entlassen worden. Ibid. 42. v. 18.

Drey Monath ist Moyses nach seiner Geburt verborgen / und bey dem Leben erhalten worden. Exod. 2. v. 2.

Am dritten Tag / nachdem Moyses mit GOtt geredet / und das Volck jhre Kleyder gewaschen / seynd ihnen die zehen Gebott gegeben worden. Ibid 19. v. 14. & seqq.

Wer nicht an dritten Tag wird besprenget werden / wird am sibenden nit mögen rein werden. Num. 19. v. 12.

Auff den dritten Tag rüstet Josue das Volck in das gelobte Land einzugehen. Jos. 1. v. 11.

Drey Täg rathet Rahab denen Außspeheren / daß sie in den Bergen vor jhren Feinden solten verborgen ligen. Jos. 2. v. 16.

Mit drey tausend Mann hat Josue die Statt Hai gewunnen. Jos. 8.

Nach drey Tägen ist den Israëlitern der Gabaoniter List entdecket worden. Ibid. 9. v. 16.

Das drittemahl hat Israel, nachdem sie zwey

zweymahl geschlagen worden / den Sieg und Victori wider die Benjamiter erhalten. Judic. 20. v. 30. & seqq.

Saul hat wider Naas der Ammoniter König Krieg geführet: auß dem Volck drey gleiche Theil gemacht: und die Feind geschlagen. 1. Reg. 11. v. 11.

Drey Täg begehret David von Jonatha sein Leben zu salvieren. 1. Reg. 20.

Drey Monath ist die Arch deß Herrn im Hauß Obededomus geblieben / und der HErr seegnet jhn / und sein gantzes Hauß. 2. Reg. 6. v. 11.

David hat sein Kriegs-Volck in drey Theil abgesöndert; Dreyen Obristen anvertrauendt: und seine Feind geschlagen. Reg. 18. v. 2.

Auff den dritten Tag hat gemeldter König / nach dem er die Auffruhe wider jhn verstanden / alle Männer in Israel beruffen / und das Rebellanten-Haubt bekommen. Ibid. 20. v. 4. & seqq.

Im dritten Krieg mit den Philistæeren ist Goliath der Hethiter erschlagen worden. Ibid. 21. v. 19.

Im dritten Jahr erbarmet sich GOtt / sprechend zu Elia: Gehe hin / und zeige dich / Achab, daß ich regnen lasse auff Erden. 3. Reg. 18. v. 1.

Drey König haben die Moabiter überwunden. 4. Reg. 3.

Zu Ezechia wird gesprochen: In disem Jahr iß / was gefallen ist; im anderen Jahr / was selber wachst: im dritten Jahr säet / und erndet / und pflantzet Weingärten / und esset jhre Frucht. 4. Reg. 19. v. 29.

Ezechias in seiner tödlichen Kranckheit höret dise erfreuliche Zeitung: Im Dritten wirst du hinauff gehen in das Hauß deß HErrn / und will 15. Jahr zu deinem Leben thun. Ibid. 20. v. 5.

Nicht mehreren als Drey will GOTT verschonen. Ezech. 14. v. 14. & seqq. Deß H. Bernhardi Wort seynd: Drey auß allen Volck werden erlediget / Noe, David und Job. Drey werden zum Priesterthumb auffgenommen / Moyses, Aaron und Samuel. Refert S. Bern. in lib. sentent. pag. m. 233.

Am dritten Tag wird uns der HErr auffwecken / daß wir von jhm leben werden. Oseæ 6. v. 3.

Jonas ist nach drey Täg und Nächten auß dem Bauch deß grossen Meer-Fischs ans Gestatt außgeworffen / und beym Leben erhalten worden. Jon. 2.

Zwey Theil der Menschen werden verderben / aber der Dritte wird seelig werden. Zach. 13. v. 8. & 9.

Judas Machabæus hat mit drey-tausend Mann seine Feind geschlagen / so jhme weit an

der Macht überlegen waren. 1. Machab. 4.

Die Dritte / so in Weingarten zu arbeithen gedinget worden / haben so vil Lohn empfangen / als die Erste / obwohlen sie nicht so lang / als dise / gearbeitet haben. Vid. Matth. 20.

Drey Brod hat einer in der Noth von seinem Freund begehrt / und erhalten. Luc. 11.

Am dritten Tag nach dem Todt Christi haben die zwey Jünger / so nacher Emauß gangen / das Glück gehabt / ihren HErrn und GOtt auff dem Weeg anzutreffen / mit ihme zu reden / und zu speisen. Luc. 24. v. 21. & seqq.

Bey dem dritten Sigill wird verbotten neben andern / Dreyen nicht zu schaden. Apocal. 6. v. 6.

Dises auß Göttlicher H. Schrifft. Nun solle auch auß anderen Bücheren / und Historien die Uberschrifft dises Capitl mit mehreren durch eintzigen Absatz dargethan / und probieret werden.

§. Un.

Drey lehret Christus.

EIn Dienst-Magd ward sehr übel von ihrer Hauß-Frauen mit Schmach-Worten tractieret / und auff villes Anhalten nie in ein Predig gelassen. Auff ein Zeit / als sie allein in jhrer Kamer war / erschine jhr Christus der HErr / sprechend: liebe Tochter / wann du mir gefallen wilst / halte dise drey Stuck: Erstlich / wann dein Frau schreyet / verantworte dich mit Stillschweigen: Zweytens / wann sie dich mit schlimmen und harten Worten antastet / sey demütig und gedultig: Drittens / vergelte nicht Böses mit Bösen: Ein schön- und denckwürdiges Drey für die Dienst-Bothen / und Ehehalten. Vide fusè Promptuar. Arnoldi de Heusch.

Drey lehren die Engel.

EIn Engel hat einstens einem Wald-Bruder dise Lehr ertheilet / daß alsdann sein Gebett GOtt werde angenehmb / und wolgefällig seyn / wann er erstlich Danck sagt für die empfangene Gutthaten: Zweytens / wann er

sein

sein Schuld erkennet / und bekennet: Drittens / wann er sich vor dem Göttlichen Angesicht demüthiget. Englische Geschichten 17. decembr.

Durch drey ist der H: Arsenius Einsidler von einem Engel zu Betrachtung der Menschlichen Abentheur / und Eytelkeit geführt worden. Erstlich zeigt er jhm einen Menschen / so ein unerträgliche Burd Holtz noch gemehret hat: Zweytens einen / der Wasser in ein löcheriges Geschirr gegossen: Drittens zwey / welche mit einem grossen Holtz über zwerch zu einer Thür eingehen wolten. Dem ersten / sagt der Engel / seyen jenige Sünder gleich / die sich nicht besseren / sonder je mehr / und mehr jhre Verbrechen häuffen: dem andern / die Ehrgeitzige / die jhre gute Werck denen Menschen zu Gefallen thun: die letztere deutet er auff jene / so niemand weichen / und nachgeben wollen. vid. Christl. Helden-Buch 19. Jul.

Drey Bitten werden erhöret.

ALs ein grosse Sünderin zu Rom dem Wort GOttes zuhörete / schrye sie unter der Predig auff / der Prediger wolle jhr Beicht anhören: welcher sie getröstet / und zu kleiner Gedult angewisen. Aber bald widerumb widerhollete sie jhr Bitt / und ward jhr abermahl geantwortet / sie solle sich ein wenig gedulten. Nicht lang hat sie geschwigen / und das Drit-

remahl mit lauterer Stimm als vorhero zu beichten begehret / und ist darauff verschiden: Der H. Mann aber hat durch sein / und gegenwärtigen Volcks eyfferiges Gebett sie widerumb zum Leben erwecket: ihre Sünden angehöret: und bald hernach hat sie ihren Geist seelig auffgeben. Fusiùs hæc vid. in Specul. Exempl. dist. 7. Exempl. 27.

Drey bitten seynd nicht umbsonst: Drey hat dises Weibsbild beleydiget: mit Dreyen wolte sich auch versöhnen: und der Drey-einige GOtt hat sie zur Gnaden / und in Himmel auffgenommen.

Drey führen einen Eremiten zur Heyligkeit.

VOn einem Einsidler liset man / daß der Ruff seiner Heyligkeit weit / und breyt außkommen. Weilen er nun ein schlecht gestudierter Mann war / auch wenig Bücher in seiner Zellen hätte / fragt man ihn / woher er doch zu solcher Vollkommenheit kommen wäre / und sein Frombkeit erlehrnet hätte? Der gute Alte gabe zur Antwort / er habe sein Lebenlang kein grosses Buch außgelesen: was er mit der Gnad GOttes erlehrnet habe / seye nur ein A. B. C. und Büchlein von drey Blätlein / auß disen sey eins Schwartz: das andere Weiß: das dritte Roth. Bey den Schwartzen erinnere er sich der Todt-Sünd; bey dem Weissen tröste

tröste er sich mit der verheissenen Herrlichkeit der Außerwöhlten: und bey dem rothen Blätlein betrachte er / wie manichen Menschen das letzte Gericht vor grosser Scham die Röthe außtreiben / und offenbahren werde / was jetzt vor der Welt verborgen ist. Dises / und fer ners nichts anders studiere er / etc. Histori-Spiegel p. 2. Hist. 14. Dises so klein- und dünnes Büchlein treibt mich zur nachfolgend-gebundener Red:

Est potior folijs cum trinis iste Libellus,
Quàm libri Crassi, folijs & mille referti.
In manibus faciunt, quid magna volumina nostris,
Si non & pariter morum perfectio crescit?
Jugiter hinc triplex hæc pagina corde teratur;
Quippe librum vitæ tenuis parit iste Libellus.

Drey machen Sigreich.

HEraclius hat Chosroam König in Persien, so keinen Frid eingehen wolte / mit drey Kriegs-Heer geschlagen / und überwunden. Brev. Rom. 14. Sept. lect. 4.

Anno 1098. als die Christen unter dem Kriegs-Obristen Godefredo Bul. auß Lotharingen das heilige Land eroberen wolten / und die Statt Antiochia eingenommen hätten / aber vor lauter Hunger nicht mehr streittbahr waren; hat der Türck solches in Erfahrnuß gebracht / und mit grosser Macht besagte Statt belägert. Aber der drey-einige GOtt in diser

höchsten Noth verliesse nicht die Seinige; Zumahlen nach zwey gewirckten Wunder auch das Dritte gesehen worden / dann drey Männer vom Himmel kommen seynd / welche den noch kleinen Hauffen der Christen zum streitten auffgemuntert haben / also / daß sie hundert tausend Saracener erschlagen: auß erhaltener so stattlicher Victori vil Wochen mit Zusammensuchung der Beuthen zugebracht: und ein jeder auch gemeiner Soldat sich hiervon bereichet hat. Vid. fusè Paul. Æmil. lib. 4. Histor.

Drey bekehren die Sünder.

EIn Edelmann in Francia ware also im Laster der Unreinigkeit vertieffet / daß er jhm nicht einen eintzigen Tag kunte einen Abbruch thun. Vilmahls ward er von dem H. Bernhardo ermahnet / er solle sich auß disem Wuest schwingen / und von so schändlicher Gewonheit abstehen; sein Antwort war aber / er könne nicht. Nun / sprach zu jhm einstens der H. Vatter / wann jhr nicht wöllet mit GOtt Frid machen / so machet doch auff drey Tag Stillstand / und enthaltet euch so kleine Zeit auß Lieb gegen GOtt von der fleischlichen Sünd / welches er versprochen und gehalten. Nach solchem erhaltenen Sieg über seine unordentliche Begierden / begehrt der heilige Mann / er solle anjetzo sich auff drey Täg zu Ehren der Mutter GOttes Mariæ enhalten;

ten; in welchem er auch willfahret. Nach disem sprach der H. Bernardus: noch drey Täg auß Lieb gegen allen Heiligen überwindet ewer Fleisch / und hütet euch vor dem Fahl; so er auch gethan / und nach disem zu dem H. Vatter kommen / sprechendt: Ich will mit GOtt anjetzo nicht mehr ein Stillstand / sonder ewigen Friden machen. Hat sich also auß gantzem Hertzen zu GOtt bekehret / und die übrige Zeit seines Lebens Gottseelig zugebracht. Vid. Append. exemplor. Speculi mag. Exemplo 22. Dreymahl Drey haben dergestalten disen Edelmann mit der Tugend der Keuschheit geadelt / ohne welche noch bey der Welt / noch bey GOtt das hohe Geblüt in Ansehen ist.

Drey bekehren einen Spieler.

Als einstens ein Spieler den H. Bernhardum zu Pferd angetroffen / sprach er zum H. Mann: Vatter / wann es euch beliebet / will ich mit euch umb ewer Pferd spielen / und an das selbige mein Seel setzen. Der heilige Bernardus war sehr wol zu frieden / welcher mehr ein Seel / als die gantze Welt zu schätzen wuste: stige vom Pferd; der Spieler gleich mit seinen Würfflen herfür / und wirfft mit drey Würfflen 16. Augen / nicht anders vermeynend / als hätte er das Pferd schon gewunnen / und namb solches beym Zaum. Aber der H. Bernardus sagt zu jhm: hab Gedult / biß ich

auch werffe; die Würffel haben noch mehr Augen: namb die Würffel in die Hand / und warff sechsmal Drey / das ist / alle 18. Augen; so vil Augen haben dermassen dem Spieler das innerliche Gesicht auffgethan / daß er sich nit allein überwunden bekennet / sondern auch dem H. Mann in das Closter nachgefolget. Der Mönchen Habit angelegt / und als ein rechter Spiegel der Vollkommenheit andern an allen Tugenden vorgeleuchtet. Es ist zwar das Würffel-Spiel von beeden Rechten verbotten 1. dist. 35. Et L. Alearum C. de Rel gio-sis, &c. glaube aber nicht solches Spielen / wie in diser Histori.

Drey seynd gut für den Todt.

EIn Kauffmann Nahmens Ægidius, auß der Statt Catan ist von einem Strassenrauber ergriffen: vom Pferd geworffen / und in ein Spelunc mit einem Strick am Halß gezogen worden / allda jhme den Garauß zu machen. Der Kauffmann in diser äusseristen Noth rufft umb Hülff an mit Vergiessung viler Zäher die Mutter GOttes. Worauff nach erschröcklicher Erschittung deß Orts ein unbekandte Stimm dreymahl ruffend Dyonisi! (dann dises war der Nahmen deß Mörders) gehört wird; ob welcher er sich verwundert: zu zitteren / und mit dem Saul zu fragen angefangen: HErr / was wilst du / daß ich thun solle?

kaumb

kaumb hat er dises außgeredet / da ist die barmhertzige Mutter erschinen: den Gefangenen erlöset / und den Strassen-Rauber bekehret. R. P. Füeßlin in gloria Sanctor. Wo das Drey erschallet / da ist Perdon deß Lebens: Bekehrung der Sünder: Heyl deß Leibs / und der Seelen.

Drey vertreiben die Pest.

ALs sich der H. Nicetius Bischoff / da zu Trier die Pest grausamb regieret / zum Gebett begabe, lasset sich ein Stimm mit grossem Getümmel hören: Bey einer Thür halt Wacht Eucharius: bey der andern Maximinus / in der Mitten Nicetius, wie können wir disen widerstehen? so lassen wir dann die Statt ihren Schutz über. Und von Stund an hat die Pest nachgelassen. In vit. S. Nicet, 6. Oct.

Drey erretten von der ewigen Verdambnuß.

ES wird einem Gottseeligen Priester offenbahret / daß seine Mutter in kurtzem sterben werde / dahero er sie / neben anderen mehr / so zu ihrer Seelen-Heyl waren / treuhertzig ermahnet / täglich der Heil. Meß andächtig beyzuwohnen; und obwohlen sie schon vorhero täglich in die Kirchen gienge / hat sie doch

doch mit Schwätzen allen Verdienst nicht allein verlohren / sondern über das noch GOtt beleydiget / welches ihr der Sohn mit mehrern zu verstehen geben / wie sie zu ihm gesagt: **Liebster Sohn / ihr wisset ja / daß ich alle Tag Meß höre.**

Der treuhertzigen Ermahnung ihres Kinds folgt die Mutter. Dann als sie den andern Tag in die Kirchen kommen / ist sie der Heil. Meß mit möglichster Andacht beygewohnet: also thut sie auch den andern / und dritten Tag; und obwohlen ihr der Teuffel in Gestalt einer Krotten auff die Achseln sprunge / und umb die Ohren herumb hupffete / ließ sie sich doch auff Zusprechung ihres Sohns / deme sie gleich den ersten Tag erzehlt / waß massen sie ein so abscheuliches Thier beunruhige / nichts verhindern / und von ihrer Andacht abhalten. Nachdem sie nun die dritte Meß / bey welcher sie die höllische Krott in solche Forcht und Schrecken gesetzt / daß ihr über den gantzen Leib der Schweiß herunter luffe / völlig gehört: ist sie durch einen schnellen Todt / und augenblicklich verschyden; folgende Nacht ihrem Sohn mit der Bedeuttung erschinen / daß sie durch dise drey mit Andacht gehörte Messen / den Himmel / und ewige Seeligkeit erlangt habe / sonsten aber ewig wäre verdambt worden. Histori-Garten lib. 1. So vil vermag das Drey!

Drey

Drey in Wind schlagen / oder nicht achten / nimbt ein trauriges End.

UDo Magdenburgischer Ertz-Bischoff hat von unser Lieben Frauen die Gaab der Wissenschafften erhalten. Als er aber durch Verschwendung der Kirchen-Gütter / und frechen Lebens-Wandel offentliche Aergernuß der gantzen Stadt gegeben / ist er dreymahl zu unterschidlichen Nächten vom Himmel mit disen Worten gewahrnet worden: **Höre auff einmahl / O Udo, weil du schon lang gnug gespillet hast.** Weilen er aber auch nach der dritten Wahrnung von seinem lasterhafften Leben nicht abgestandten / hat man ihn eins Tags todt vor dem Altar ligend gefunden. Weitläuffiger ist die Geschicht zu sehen in dem Marianischen Tag-Buch auff den 5. Maij / sub fin. und vilen andern Geschicht-Schreibern.

Vil mehrer dergleichen Begebenheiten seynd schier in allen Historicis befindlich; dise aber gantz kürtzlich anziehen wollen / weilen allhie keinen Historiographum vertrette; sondern nur von dem dreyer / und Göttlicher Dreyheit Profession mache. Das jenige aber / was nachfolgt / obwohlen gar wenig / wird vill kürtzer / als das vorige gegeben werden.

Drey Schesteren empfangen himmlische Kley-

Kleydung. Vid. Albert. de Cast. in suo Rosario.

Drey Täg wird ein Knab in einem feurigen Ofen unverletzt erhalten. Histori-Garten l. 1. cit. Baron. Tom. 7. ad An. 552.

Nach drey Tägen wird einer / so von seinen Feinden an einen Baumb gebunden worden / auff freyen Fuß gestellet. Marianisch Tag-Buch ad 29. Jun.

Nachdem ein Heyd drey Täg und Nächt in einer Wüsten verzehret / ist er zum Christlichen Glauben bekehret worden. Historien-Spiegel p. 1. histor. 94.

Ein Jäger / als er sahe / daß er sterben müste / batte umb dise Gnad / daß man jhn vor seinem End Dreymahl auff seinem Jäger-Horn zu blasen vergunnete ; welches verwilliget worden ; und ist nach dem Dritten blasen wunderlich aller Gefahr entruñen. Vid. loc. cit. Exemplo 100. Et P. Hieber in fest. 3. Reg. fol. 113.

Auß dreyen Gottlosen Soldaten seynd zwey erschröcklich zu Grund gangen / der Dritte aber beym Leben erhalten worden. Vid. appendic. exemplorum Lit. I exempl. 63.

Auß dreyen münderen Brüdern / so von Pariß in Welschland gereyset / seynd zwey auff einem hohen Berg von einem Donner-Streich [illegible]lagen worden ; dem Dritten aber nichts Leyds widerfahren / obwolen ein Stimm gehöret

ret worden (wie auch vorhero zweymahl bey denen erschlagnen) Bringe umb / bringe umb. Vid. Marianisch Tag-Buch 24. Maij.

Dise Geschichten kan man weitläufftiger an citirten Orthen finden. Da ist ja handgreifflich / und klar zu sehen / wie wahr jenes seye: Ostensâ umbrâ Trinitatis nihil est amplius, quod homo possit desiderare, wo nur ein Schatten ist der H. H. H. Dreyfaltigkeit / da hat der Mensch alles / was er verlangt; sintemahlen in dem drey-einigen GOtt / als unserm höchsten Gut alle Gaaben und Gnaden / alle Schätz und Reichthumben / alle Wolfahrt und Glückseeligkeiten enthalten seynd. David wolte biß auff den dritten Tag verborgen seyn; in diser Zahl hat er erkennet / und verehret die drey Göttlich allerseeligiste Persohnen: den Dreyer / oder dritte Zahl hat er venerieret, und die Benediction erfahren. Die fünff thorechte Jungfrauen haben nur zweymahl geschryen: HErr / HErr thue uns auff! hätten sie sich das drittemahl hören lassen / wären sie zweiffelsohne eingelassen worden. Hat disem nach der H. Hilarius gar wol / und recht gesprochen: Gaudia salutis humanæ in hujus numeri mysterio celebrantur, In dem Geheimbnuß diser Zahl halt man deß menschlichen Heyls Freuden.

OCTOBER.

1 DJe heilge Thais war drey Jahr in einem engen Zimmerle eingeschlossen fastend; getraute sich noch Augen / noch Händ über sich zuheben / noch GOtt nennen / sondern sprache: **Der mich gemacht hast / erbarme dich meiner.** Sie hat gesehen drey Jungfrauen / daß ihr im Himmel zubereittete Bethlein zu bewahren.

2. Heunt ist das Fest der H. H. Schutz-Engel. Als der Ertz-Ketzer Eutyches die GOttheit Christi deß HErrn bestritten / haben die himmlische Inwohner / oder Engel sich widersetzt; zumahlen man sie hören singen: **Heiliger GOtt! Heiliger Starcker! Heiliger**

ger Unsterblicher. Womit sie einen GOtt / und drey Göttliche Persohnen verfecht haben.

3. Der heilige Petrus Cellensis spricht: Jener Tisch der H. H. H. Dreyfaltigkeit begreifft in sich seelige und ewige Speisen; Nemblich das Hertz deß Menschens ist ein Hafen / wie ein gelehrter Prediger redt / auß welchem die allerheiligste Dreyfaltigkeit will essen: will gespeist: will ersättiget werden. Dann die seelig- und ewige Speisen seynd die andächtige / fromme / und GOttliebende Seelen.

4. Als einer zu dem heiligen Seraphischen Vatter Francisco kommen / und von ihme Erlaubnuß begehrt / daß er auch mit andern Geistlichen / und Priestern die Theologi hören dörffte / sprach er zu ihm: Liebster Bruder / lehre den Versicul: Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist / 2c. und du wirst die gantze H. Schrifft wissen.

Die heilige Galla Wittib hat drey Tag vor ihrem seeligen End den heiligen Apostel Petrum bey sich sichtbarlich gehabt / und als sie ihn gefragt : Was ists mein Herr / seynd mir meine Sünd verziehen? Gab er ihr zur Antwort : Es seynd nachgelassen / komme. Könte ich auch solche drey Täg vor meinem Hinscheiden von der H. H. H. Dreyfaltigkeit erlangen!

6. Heunt ist der heilige Jacob Patriarch. Drey berühmtiste Hirten in Göttlicher heiliger Schrifft seynd; der heilige Patriarch Jacob, Moyses und David. Diser Jacob hat das hohe Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit auß disem verstanden / dann da er sich unter freyen Himmel wolte zur Ruhe begeben / legte er drey Stein unter sein Haubt / auß welchen einer worden; dann als er auß dem Schlaff erwachet / fande er nur einen Stein mehr / anzuzeigen die Einigkeit in denen drey Göttlichen Persohnen.

7. Die heilige Ositha Jungfrau und Martyrin bey den Morgenländischen Sachsen wurde drey gantze Täg von heiligen Engel im Wasser erhalten / und kombt am dritten Tag gantz unverletzt wider herfür / als ihr ein Abbissin zum drittenmahl im Nahmen der H. H. H. Dreyfaltigkeit zugeschryen.

8. Die heilige Brigitta, als sie für einen grossen Sünder bettete / so tödtlich kranck lage / und der Beicht-Vatter zweymahl zu unterschidlichen Zeiten ihn besuchte / aber nichts mit seinen heylsamen Zusprechungen vermögte ; hat sie den Beicht-Vatter ersucht / er wolle auch das dritte mahl sich zu dem Krancken bemühen / und das eusserste thun / welches dermassen geglücket / daß der Krancke / so bekennt / daß er die Zeit seines Lebens nie kein rechte Beicht gethan / und sich mit Leib und Seel dem Teuffel ergeben / sich auß gantzem Hertzen bekehrt : seine Sünden vollkommentlich gebeichtet / und seelig verschyden ist / so vil vermag das drey!

9. Der heilige Abraham Patriarch hat wohl erkennt / das unerschöpffliche Geheimbnuß der HHH. Dreyfaltigkeit; zumahlen er **drey** gesehen / und einen angebettet hat. Dahero er auch seinem drey-einigen GOtt auff dessen Befehl gegeben ein **dreyjährige** Kuhe: **dreyjährige** Gaiß / und **dreyjährigen** Widder. Genes. 15. v. 9. 18. v, 2.

10. Der heilige Joannes, Probst in Engelland bey denen regulirten Chor-Herren / wird die letzte **drey** Täg seines Lebens von denen Engeln gantz freundlich besucht / gegen denen er sehr ehrenbietig das Haupt geneigt / und in deren Beystand fröhlich verschiden ist.

11. Der heilige Joannes ist die letzte **drey** Täg villmahls von Engeln besucht / und erfreuet worden. Die himmlische Geister seynd gantz vertiefft in das **drey**.

12. Der heilige Venantius Abbt hörte einstens / da er nach der Metten

unter

unter seinen Brüdern stunde / wie die HH. Engel das jenig dreyfaltige Lob-Gesang: **Heilig / Heilig / Heilig /** mit lieblichster Stimm musicirten; darauff er alsobald befohlen: daß solches **Heilig** ꝛc. von seinem Religiosen solte bey der ersten Wandlung **dreymahl** widerhollet werden. Er befreyete die Besessene durch Anruffung der allerheiligsten **Dreyfaltigkeit.**

13. Der heilige Geraldus Graff hat sich wochentlich **drey** Täg vom Fleisch-Essen enthalten. Wolte GOtt es folgten disem Graffen noch vil andere Edelleuth / und verehrten in disen / oder andern guten Wercken **dreymahl** Wochentlich die HHH. **Dreyfaltigkeit!** Als er todt den Leib zu waschen entblöst wurde / hat er sich mit keuscher Hand des erste / ander / und **drittemal** zugedeckt / anzudeuten (wie ich vermeine) daß denen **drey** heiligisten Göttlichen Persohnen die keusche Geschämigkeit höchst-wohlgefällig seye.

 14. Der

14. Der heilige Osvvaldus Bischoff zu Vigorn, als er seinem Brauch nach denen armen die Füß waschete / und unter solchen Werck / wie er allzeit pflegte / 15. Psalmen bettete / ist er nach vollendten disen / außsprechend das Gloria Patri, oder: Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist / bey den Füssen der Armen verschiden. O glückseeliger Todt!

15. Die heilige Theresia, dise Seraphische Jungfrau / und heilige Mutter ward öffters zu der H.H.H. Dreyfaltigkeit höchster Majestät / und Betrachtung deroselben Weißheit / Güte / Macht / Unbegreifflichkeit / rc. mit dem heiligen Paulo verzuckt; was sie aber allda / und wievil gelehrnet habe / reden gnug ihre hinterlassene Schrifften voll der Göttlichen Weißheit / also / daß sehr fürnehme GOtts-Gelehrte darfür gehalten haben / sie hätte die Theologi dociren / und lehren können / wie sie die fürnehmste Professores, und Doctores in denen hohen Schulen zu lehren pflegen.

gen. Dise Jungfrau noch ein kleines Mägdlein und von Jahren gantz jung seufftzete: in Ewigkeit! in Ewigkeit! in Ewigkeit! wann dises drey die jenige Menschen / so zusehr dem zeitlichen ergeben seynd / öffters behertzigen solten/ wurden sie sich in das Göttliche drey gantz verlieben / und der unglücklichen Ewigkeit leichtlich entgehen.

16. Der heilige Gallus hat das Fleisch mit dreytägigen Fasten/ Cilicien-Tragung und blutigen ährinẽ Ketten gezähmet. Auff dise Drey verstehen sich gar wenig mehr.

17. König Stephanus müste das dritte mahl anhalten / bevor der heilige Quintherus nach Hoff gebracht wurde. Bey diser Zahl wolte der H. Mann villeicht erkennen den Willen der H.H.H. Dreyfaltigkeit / weilen er wohl wuste jenes bekandte Verßlein:

Exeat ex aula, qui cupit esse pius.

18. Nivardus Ertz-Bischoff sihet

im Schlaff ein Tauben von oben herab kommen / und nach dreyfach gemachten Flug-Rädel umb den Baum / unter welchen er ruhete / sich widerumb empor gegen dem Himmel schwingen. So gar die Tauben lehren uns / und üben sich in dem drey.

19. Der Heil. Petrus de Alcantara ist drey gantze Jahr mit unterschlagenen Augen herum gangen: und war iñerhalb drey Tägen mit einer Leibs-Refection begnügt / hat drey und sechtzig Jahr gelebt. Da seynd drey drey / alle zu grösserer Ehr der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

20. Der Ehrwürdige Franciscus Pagana ein Jesuiter wird zur Himmlischen Glory von dreyen Engeln eingeladen. Weilen solche Einladung durch drey Himmlische Geister geschehen / wird diser Religios Zweiffels ohne ein sonderbahrer Liebhaber der H. H. H. Dreyfaltigkeit gewesen seyn.

21. Der

21. Der H. Schutz-Engel setzte einem frommen Einsidler bald bittere / zeitige / und bald faule Weintrauben vor. Bittere / wann er seine Bett-Stunden vor der Zeit verrichtet: Zeitige / wann er zu rechter Zeit bettet: Erfaulte / wann er nach der Zeit sein genöthigtes Gebett verrichtet. Bey diser dreyfachen Frucht-Auffsetzung haben wir zubetrachten / daß die **drey** allerheiligiste Persohnen in der unergründlichen Gottheit den Menschen belohnen nach dessen Verdiensten. Auff den heuntigen Tag fallt ein das Fest deß H. Hilarion Abbten / welcher das außlauffende Meer mit **drey** Creutz-Zeichen gestellet hat.

22. Der seelige Joannes Bonus ist vor Schmertzen wegen eingedruckten Spitzen unter die Någel **drey** Tåg gleichsamb Todt gelegen / aber auß dem Himmel gestårcket worden. Durch dise eintzige Victori hat er das auffrůhrische Fleisch dermassen gedåmpffet / daß er hernach von keinem unreinen Feuer mehr gebrunnen. Und also

Opti-

Optimus est factus, qui fuit ante Bonus.

23. Der H. Monon Soldat / und Martyrer zu Lüttich wird vom heiligen Engel durch ein dreyfache Erscheinung ermahnet / er solle in dem Arduener Wald jhme ein Clausen bauen / und auffrichten.

24. Der H. Raphaël Ertz-Engel bedienet sich dreymahl deß Drey in Unterrichtung deß jungen Tobiæ, wie er sich verhalten solle / wann er Saram zu einer Ehegemahlin nehmen werde / besihe die H. Schrifft.

25. Der H. Maclovius, oder Maglorius, wie etliche schreiben / Ertz-Bischoff zu Doll in Franckreich / wird von den Englen dreymahl deß inständigen Todts gewahrnet: dises Dreymahl begibt sich bey keinem andern / als bey denen absonderlichen grossen Liebhabern / und Verehreren der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

26. V. Joannes ein verborgner Diener GOttes / und vor grosser Heyligkeit

keit berühmbt/hat zehē gantze Jahr weder Speiß/noch Tranck genossen; sondern ist alle drey Täg von einem Engel mit einer Himmlischen / und in seinem Mund gelegten Speiß erhalten / und ersättiget worden. Die Drey Täg geben uns klar zu verstehen / durch was für Anstaltung / oder/ von wem diser ehrwürdige Johannes durch einen Engel seye so lange Zeit gespeiset worden.

27. Der H. Elesbaan König deß Mohren-Land hat im Stritt Dreymahl den Nahmen deß H. Gabrielis angeruffen; worauff jhm der dreyeinige GOtt gemelten Ertz-Engel geschickt / durch dessen Hülff er obgesiget: die Cron nach Jerusalem zur Dancksagung geschickt: und nachfolgends durch ein sehr strengen Lebens-Wandel sich zu einem seeligen Todt bereytet.

28. Der H. Honoratus Bischoff zu Vercell, nachdem der H. Ambrosius erkrancket / ist dreymahl durch ein himmlische Stimm ermahnet worden; dreymal/sprich ich / damit er wissen solte / woher dise Ermahnung komme.

29. Der H. Leonardus Beichtiger erscheinet einem Richter drey Nächt nacheinander / und straffet jhn wegen verübten frevels.

30. Der H. Rodingus hat in der Wochen nur dreymahl / und gar wenig geessen. Dises Drey gefallet auß dreyssig nicht einem.

31. Der H. Petrus Abbt fastete alle Wochen dreymahl. Wohin er mit diser Zahl gesehen / ist leichtlich zuerachten.

Das X. Capitl.

Wie die unerschaffene Drey-faltigkeit das Böse mit Dreyen straffet / und was die erschaffene Drefaltigkeit seye?

GLeichwie der gütig drey einige GOtt vilmahls die gute Werck mit Dreyen auch zeitlich remuneriret / oder belohnet / wie wir dessen schon etliche Exempl in gegenwärtigem Calender gegeben haben; also straffet er offtermahls mit Dreyen die sündige Welt und lasterhaffte Menschen / dessen unwidersprechliche Proben lege vor die Augen auß Göttl. H. Schrifft.

Drey Täg / und drey Nächt haben die Fünsternussen gewehret in Ægypten.

Absolon der ungehorsambe Sohn Davids ist mit drey Lantzen durchstochen worden. 2. Reg. 18. v. 14.

Drey Jahr hat zu Davids Zeiten wegen deß Sauls grossen Sünden der Hunger verharret. Ibid. 21. v. 1.

Dreyerley Straffen hat GOtt dem David wegen seiner Verbrechen vorgeschlagen / auß Dreyen eine zuerwöhlen / siben Jahr Theurung / oder drey Monath Flucht vor sei-

ne

nen Feinden / oder drey Täg Pestilenz in seinem Land. Ibid. c. 24. v. 13.

Dreymahl seynd die Syrier von Joade geschlagen worden. 4. Reg. 13. v. 25.

Drey Jahr müste Joachim König dem Nabuchodonosor unterthänig seyn. 4. Reg. 24. v. 1.

Das leydige Drey der Statt Jerusalem ist auß folgendē Göttlichen Befehl zu sehen: den dritten Theil sollest du mitten in der Statt verbrennen / wann die Täg der Belägerung umb seynd. Das Andere dritte Theil sollest du rings herumb mit dem Messer zerhauen: das übrige dritte Theil aber streu in Wind / ꝛc. Und bald hernach redet GOtt widerumb also: Ein dritter Theil unter dir muß an Pestilenz und Hunger sterben: das andere dein dritter Theil muß rings umb dich her durchs Schwerd fallen / ꝛc. Ezech. 3. v. 1. & 12.

Bey dem H. Johannes lesen wir also: der Dritte der Erden / und dritte Theil der Bäumen ward verbrannt: der dritte Theil deß Meers ward Blut: der dritte Theil der Schiff gieng unter: und der dritte Theil der Wasser ward zu Wermuth; Und Dreymahl ist mit disen Worten das Wehe erschallen: Wehe / wehe / wehe / denen / die auff Erden wohnen! Apoc. 8. v. 13.

Von drey Plagen / als Feuer / Rauch und

und Schweffel ward der dritte Theil der Menschen getödtet. Apoc. 9 v. 18.

Auff vorbesagte Weiß hat der drey-einige GOtt das schlimme Drey/oder mit Dreyen die boßhafftige Menschen schon vor alten Zeiten gezüchtiget/ weilen nemblich durch jede Sünd die Göttliche Dreyheit beleydiget wird. und könten auch dessenthalben auß anderen Schrifften /und Geist-auch Lehr-reichen Büchern vil Exempel und Historien beygebracht werden/ so aber dermahlen für unnöthig zuseyn erachte. Allein kan/ und solle nicht verbergen/ was von der seeligen Margarita Sabaudia einer zarten Fürstlichen Persohn auß dem Fürstlichen Savoischen Geblüth erzehlet wird / daß nemblich diser Christus der HErr einstens erschinen seye / und drey Lantzen gezeiget / auff einer war geschriben: Schmach Red : Auff der andern / Kranckheit: auff der Dritten/ Verfolgung. Da nun Christus sagte / sie solle eine auß den dreyen erwöhlen / sprach sie: die jenige gefalt mir / welche dir / mein JEsu / mehr beliebet; sie hat aber alle drey tragen / und auff sich nehmen müssen. Arnoldus de Heusch dom. 21. post Pent. Wann GOtt also mit dreyen straffet die fromb-andächtige Seelen; ist kein Wunder / wann er auch dergestatten züchtiget Böse. Nun von der unerschaffenen H. H. H. Dreyfaltigkeit schreitte zu der erschaffenen / und kan ein jeder

seyn hierinnfahls ein Schöpffer / und jhme ein Trinitat nach belieben machen; dann wann drey zusammen gesetzet werden / hat man ein Dreyfaltigkeit. Dergleichen Trinitäten in verschydenen Geschöpffen haben wir bißhero in grosser Anzahl / und täglich vor unsern Augen ligen gesehen; auch wie fast die himmlische Innwohner solche liebeten / durch vil Exempel sattsamben Bericht eingenommen. Zu disen kommen annoch nachfolgende:

Drey Engel haben das Rad / in welches der H. Anthimus Bischoff / und Martyrer eingeflochten war / unbeweglich gemacht. Wäre nicht auch ein Engel zu disem starck genug gewesen?

Käyser Carolus ist das drittemahl von einem Engel ermahnet worden / die Leiber der HH. Salvi, uud Superij Martyrer zu erheben.

Der H. Georgius Martyrer ist drey Täg in einem feurigen Ofen unverletzt gebliben.

Drey HHH. Bischöff seynd dem H. Paterno erschinen / und jhm das Hirten-Ambt auffgetragen. Vit. 16. April.

Von drey Heiligen ist der H. Petrus Abbt zu Cava im Himmel abgeholtet worden. Vit. 4. Mart.

Nach drey Tägen / als der H. Amatus Abbt seelig verschyden / ist er seinen Brüdern erschinen. vit. 13. Sept.

Drey / als die HHH. Petrus, Paulus, und

und Andreas seynd dem H. Eugendo Abbt erschinen/ und jhme was erfreuliches verkündiget.

Drey HHH. Jungfrauen/ Agnes, Catharina, und Cæcilia seynd vom hohen Himmel kommen/ und den H. Petrum einen Dominicaner besucht. ꝛc. ꝛc.

Daß seynd nun Trinitäten von denen Englen; von denen heiligen GOttes: von Ermahnungen: von Tägen/ ꝛc.

Das Geistliche Recht stellet uns vor ein Dreyfaltigkeit auß dem alten Gesatz/ nemblich Job, Daniel, und Noë, C. in præsenti 20. Caus. 13. q. 2.

Anbey auch gedencke einer weltlichen Trinität/ welche ein vornehmer Raths-Herr an die Porten eines groß-schönen Geschloß auff öffentlicher Gassen in folgenden Versen vorgebildet: Decretum detur, ne dormiat, aut epuletur hîc gens Villana, sed Achilles, Plato, Diana. Wodurch er wolte andeuten/ daß darinnen niemand sein Einkehr nehmen solle/ als entweders ein tapfferer Kriegs-Mann/ ein Welt-Weiser/ oder sonst gelehrter Mann: oder adeliches Weibs-Bild/ wie aber diser Herr nachgehends das Leben sambt besagten Versen corrigieret/ und verbessert habe/ kan man weitläuffig sehen in Horto historico l. 5. c. 3.

Auß denen erschaffenen Trinitäten haben das præ, oder den Vorzug die drey heiligiste

Persohnen JESUS, MARIA, JOSEPH, wie dessen auch schon / anderstwo Meldung geschehen ist. Und ist denckwürdig

Was sich mit disen / und einem Kauffmann zu Valenz in Hispanien begeben; diser hat jährlich an St. Joseph-Tag drey Arme zu seiner Taffel und Mittag-Mahl in Nahmen JESu, MARIÆ und JOSEPH eingeladen; denen er mit grossem Fleiß und Christlicher Lieb zu Tisch gedienet. Herentgegen ist er auch in seinem Todt-Beth von disen Dreyen zur himmlischer Mahlzeit mit disen Worten eingeladen worden: **weilen du uns bißhero alle Jahr so liebreich in dein Herberg hast auff- und angenommen / so komme nun auch zu uns in die ewige Tabernackel.**

NOVEMBER.

1 HEunt ist das Fest aller Heiligen. In der Nacht aller Heiligen hat die Heil. Mechtildis einstens gesehen / wie das Hertz der Mutter GOttes Mariæ ein dreyfach-guldenes Stricklein / so auß dem Hertzen JESU gienge / also bande / daß es sich zu den Seraphinen / und allen Engeln / zu den Heil. Jungfrauen / und aller Heiligen Hertzen außstreckte / mit gehörtem sehr lieblichen Klang / so gleichsam auß aller singenden Hertzen erschalle / ab welchen sich GOtt erfreuet. O wurden auch unsere Hertzen mit dem guldenen Band der Lieb gegen der H. H. H. Dreyfaltigkeit gebunden / und niemahls auffgelöset!

2. Heunt wird die Gedächtnuß

der Christ-Glaubigen Seelen gehalten. Die Catholische Kirchen in allen / und jeden Heiligen Meß-Opffern nach der Wandlung in memento bittet täglich den drey-einigen GOtt / daß er den Christ-Glaubigen Seelen im Feegfeuer drey gnädigist geben / und verleyhen wolle / als / das Orth der Erquickung deß Liecht / und Fridens. vid. Missal.

3. Der Heil. Elias Abbt ist von drey Engeln mit einem scharffen Scheer-Messer sehr lieblich / und unempfindlich beschnitten worden.

4. Der Heil. Joannicius Einsidler braucht stätts dises Gebett: GOtt Vatter ist mein Hoffnung: Christus meine Zuflucht: der Heilige Geist mein Schutz / und Beschirmer.

5. Der seelige Hugo Lincolniensischer Bischoff sagt: drey seynd / welche von allen der drey-einige GOtt einstens am Tag deß Gerichts fordern wird: die

die Lieb im Hertzen: die Warheit im Mund / und die Keuschheit im Leib: Wann auß disen dreyen nur eins abgeht / so kan ein Christ zu Anschauung der H. H. H. Dreyfaltigkeit nicht gelangen.

6. Der Heil. Tobias nach villen empfangenen Gutthaten von dem drey-einigeu GOtt durch den H. Ertz-Engel Raphaël, ist mit seinem Sohn auff sein Angesicht nidergefallen: drey Stund lang Lobten beede GOtt / und als sie wider auffstunden / verkündigten sie alle seine Wunder. Tob. 12. v. 22. Mit solchem unabsetzlichen drey veneriren nicht vil die H. H. H. Dreyfaltigkeit.

7. Jener Götzen-Diener / so sich unterstanden / den Heil. Wilibrordum Bischoff mit dem Schwerd zu verletzen / ist vom Teuffel besessen worden / und den dritten Tag eines sehr üblen Todts gestorben: daß jederman wüssen solte / wie schwärlich er sich wider die H. H. H.

Dreyfaltigkeit mit so frecher That vergriffen habe.

8. Der Heil. Willehardus Bischoff bettet alle Tag gemeiniglich drey gantze Davids-Psalter.

9. Die Leiber der HH. Stephani, Gamalielis, und noch andere zwey seynd dem H. Luciano Priester dreymahl geoffenbahret worden / daß man sie erheben / und ehrlicher halten solle.

10. Heunt werden von der Römisch-Catholischen Kirchen drey Heilige celebrirt / als Triphon, Respicius und Nympha. Ein jeder auß uns soll seyn dise drey: Nympha, mit Vermählung der Seelen dem himmlischen Bräutigamb Christo JESU: Respicius, mit Betrachtung der zeitlich- und ewigen Güter: Tryphon, mit Geistlicher Freud / und Contemplirung seines drey-einigen GOttes / Schöpffers / Erlösers / und Seeligmachers. Doctrinâ hâc alluditur ad notionem vocabulorum.

11. Der Heil. Martinus Bischoff zu Turon, hat drey Todte in Krafft

der

der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zum Leben aufferweckt.

12. Der H. Abbt / und Beichtiger Hor hat nie ohne Nothdurfft geredt / und drey Jahr vom Himmel-Brod gelebt.

13. Der seelige Camillus Stiffter der Versamblung deren Krancken-Diener / empfangt in der eusseristen Noth von einem Engel dreyhundert Reichs-Thaller. Solches drey verdienen nur die recht Arme im Geist / und wahre Diener der HHH. Dreyfaltigkeit. Und weilen diser Zahl im gegenwärtigen Calender öffters gedacht worden; also kan nit unangemerckt lassen / was dißfahls ein grosser Heil. Vatter mit folgenden Worten schrifftlich hinterlassen hat: Solet in centenario numero plenitudo perfectionis intelligi. Quid ergo per ter ductum centenarium numerum designatur, nisi perfecta Cognitio Trinitatis? &c. *S. Gregor. lib. 30. in Job. c. 33. ab init.*

14. Der Heil. Laurentius Bischoff

 hat

hat sich täglich dreymahl gegeisslet / und 30. oder noch mehr Arme gespeiset. Alle die jenige Vorsteher der Kirchen / oder andere / so sich befleissen / mit disen dreyen besagten dem H. Bischoff nachzufolgen / seynd grosse Freund der H. H. H. Dreyfaltigkeit.

15. Drey Jahr ist der seelige Albertus Magnus, Bischoff zu Regenspurg gewest: und drey Jahr vor seinem seeligen Todt alle Philosophi, und Theologi gähling vergessen / daß man also wissen solle / die H H H. Dreyfaltigkeit habe genohmen / was sie gegeben habe. Auff den heuntigen Tag seynd bey Surio zu finden die H H H. Martyrer Samona, Curia, und Abibo; Allda in margine seynd dise Wort zu lesen: drey Heilige erfüllen die Zahl der Vollkommenheit.

16. Als der Heil Edmundus noch ein Jüngling zu Paris studirte / und sich absonderlich auff das studium Mathematicum legte; erschine ihm sein verstorbe-

ne

ne Mutter die Heil. Mabilia fragend: was diß für Linien, für Quadraturen, und Circul wären? Edmundus antwortete / es wären Figuren / so zu seinen studiren gehöreten / auff dises nimbt ihn die Mutter bey der Hand / und macht auff die selbige drey Circul, oder Ring / benambsend einen den **Vatter** / den andern den **Sohn** / den dritten den H. **Geist** / und sprach: **disen Figuren / mein Sohn / ergib dich hinfüro / und lasse die jenige bleiben / in welchen du dich bißhero beunmüssiget hast.** Als diser Heiliger einstens von dem Geheimbnuß der **H.H.H. Dreyfaltigkeit** ein Disputation hätte angestelt / und mit denen Gedancken umbgienge / was er sagen / und lehren solle; ist er in einem Schlaff gefallen / und eine vom Himmel kommende Tauben gesehen / welche ihn mit einer im Schnabel geführt- und consecrirter Hosti gespeist: hat hernach auffwachend also hoch von der H.H.H. **Dreyfaltigkeit** geredt / daß

die

die Disputation mehr Göttlich / als Menschlich zu seyn scheinete. Ribadin. in vita.

17. Der Heil. Gregorius Bischoff zu Turon erzehlt / daß / als Gensericus der Hunnen König ein Arianer die Vasatonische Stadt belägerte / und ein Priester zu Erlösung deß Volcks Meß hielte / hat selbiger von oben herab fallen sehen / auff dem Altar drey Tropffen einer Grösse / und an der Klarheit / und Weisse trefflicher als Chrystall; da solches alle Anwesende mit Verwunderung sahen / hat sich ein Priester Nahmens Petrus beflissen / selbige auff ein silberne Paten zu fassen; und als solches geschehen / seynd sie zusammen gangen / und zu einem sehr schönen Edelgestein worden: und habe gezeigt / daß die H. H. H. Dreyfaltigkeit in einem Weesen conjungirt / oder zusammen gesetzt seye.

18. Der Heil. Gregorius der Wunderwürckende Bischoff zu Neocæsarea, ist nach Zeugnuß deß H. Basilij an der Gnad Miracul zu würcken / mit dreyen ver-

verglichen worden / als mit Moyse, mit den Propheten / und Aposteln. Diser ist von dem Heil. Joanne Evangelisten / so ihme mit der seeligsten Jungfrauen und Mutter GOttes erschinen / das Geheimbnuß der HHH. Dreyfaltigkeit gelehrt worden.

19. Der Heil. Ephrem gibt die Ursach / warumb Christus der HErr gesprochen zu den Juden: Löset auff disen Tempel / und in drey Tagen will ich ihn widerumb aufferbauen. Da er ihn doch / das ist / den Tempel seines Leibs in einem Augenblick hätte können aufferbauen / oder zum Leben erwecken? damit nemblich in disem wurde gezeigt der HHH. Dreyfaltigkeit Geheimbnuß / und der drey-tägigen Aufferstehung: der Menschlichen Versöhnung Frucht / und Nutzen.

20. Die H. Susanna Matron ward von zwey falschen Zeugen angeklagt / aber

aber von dreyen unschuldig erkannt / und ledig gesprochen. Die Dreyfaltigkeit/spricht der H. Augustinus, hat ihr heimblich geholffen; dise HHH. Dreyfaltigkeit hat in der still einen Zeugen / den Daniel erweckt / und die zwey zu schanden gemacht. Wo die Anruffung der HHH. Dreyfaltigkeit ist / da wird bald alle Gefahr verschwinden / und das Heyl herfür blicken.

21. Mit drey Jahr ist heunt MARIA in Tempel GOtt auffgeopffert worden. O Maria du wahrer Templ der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / so dich von Ewigkeit her zu einer Mutter GOttes erwöhlet hat/ Opffere uns auch auff/ und befehle uns dem drey-einigen GOtt/ auff daß wir selbigen mit dir und allen Heiligen im Tempel der himmlischen Glory anschauen / loben / und preysen mögen in Ewigkeit!

22. Die H. Cæcilia Jungfrau und Martyrin ist nach Drey empfangenen Wun-

Wunden den dritten Tag seelig verschyden. Wäre ihr Hertz vor Lieb gegen der HHH. Dreyfaltigkeit nicht verwundet gewesen / hätte ihr Leib gewißlich kein Wunden empfangen.

23. Der H. Noë Patriarch hat zur Zeit deß Sündfluß / da er mit seinem Drey Söhnen in der Archen salvieret ward / an die H H H. Dreyfaltigkeit geglaubt.

24. Der H. Sisinnius stunde drey Jahr bettend in einer Begräbnuß. Wer kan dises auß uns sitzend / und in einer Kirchen / oder zu Hauß thun ohne absonderlichen Beystand der H H H. Dreyfaltigkeit?

25. Die H. Catharina hat drey Kräntzlein verdienet / als das Kräntzlein der Jungfrauschafft / der Marter / und Doctorats.

26. Der H. Conradus Bischoff hat dreymahl das heilige Grab besuchet.

Und

und allezeit mit jhme im Hertzen die H. H. H. Dreyfaltigkeit getragen.

27. Der H. Maximius Beichtiger hat drey Todte erweckt.

28. Der H. Clemens Pabst sagt/ drey Gattungen der Todt-Schläg seyen/ seinem Nächsten das Leben nemmen: hassen: und Ehr abschneyden; und dises ist deß Teuffels Dreyfaltigkeit/ wodurch der drey-einige GOtt von vilen Menschen sehr beleydiget wird; von welcher Dreyfaltigkeit an seinem Orth mit mehreren Meldung geschehen solle.

29. Der H. Zeno fragt/ was die Ursach seye/ daß die drey Knaben in dem Babylonischen Ofen in so augenscheinlicher Lebens-Gefahr von dem Feuer unverletzt gebliben/ ja jhnen auch kein Härlein auff dem Haupt verbrennet seye worden? und gibt zur Antwort: Durch das Geheimbnuß der so mächtigen Dreyfaltigkeit ist die Natur deß Elements unterdrucket

wor-

worden; welche man vermeynet hat von dem Feuer verzehret zu werden / kommen schöner herfür.

30. Drey auß den HH. Aposteln seynd umb Christi Willen gecreutziget worden / als Andreas (dessen Fest-Tag heunt gehalten wird) Petrus, und Philippus.

Das XI. Capitl.

Von etlichen Exemplen/ wie starck seye der drey-einige GOtt wider unser sicht- und unsichtbarliche Feind/ und sein Unehr rechne?

STarck ist die Fürbitt der Heiligen; vil/ ja mehr/ als alle Heilige vermag die seeligiste Jungfrau Maria; aber alles kan der drey-einige GOtt; Diser allein ist der wahre Nothhelffer/ allein unser sicheriste und stärckiste Zuflucht. Wie wahr seye jener Spruch; **Der Nahm deß HErrn ist ein fester Thurn.** Prov. 18. v. 10. werden uns lehren nachfolgende Geschichten:

Ich lese/ daß einer zu Pferd reysend/ sich auff ein Zeit verspathet/ und in einer Scheuer auff einem Dorff sich habe müssen gedulten/ und verlieb nehmen. Als es umb Mitter-Nacht war/ kommen in die Scheuer etliche Hexen/ und als sie seiner oben auff dem Stroh/ auch seines Pferds auff den Dänne gewahr worden/ sagt eine zu ihrem Teuffel: lieber/ zerbrech ihm den Halß/ und verderb das Pferd/ der Teuffel aber antwortete: **ich kans nicht thun/ dann als er das Pferdt anbunde/**

und

und sich schlaffen legte / nennet er die drey Nahmen; Es waren aber dise / welche der Teuffel nicht nennen kunte. In Nahmen GOtt deß Vatters / und deß Sohn / und deß H. Geistes. Ich köndte / setzet der Scribent die Persohn benambsen / aber ich schätze es vor unnöthig. Joan. Arnold de Heusch in fest. SS. Trin sub fin.

Auß diser neuen Histori sihet man / daß weder der Teuffel / noch sein Geschmeiß den jenigen schaden mögen / welche sich andächtig der allerheiligisten Dreyfaltigkeit befehlen; dahero soll kein frommer Christ auffstehen / oder nidergehen / er habe dann vorhero sich mit den drey heiligisten Nähmen bezeichnet / oder das H. Creutz gemacht / und sich in den sicheren Schutz deß drey-einigen GOttes eyfferig ergeben.

Es wird gelesen / daß ein Advocat ein grosser Zauberer einen Jüngling von guten Sitten / und Gottseeligen Lebens-Wandel in Diensten auffgenohmen / in Meynung / solchen nach und nach zuverführen / und zu deß leydigen Sathans Leibeygnen zu machen. Als er nun einstens zu disem Zihl und End mit selbigem außgeritten / und durch ein dickes Gehöltz zu einem Pallast kommen / der mit eiseren Thüren verschlossen war / ist der Herr abgestigen / und angeklopffet; Worauff gleich auffgemacht / und er mit seinem Diener in einen

Pallast eingeführet worden / worinnen sich ein über alle massen schön und prächtiges Zimmer zeigte / in welchem alles leuchtete von schönen brennenden Amplen / allwo auff einen Thron sasse ein grosser Fürst / und umb jhn herumb seine Ministri, oder Bediente / alle in Mohren-Farb. Von disem Fürsten ward der Herr freundlichist empfangen / und befelcht in einen Sessel zu sitzen. Der Jüngling stunde neben seinem Herrn / und sahe mit Schröcken zu / trauete diser frembden Sach nicht / steiffete sich doch auff seinen Herrn. Der auff den Thron saß / sahe den Jüngling an / und fragte den Advocaten, zu was Zihl er disen Jüngling mitgebracht hätte? er antwortete / zu meines Herrn Dienst. Ist dem also mein Knab / widersetzte der Fürst / gedenckest du mir zu dienen? Nein / antwortete der Jüngling / ich bin ein Diener GOtt deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heil Geists; kaum hat er die heiligiste Wort außgesprochen / da ist der Fürst von seinē Thron gefallen / die Ministri von jhren Sesseln: Die Erden hat sich eröffnet / und alle sambt seinem Herrn verschluckt. Der Jüngling befund sich also allein in Wald / ergriff die Pferd / ritte nacher Constantinopel zuruck / erzehlet / was sich zugetragen hätte: begibt sich nachgehends in neuen Dienst zu einem frömmern Herrn / als der Erste war; mit dem / da er in die Kirchen gangen / neygt sich das Angesicht deß Crucifix

zur

zur Seyten/ wo er stund/ sagt jhm danck/ daß er jhn / seinen Vattter/ und H. Geist im solchen höchsten Schröcken nicht verlaugnet hätte. Fornerus, Cedrenus, Raderus,&c. Et habetur in magn. spec. Exempl. dist. 9. Exempl. 24. brevius, & non nihil aliter. So vil kan und vermag die pure Erkantnuß der allerheiligisten Dreyfaltigkeit: deß Teuffels Nachstellung hindertreibt sie; seines Anhangs böse Vorhaben zernichtet sie/ und befreyet von allem Ubel. Quid enim potentius quàm confessio Trinitatis, was ist mächtiger / als die Bekandtnuß der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / spricht der heilige Ambros. lib. 5. Epist. 32. apud P. Englgrav. à quo hæc eadem Historia refertur in festo SSS. Trinit. §. 2.

Vor etlich Jahren in einer vornehmen Statt in Italia, war ein Priester/ welcher seinen Stand gemäß fromb und Gottsförchtig lebete/ wie es dann allen dergestalt zu leben gezimbt. Es ist aber disem frommen Geistlichen ergangen / und noch heutiges Tags nicht wenig beklagen/ welche man unschuldiger Weiß verfolget / ja bißweilen gar Leib und Leben zu berauben sich gottloser Weiß unterfanget. Zumahlen auß gefasten Neyd ein gantz gewissenloser Gesell so Gottsförchtigen Priester auß dem Weeg zu raumben suchte; Es hatte aber diser geistreiche Mann neben anderen löblichen Tugenden auch forderist dise / daß er

nemblich sein Brevier / oder H. Tagzeiten mit sonderbahren Eyfer gebettet / und weilen ein jeder Psalm an dem End mit dem Titl der allerheiligisten **Dreyfaltigkeit** versigelt ist / als nemblich Gloria Patri, &c. Ehr und Glory sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist; als hat diser gute Priester die schöne Gewonheit gehabt / daß er sich alle mahl zu disem 1. Gloria, 1. Vers. Ehr seye dem Vatter / &c. gantz tieff geneyget hat. Nun hat sich es einmahls zugetragen / daß diser mit gewöhnlicher Andacht seine Tag-Zeiten gebettet ohne Sorg einiger Gefahr / daß sein Feind mit einem scharff-geladenen Rohr durch das Fenster auff ihn gezihlet / daß selbige abgedruckt / sihe aber Wunder; Das Rohr ist nicht loß gangen nach Bekandtnuß deß Böszwichts selber / biß sich der Geistliche zu seinem Gloria Patri. **Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / dem heiligen Geist / gantz tieff gebucket /** da zu mahlen ist die Kugel auß dem Rohr gebrellet / aber weit über den Priester geflogen. Wann sich also diser Gottseelige Priester zu Ehren der allerheiligisten **Dreyfaltigkeit** nicht gebuckt hätte / so wäre er unfehlbahr erschossen worden. R. P. Abraham à S. Clara p. 1. pag. n. 10. & n. 11. Wann der gerechte GOtt mit den Pfeilen seines Zorn auff uns zihlet: ist das beste Mittel dem Göttlichen Zorn zu entgehen / uns bucken / und neygen / das ist / mit gebogenen

Knyen

Knyen vor der allerheiligisten Dreyfaltigkeit niderfallen/und umb Abwendung der verdienten Straff/oder besorgenden Ublen demüthigist supplicieren/ so werden gewißlich die Pfeil deß gerechten Zorn/entweders uns leydentlich treffen/ oder gar über uns fliegen.

O Allerhochwürdigiste/ allermildreichiste/allerbarmhertzigiste Dreyfaltigkeit/erhöre gnädigist alle die jenige/ so zu dir flehentlich schreyen/verlaß uns in keiner schwären Noth und Anligen: bewahr unser Leib und Seel von aller Gefahr; wende Vätterlich ab alle Nachstellung unser Feind; biß mir dich endlich in Himmel mit schuldigisten Danck/ als deiner unterthänigiste Geschöpff/loben und preysen in alle Ewigkeit/Amen.

Es schreibt Baronius im Jahr 583. daß ein Catholischer/und Arianer sich in ein offentliche Disputation eingelassẽ/der Arianer läugnete das Geheimbnuß der allerheiligisten Dreyfaltigkeit; Der Catholische aber verfechtet es unerschrocken/ weilen er nun sahe deß Ketzers Halßstärrigkeit/und daß mit seinem Disputieren nichts außzurichten wäre/ sprach er: **Man bringe herbey ein Geschirr voll deß siedheissen Wassers.** Wie dises geschehen/ hat man einen Ring hinein geworffen. Wer nun disen Ring unverletzt (also war das Wetten/ oder der Pact) wird herauß ziehen/dessen Glaub ist der wahre. Weilen aber der Catholische/

welcher disen Einschlag gegeben / solte der erste gewesen seyn / doch aber sich ab dem siedheissen Wasser entsetzte / hat sich Hyacinthus ein Diacon zu dem Geschirr gemacht / mit entblösten Armb hinein gegriffen / und ohne eintzige Verletzung deß Armbs nicht ohne grosse Verwunderung aller Anwesenden den Ring herauß gezogen: der Arianer ab disem erschrocken / wolte nicht zuschanden werden / und solches auch nachthun / hat aber mit gröstem Spott / und Schaden den Armb dermassen verbrennt herauß gezogen / daß das Fleisch von Beinen gefallen / und sich also der Streitt mit Behauptung der allerhöchsten Dreyfaltigkeit / und Stärckung der Catholischen Christen geendet.

Ein noch schlimmerer Gesell war Olympius zur Zeit deß Pabsten Anastasij, welcher zu Constantinopel offentlich hat laugnen dörffen die allerheiligiste Dreyfaltigkeit / müste aber sein Künheit und Frevel theuer genug bezahlen; Zumahlen auß Verhängnuß GOttes 3. Donnerstreich in jhn geschlagen / und in Zusehung aller Leuth zu Pulffer / und Aschen verbrennet worden / zu einem unfehlbaren Zeichen / daß es seiner Seelen in jener Welt nicht besser ergehe / als welche nach verbrennten Leib in der Höllen ewig brinnen müsse. Vid. Paoletti in Fest. SSS. Trin. num. 11. & 15.

Es wird erzehlt von einem Mönch / welcher /

cher / wann man in dem Chor das Gloria Patri, &c. sange / Ehr sey dem Vatter / Sohn und H. Geist / 2c. Auß Trägheit niemahls die gewöhnliche Neygungen gemacht. Endlich aber nach seinem Abscheyden wurde jhm deßwegen dises zur Straff aufferlegt: er muste nemblich mitten im Meer auff einer hohen Saul stehen / und so offt man in der Kirchen das Gloria Patri, &c. Sange / thet sich die Saul sambt dem Mönch biß in Abgrund deß Meers hinunter neygen / wodurch er solche Schröcken / und Schmertz füllete / daß jhm gedunckte / es könte kein grössere Peyn in der Höllen gefunden werden. Welches er einem seiner Mit-Brüder geoffenbahret / und daß er solche Peyn biß auff den Jüngsten Tag zu leyden hätte / wann jhm nicht durch die H. Meßopffer / Gebett / und andere gute Werck seiner Geistlichen Mit-Brüdern geholffen wurde. Engelgrav. in Luc. Evangelic. Dom. 6. post Epiphan. §. 2.

DECEMBER.

1 Die Heil. Myrope Jungfrau schliesset ihre keusche Augen zu mit einem Heil. Todt / da ihr die Engel jenen Vers zugesungen: Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr GOtt Sabaoth,

2. Die Heil. Barbara Jungfrau / und Martyrin (so den 4. diß celebrirt wird) hat zu Ehren der HHH. Dreyfaltigkeit drey Fenster in dem Thurn / welchen sie bewohnt / machen lassen.

3. Der Heil. Franciscus Xaverius der Indier Apostel sterbend hat sich wider den Schröcken deß Todts bewaffnet mit jenen heiligsten Worten / immerzu auffschreyend: O seelige Dreyfaltigkeit! Und hat solchen innerlichen Trost / und Ville der himmlischen Freu-

den gefühlet / daß er wurde gezwungen jenes zu widerhollen: satis est! satis est! es ist genug! es ist genug!

4. Am heuntigen Tag Anno 1334. hat geordnet/und eingesetzt Joannes der 22. Römischer Pabst / daß man täglich dreymahl mit der Glocken das Zeichen geben solle / Mariam mit dem Englischen Gruß zu verehren.

5. Dem Heil. Annon Ertz-Bischoff zu Cölln ist Christus der HErr mit drey außgestreckten Fingern der lincken Hand erschinen / und den ersten mit dem rechten Zeig-Finger berührt / sprechend: Sihe der Vatter: hernach den andern Sihe der Sohn: widerumb: Sihe / der H. Geist. Drey Persohnen in einer GOttheit gleicher Weiß anzubetten; denen ist gleiche Ehr / gleicher Gewalt. Diser Heil. Mann ist auch von oben herab ermahnt worden / er solle einen Geistlichen / welcher im Betten liederlich/ und gar zu gschwind sprach: Ehr sey dem Vatter / und

dem

dem H. Geist / und die Persohn deß Sohns außliesse / seiner Nachlässigkeit ernstlich errinnern / und zur Besserung bringen.

6. Der Heil. Nicolaus Bischoff hat dreyen Mägdlein bey nächtlicher Weil so vill eingelegt / daß sie bey ihrer Jungfräulichen Ehr wurden erhalten / und ehrlich könten außgesteuret werden; dahero dann auch ihme drey guldene Knöpff zugemahlet werden. Diser war ein grosser Verfechter deß Göttlichen drey / dann als er in dem Nicænischen concilio deß Ertz-Ketzers Arij, welcher das Geheimbnnß der heiligsten Dreyfaltigkeit laugnete / verstocktes Hertz sahe / hat er ihm vor allen also angeredt: **Was kombt dir schwär an zu glauben in dem Schöpffer / was in Geschöpffen gefunden wird. Sihe an einen Zieglstein / in disem wirst du finden drey unterschidene Ding: das Feuer / Wasser / und Erden.**

den. Kaum hat er diß geredet / ist alsobald oben von dem Ziegelstein das Feuer auffgestigen: das Wasser hinunter geflossen / und unter den Fingern die Erden zergangen / ab welchem sich jederman verwundert.

7. Die Heil. Dionysia mit Ruthen am gantzen Leib zerfetzt / als sie ihren Sohn zaghafft zu der Marter sahe / redet sie ihn neben andern Worten also an: **Gedenck mein Sohn / daß wir im Nahmen der heiligsten Dreyfaltigkeit getaufft seyn / 2c.** Dises wäre uns auch nutzlich offt zu gedencken.

8. **Drey** Engel seynd dem heiligen Acindymo, und seinen Gesellen erschinen / als sie in ledernen Säcken in das Wasser versenckt worden / und ihnen außgeholffen.

9. Der heilige Malachias Bischoff hat auß jeden Tag **drey** gemacht / aber wie / oder was Gestalt? Er wünschte nemblich / daß alle Tag **dreyfach** wären; Damit er nur seiner Andacht und Gebett genug könte abwarten. Nicht

vill gibts dermahlen solche Malachias, und Bischöff? wenig seynd auß uns/ welche ihnen ein solche Dreyfaltigkeit/ der Tägen wünrschen.

10. Der H. Daniel Stylita nachdem er 30. Jahr auff einer Saul gestanden/ ist die letzte drey Täg vor seinem seeligen End von denen himmlischen Burgern besucht/ und auff seinen Leichnamb drey glantzende Creutz gesehen worden.

11. Der Heil. Damasus Pabst wird zu Rom von denen vornehmsten Dienern der H. H. H. Dreyfaltigkeit unterwisen/ daß er solte jeden Psalm auff dise Weiß beschliessen: **Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem heiligen Geist.**

12. Der andächtige Tertius dem Nahmen und That nach war ein grosser berühmbter Liebhaber der H.H.H. Dreyfaltigkeit. Alle sollen wir Tertianer seyn.

13. Als Petrus Coraltus auß dem

Orden deß Heil. Dominici erkranckt / ist der laydig Teuffel in Gestalt eines Doctor der H. Schrifft zu ihm kommen / und ein Frag von dem hohen Geheimbnuß der HHH. **Dreyfaltigkeit** auffgeben / auff welche / weilen er nicht wuste / was er antworten solte / und sich gleichsam schon überwunden zu seyn vermeynte / wirfft er seine Augen auff ein Frauen-Bild in dem Zimmer / bittend die Mutter GOttes / sie wolle sein Lehrmaisterin seyn / und ihme auß diser Gefahr helffen / worauff er so fürtrefflich Antwort geben / daß der Hölische Doctor mit Spott / und Schand hat abziehen müssen.

14. Der Heil. Laurentius Bischoff hat ein so heiliges und strenges Leben geführt / daß sein gantzer Leib ware gleichsam in das härrine Kleyd eingefätscht / und täglich müste ihm sein Diener **dreymahl** den Rucken mit einer scharffen Geisel abstauben. Dergestalten schlagen gar selten mehr die Diener ihre Herren / aber desto öffter mit ihren Zungen.

Nachdem der H. Euthymius den

Mun-

Mund deß H. Cyrilli mit einem Göttlichen Safft dreymahl gesalbet / hat er ihn zu denen himmlischen Sachen wohlberedt gemacht.

16. Die drey glorreiche Knaben Anania, Azaria, Misael bliben im feurigen Offen durch Hülff eines Engels unverletzt. O heilgiste Dreyfaltigkeit behütte uns vor dem heissen Offen der wüttenden Höllen.

17. Der H. Ignatius Martyrer / dessen Erhebung nacher Antiochia heunt gehalten wird / hat in einer Verzuckung jenen Lob-Spruch im Himmel gehört: Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist / rc. Und hernach zu denen Menschen gebracht / daß sie auch den himmlischen Hoff im Lob- und Preysung der H.H.H. Dreyfaltigkeit nachfolgen. Disem ist ähnlich was auff den 1. Febr. verzeichnet worden. Der Heil. Joannes de Mattha aber hat gestifftet den Orden der H.H.H. Dreyfaltigkeit zu Erlösung der Gefangenen.

18. S Eligius, oder S. Loy auß Franckreich wird ein Goldschmid / dessen Mutter ehe er gebohren ward / überschattet ein Adler / und rufft ihr zum dritten mahl.

19. Der heilige Martyrer Julianus zu Antiochia wird von dem heiligen Knaben Celsus gesehen / daß er von dreyen sehr schön-glantzenden Engeln begleittet werde / da man Ihn / als einen Feind der Götter durch die Stadt schimpfflich herumb führete. Dergestalten hat die H. H. H. Dreyfaltigkeit durch drey Engel bedient den Heil. Julianum!

20. Deß heiligen Dominici Seel / als sie von dem Leib scheydete / wurde offentlich gesehen / wie sie durch die Himmels-Königin Mariam mit einer dreyfachen Cron / einer Jungfrauen / Martyrers / und Lehrers / geziert wurde. Kanst du nicht aller dreyen theilhafftig werden / befleisse dich wenigist eine darauß zu bekommen.

21. Der Heil. Nicolaus ein sehr

keuscher Soldat ist durch einen Engel von dem glorreichen Sieg wider die Feind versichert worden / weilen er **drey**mahl zu der Sünd angereitzt / und eingeladen unbemacklet verbliben; sonst wäre er mit allen seinē Soldatē / wann er nicht dazumahlen das ihn versuchende Weibsbild / und den Teuffel überwunden hette / umbgebracht worden. So vil ist gelegen / daß man dem Affen der H.H.H. **Dreyfaltigkeit** Widerstand thue!

22. Der heilige Laurentius hat in der langen viertzig-tägiger Fasten ein übernatürlicher Weiß herfür gewachsenen Baum von **drey** Zweigen gesehen / eins mit Blumen: das ander mit unzeitigen Aepffeln: das dritte mit zeittigen; von welchen nachdem er geessen / und erquickt worden / ist der himmlische Baum verschwunden.

23. V. Paula Maria Centurioni Carmelit. neben anderen Worten redet auch dise: Ich will der **H.H.H. Dreyfal-**

tig-

tigkeit unendlichen Danck sagen für alle Gnaden/und Gaaben/ die Mariæ seynd verlyhen worden.

24. Adam ist umb drey Uhr Nachmittag auß dem Paradeyß verjagt worden/ weilen er nemblich durch seinen Ungehorsamb drey beleydiget hat.

25. An disem hohen Festtag seynd drey Sonnen am Himmel erschinen/ damit der gantzen Welt kundbahr wurde das Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit/ als der geschickte vom Vatter/ der empfangne vom Heil. Geist/ nemblich der Sohn GOttes aller Menschen Heyland; und dise drey Sonnen seynd in eine zusammen gangen/ weilen die drey allerheiligste Persohnen nur ein GOtt seynd. Dreyerley ist aber die Geburt Christi deß HErrn: die Göttliche von Ewigkeit her: die Menschliche auß- und von MARIA: die Geistliche/ welche geschicht in dem Hertzen der Glaubigen durch ein rechte Buß und frommen Lebens-Wandel.

drey heilige Messen werden / oder können an disem hohen Fest von jedem rechtmässigen / und nicht verhinderten Priester gehalten werden / anzudeuten / daß die Ankunfft Christi deß HErrn in dise Welt allen Menschen Heyl bringe / welche unter den dreyen Gesatzen / als der Natur / deß alten / und neuen Testaments gelebt haben / noch leben / und leben werden.

26. Gestern ist die Gebährerin deß Heylands der Welt von der H. Francisca Romana gesehen worden mit drey Cronen gecrönet: deren eine war auß weissen / und neuen Rosen: die andere / auß Lilien / in welchen zwölff Stern glantzten: die dritte / auß zwölff kostbaristen Steinen / welche ihre verschidene Tugenden bezeichneten / 2c. Simile quid vid. & 13. Febr.

27. Bey dem Heil. Joannes Evangelisten wird klar gezeigt / und darget han das Geheimbnuß der HHH. Dreyfaltigkeit / indem Christus der HErr allda spricht: Wann der Tröster kommen

men wird / welchen ich euch senden werde vom Vatter / den Geist der Warheit / der vom Vatter außgeht / der wird zeugen von mir. Und dahero von disē Wortē fangt an das Evangelium in jeder Votiv-Meß der HHH. Dreyfaltigkeit.

28. Dem Heil. Theodoro Jüngern deß H. Pachomij gab man dise drey Fragen auff: Erstlich / wer gestorben / und nicht gebohren? wer gebohren / und nicht gestorben? wer gebohren / doch nicht verstorben / verwesen / noch verkehrt worden? worauff Theodorus geantwortet: der erste war Adam: der ander Enoch: die dritte Persohn / die Haußfrau deß Loths.

29. Der Heil. David gecrönter Prophet in disem heiligen Wuntsch / und Worten bekennt das hochlobwürdigste Geheimnuß der HHH. Dreyfaltigkeit: Es seegne uns GOtt / unser GOtt. Es seegne uns GOtt / und alle Welt

förchte Jhn. Psalm. 66. v. ult. Dreymahl nennet er GOtt / nicht als ob drey Götter wären / sondern / daß auß den drey Göttlichen Persohnen ein jede GOtt seye / den alle Geschöpff förchten / lieben / und preysen sollen. Disem drey-einigen GOtt zu schuldigister Ehr hat er dreymahl deß Tags sein Lob verkündiget: deß Abends: deß Morgens: und deß Mittags.

30. Der heilige Salvius, nachdem er widerumb vom Todt zum Leben erweckt worden / ist etlichmahl über Sonn und Mond / ja / biß in den dritten Himmel vor dem Thron der unaußsprechlichē Glory GOttes erhebt / und endlich gar dahin zu der HHH. Dreyfaltigkeit versetzt worden.

31. Der Heil. Thomas Bischoff zu Candelberg / so den 29. dißcelebrirt wird / ward dreymahl unter währender Meß zu dem König beruffen / er wolte aber nicht kommen / biß der GOtts-Dienst ein

ein End hätte: Wohl erkennend / daß in allem der Göttlichen Dreyheit der Vorzug gebühret.

A minimo ſervo bis ſenos ſuſcipe
menſes
Sancta Trias; parvum non librum,
reſpice mentem.
Da mihi pro dictis *æternos* menſibus
annos.

Und hiemit mache ein End diſem Calender / wie auch denen ſo verſchidenen Drey auß dem Leben der Heiligen GOttes; welche Zahl ſymboliziret das hohe / und unbegreiffliche Geheimbnuß der HH. H. Dreyfaltigkeit / wie ſchon öffters gemeldt / oder inſinuirt worden iſt. Chriſtus der HErr iſt den dritten Tag von Todten aufferſtanden / wie wir täglich in dem Apoſtoliſchen Glauben bekennen. Videte Sacramentum Trinitatis, ſehet das Geheimbnuß der Dreyfaltigkeit! ſchreyet auff der H. Chryſoſtomus in Symbol. homil. 2. ſub fin. Es iſt aber nicht wegen der Zahl die GOttheit in der Dreyfaltigkeit; ſondern weilen die GOttheit in der Dreyfaltigkeit iſt;

dahero ist die dritte Zahl vollkommentlich / Non propter numerum Trinitati divinitas inest; sed quia divinitas in Trinitate est, idcircò ternarius numerus perfectus est, Damascen. apud *Corn: à Lap: in Isa. c. 6. v. 3.* Diser Spruch solle ad NB genohmen werden/und genug seyn/so vill bißhero in Monathen / und Capitlen befindliche Dreyheiten von allen widrigen Wohn / oder Bedencken zu befreyen / und zu verthädigen.

Das

Das XII. Capitl.

Teuffel der H. H. H. Dreyfaltigkeit verfluchter Aff.

ES will der leydige Sathan alles dem allerhöchsten nachthun / der gleich anfänglich die GOttheit affectirt; und annoch so keck / und vermessen ist / daß er sich darff außgeben für die HHH. Dreyfaltigkeit selber / wie er dann in solcher Gestalt erschinen dem H. Norberto; die Begebenheit wird man auff den 6. Jun. verzeichnet finden. Wer ist anderst der erdichte Cerberus mit drey Köpffen / als Lucifer diser Höllen-Hund / welcher im Wasser / auff Erden / und im Lufft auff die Seelen laustert; dessen außgeschicke Geister recht und wohl genennet werden Ternistratores, weilen sie auff dreyfachen Weeg zu deß Menschen Untergang eylen / also: mit Gedancken / Worten / und Wercken. Vid. Cæl. Rhodig. lect. antiq. l. x. c. 34. sub fin. Damit man aber dises / und auch deß Teuffels villfältige Dreyfaltigkeit desto mehrer sehen / erkennen / und sich darfür hütten möge / ist die Sach durch etliche Absätz unter die Augen zu legen.

§. I.

Von deß Teuffels Trinitäten in der Heydenschafft.

MIt dem Dreyer hat der leydige Sathan zu Schmach / und Unbild der H.H.H. Dreyfaltigkeit jederzeit gespillet / und wird dises biß zum End der Welt treiben; gleich zu dero Anfang hat unser erste Mutter die Eva durch Verführung deß Teufels / als deß höchsten Feinds deß Göttlichen Drey / mit drey Unwarheiten die Wort GOttes spöttlich geschändet / als mit hinzusetzen / mindern / und verändern. Sie hat hinzugesetzt / daß wir das selbige nicht anrühreten / da ihnen doch GOtt befohlen / daß sie nicht esseten / aber kein Meldung vom anrühren gethan: gemindert hat sie / weilen als GOtt bekräfftiget / an welchem Tag du von selbigen essen werdest / wirst du deß Todts sterben / hat sie solches zweiffelhafftig machen wollen / daß wir nicht villeicht / spricht sie / sterben: verändert hat sie / weilen als der HErr gesprochen: von allem Holtz deß Paradeyß iß / und nur ein Holtz verbotten

ten hat / das Holtz der Wissenschafft / deß Guten und Bösen: von dem Holtz aber sagt sie / welches ist in mitten deß Paradeyß / hat er uns befohlen. Hat aber die Unwarheit geredt; dann das Holtz deß Lebens war in mitten deß Paradeyß / welches GOtt der HErr nicht verbotten hat. Rupert. Abb. lib. de Trinit. c. 5.

Von diser Trinität unser ersten Mutter ist der höllische Aff der HHH. Dreyfaltigkeit zu anderen Dreyfaltigkeiten geschritten / und mit selbigen fürnemblich die blinde Heydenschafft bethört / und verführt; zumahlen sie drey Götter erwöhlt zum Schutz deß Hauß / und wie Tertulianus beglaubt / seynd dreyhundert Joves. (Varro nennet es Jupitros) gewesen. Zu Rom sahe man dreyßig tausend Götzen-Bilder. In Rhodo wurden verehret sibentzig drey tausend. P. Athanas. Kircherus bezeugt / daß im eintzigen China drey und dreyssig Million der Götter noch auff den heuntigen Tag von denen Brachmänern angebettet werden. Vid. P: Hartung. Im Reich Cathajo find man in denen Kirchen unter andern guldenen Bildern ein Figur eines Weibsbild / welche in die Höhe / auff Art eines bettenden / die Hand hebt / und dise nennen sie die Mutter GOttes. Sie bekennen einen drey-einigen GOtt: die andere Persohn diser Dreyeinigkeit heissen sie ein grosses Buch / sonderlich aber ist

sol-

folgende Cæremoni bey ihnen: alle erste Tag deß Monaths thun sie in einer Procession drey abscheuliche Teuffelsbilder auß der Stadt tragen / in Meynung sie werden dardurch gereiniget / und mit GOtt versöhnt. Fr. Ambros. Schönhard. Ord. Prædicat. in fest. SSS. Trinit. sub fin.

Es haben vor Zeiten die alten Wenden einen Abgott gehabt mit drey Köpffen / den sie Triglam genennt / und angebettet haben. Bey den Stettinern war der fürnehmste Götz / oder Abgott auch mit dreyen Köpffen abgebildet / disen haben sie gar hoch verehrt / als einen GOtt Himmels und der Erden: da sie sich zu dem Christlichen Glauben bekehrt / haben sie disen Abgott dem Käyser Ottoni geschenckt. Von denen Sinesern wird erzehlt / daß unter ihren Götzen einer sey gewesen / dessen Form und Ansehen einem Menschlichen Leib nicht ungleich war / auff dem Halß aber giengen drey Köpff herfür / die einander ansahen. Im Königreich Cambaja hat ein Pater S. J. unter andern ein Götzen-Hauß angetroffen / worinnen neben vill ansehnlichen Bilden zwey Risen mässige Abgötter zu sehen / deren jedes drey Häubter / und so vil Händ und Füß hätte. Cit. loc. cit.

§. 2

§. 2.

Von deß Teuffels Drey-faltigkeiten in der Christenheit.

NUn haben wir die abscheuliche Teufflische Trinitäten bey denen blinden Heyden gesehen. Es wäre aber zu wünschen / daß nicht noch heuntigs Tag in viller Christen Hertzen weit abscheulichere Dreyfaltigkeiten könten gezeigt werden / zumahlen nicht wenig mehrer schätzen / und veneriren Mammonam, Bacchum, und Venerem, als GOtt Vatter / Sohn / und H. Geist: Der Teuffel nembslich setzt entgegen der HHH. Dreyfaltigkeit seine Trinität, als unmässige Begierden zu Gelt und Gut: Saufferey / fleischliche Wollüsten. Diser teufflischen Dreyfaltigkeit gedenckt auch der H. Joannes mit folgenden Worten: Alles / was in der Welt ist / das ist entweders Wollust deß Fleisches / oder Lust der Augen / oder Hoffart deß Lebens. 1. Joan. 2 v. 16. Disem stimbt bey der Poët, wann er singt:

Ambitiosus honor, & opes, & fœda voluptas,
Hæc tria pro trino Numine Mundus habet.

Mit disen / oder dergleichen Trinitäten wir-

wird die HHH. Dreyfaltigkeit auß unsern Hertzen verjagt / Es hat allda der drey-einige GOtt keinen Sitz und Wohnung / wo der Teuffel mit seinen Triniräten residirt. Wolte GOtt! daß nicht vill auß uns Christen ihnen die letztere Wort deß Heil. Bernardi füglicher und billicher zueygnen könnten / als ihme so heiliger Vatter gethan hat / welcher also redt: Der da erfüllet im Guten der Seelen Begierd / diser wird seyn der Vernunfft / die Menge deß Liechts: dem Willen die Völle deß Fridens; der Gedächtnuß die Continuation der Ewigkeit. O Warheit / Lieb / Ewigkeit! O seelige / und seelig-machende Dreyfaltigkeit! zu dir schreyet erbärmlich mein armseelige Dreyfaltigkeit / dann sie von dir unglückseelig wandert im Elend: von dir weichend / mit wie villen Fählern / Schmertzen / Schrecken hat sie sich verwicklet! ach mir / was für ein Dreyfaltigkeit hab ich für dich eingetauscht! &c. S. Bern. serm. 11. super cantica post med.

Nemblich unser Dreyfaltigkeit ist dahero erbärmlich / und unglückseelig / weilen der Verstand ist witzig / und verschlagen auff das irrdisch- und zeitliche: weillen der Willen verlangt / was dem Fleisch liebkoset: und die Gedächtnuß nicht vergessen will / was unnutz / und schädlich ist. Wer die unerschaffene Dreyfaltigkeit recht lieben / loben / und ehren will / muß

muß die erschaffene Dreyfaltigkeit in sich gantz erneuern; er muß auß dem Verstand die vill-fältige Irrthumen/und Fähler/ die freventliche Urtheil/ und thorrechte Weißheit der Welt verbannen: er muß den Willen reinigen von unordentlichen Lüsten/ und nicht wollen/ was der hoffärtige Geist/ und muthwillige Fleisch wollen/ sondern was GOtt will: er muß auß der Gedächtnuß verjagen die schänd-liche Bildnussen der unflättigen Cypridis, und der angethanen Schmachen vergessen. O wie wohl ist gesinnet/ wie glückseelig ist jener Mensch/ der kein andere Dreyfaltigkeit nicht weiß/ nicht liebt/ nicht will/ als allein GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist/ dann in einer solchen Seel ist der Glantz und Glory/ und die Bildnuß der Vätterlichen Substanz, c. illa pictura 35. de pœnit. dist. 2. Herentge-gen/ wie unglückseelig/und bethört seynd die/ welche sich belustigen mit schädlich- und ver-dambten Trinitäten/ und verführte Leibeygne seynd der Welt/ deß Fleischs/ und Teuffels! denen jenigen/ so diser Dreyfaltigkeit zugethan seynd/ wird in Heil. Schrifft Apoc. 8. ein dreyfaches Wehe angedrohet. Ein Wehe haben sie in Lebens-Zeiten/ weilen alle eytle Freuden und Ergötzlichkeiten ihnen kein Ge-nügen thun können: Ein Wehe zum End deß Lebens/ dann sterben wird ihnen bitter wer-

den:

den: ein Wehe nach vollendtem Leben / weil sie mit unaußsprechlicher Peyn in Ewigkeit werden gequället werden.

§. III.

Von Teufflischer Dreyfaltigkeit in verschidenen Historien / oder Begebenheiten.

DReymahl hat der Teuffel dem H. Launomaro zu Nacht das Liecht außgelöscht / wurde aber jedesmahl von sich selber widerumb brinnend. vit. 16. Maij.

Dreymahl setzten die Teuffel an die Heilige Jungfrau Justinam, kunten aber nichts außrichten. Vid. Histori Spiegl p. 1. Hist. 41.

Drey Teuffel in Gestalt der Ochsen haben einem geitzigen Edlmann das Getrayd im Stadl gefressen Ibid. hist. 68.

Drey Teuffel in Gestalt der Pferden seynd unter wehrender Predig deß Heil. Vincentij erschinen.

Dreymahl hat der Teuffel einem Einsidler das angefüllte Wasser-Geschirr umbkehrt. Magn. spec. dist. 2. exempl: 116.

Drey-

Dreymahl hört ein Weib / so eine schändliche Sünd begangen / den Teuffel schreyen. phi, phi, phi. Cit. dist. 5. Exempl. 67.

Dreymahl lachet der Teuffel einen Reichen auß / der einen schönen Pallast hat auffbauen lassen. Histori-Spiegl. p. 1. hist. 81.

Drey Nächt ist der Fürst der Finsternuß einem Novizen erschinen / und hätte ihn auch die dritte Nacht verführt / wann nicht der Novizen-Meister auß sonderbahrer Schickung GOttes darzu kommen wäre. Cit.

Drey Fragen gibt auff einem Pilgramb der leydige Sathan in Gestalt einer sehr schön-hochadelichen Fräulein / 2c. Die Begebenheit ist bey villen Predigern in fest. S. Andreæ Apost. befindlich.

Wer dise Historien weitläuffig / und mit ihren Umbständen zu wissen / und lesen verlangt / der kan sie an citirten Orthen der Länge nach umbblättern: Doch beliebt eine was längers zu geben.

Drey Teuffel verhindern die rechte Beicht.

AUß einer besessenen Persohn haben die Teuffel einen heiligen Mann bekennet / daß ihrer drey wären; einer Nahmens das Hertz schliessend: dann mein Ambt ist / sprach er / deß Menschen Hertz schliessen / daß er über seine Sünd kein Reu und Leyd erwecken kan; wann er aber Reu und Leyd wird haben /

so ist mein Bruder verhanden / welcher heist das Maul schliessend / daß der Sünder nit vollkommentlich beichten kan. Wann er aber recht beichtet / und sich bekehrt ; so bemühet sich der dritte Bruder / der genennt wird den Beutl schliessend / damit daß ungerechte Gut oder unbillicher Gewinn nicht heimb gestellt werde ; und diser schafft den grösten Nutzen / und tragt uns zum mehristen ein ; dann obwohlen die büssende villmahls Reu und Leyd haben / auch ihre Sünd beichten ; doch geben sie selten / oder niemahls alles mehr völlig heimb / und verdammen sich also selbsten / weilen die Sünd nicht wird nachgelassen / biß das abgenohmene Gut wider gegeben wird. Specul. Exempl. dist. 9. Exempl. 38.

Nicht weniger seynd im dreyer wohl erfahren / und practiciret das Teuffel-Geschmeiß / und GOtt-vergessene Menschen / und offt besser als ihr Maister selbsten.

In drey Tägen hat ein altes Weib unter Eheleuthen ein Uneinigkeit gestifft / welches der Teuffel in 30. Jahren nicht vermögt. Cit. Spec. Exempl. dist. 9. exempl. 93.

Drey Menschen müste man täglich in der Haupt-Stadt Aegypten Heliopolis genannt / dem Teuffel opffern.

Drey Jahr hat ein Johanniter Ritter in Gestalt eines Esels einer Zauberin dienen müssen. Procop. in Decalog. disc. 7.

Drey auß deß heiligen Narcissi Bischoffen

sen zusammen geschwornen Feinden / und Ubel-Nachredern ist einer mit Feuer / der ander mit einer spöttlichen Sucht am gantzen Leib / der dritte mit der Blindheit gestrafft worden. Zu diser / und dergleichen Dreyfaltigkeiten gehören auch dem Nahmen / und That nach Trifures, Triveneficæ, &c.

Von drey saubern Katzen.

IM Straßburger Bißthumb war ein frommer Baursmann; als diser eines Tags Holtz hauete / sahe er ungefähr ein grosse Katz / die auff ihn zusprung: er nimbt ein Scheid Holtz / wolte sie verjagen / und abtreiben: hat auch die Flucht genommen / ist aber bald widerumb kommen / und noch ein andere mitgebracht / die wolten beede auff ihn zu: indem er sich aber ihrer am besten wehret: kombt die dritte auch / ängstigen sehr den armen Mann: eine springt ihm auff den Kopff: die andere kombt ihm an die Gurgel / die dritte henckt sich umb die Füß herumb: richten den armen Mann mit kratzen / und beissen sehr übel zu; unterdessen feyret er auch nicht / wehret sich so gut er kundte / schlagt mit einem Brügl bald da eine übern Grind / bald dort ein andere über den Rucken: die springen bald von ihm hinter das Holtz / bald wider herfür auff ihn zu: biß er endlich merckt / daß unter disen Katzen was anders verborgen seyn müsse: bezeichnet sich

derohalben mit dem heiligen Creutz / und ward also ihrer loß. Bald hernach / da er wider an sein Arbeit gangen war / kommen zween Gerichts-Diener / oder Schergen / die nehmen den guten Mann auff Befehl deß Richters gefangen / und werffen ihn ohn alle Verhör in einen finstern Thurn / wo er müste Hunger / und Noth leyden. Das GOtt erbarm / spricht er bey ihm selber / wie geschicht mir da? hab ich doch keinem Menschen ein Leyd gethan. Der gute Mann trib das Weynen und Klagen drey Täg aneinander / es geschehe ihme wider alle Billichkeit groß Unrecht: begehre er doch nichts als verhört zu werden: und daß man ihm nur sagen wolle / was er verschuldt habe: und warumb er so hart gefangen lige. Endlich aber ward er zur Verhör gelassen: was darffst du dich lang vil beklagen / spricht der Richter / du unverschambter Mann / als ob dir unrecht geschehe / du hättest wohl ein anders verdient / weist du dann nicht / wie du drey ehrsame Frauen / da sie Geschäfft halber bey deinem Hauß vorbey giengen / auff offner Gassen hast angetastet / und mit Schlägen und Streichen dermassen übel tractirt / daß sie noch zu Beth ligen? er verwundert sich höchst; Mein Herr / sagt er / ich hab die Frauen / wovon ihr mir sagt / und mich beschuldiget / nicht allein nicht geschlagen / sondern auch keine mit meinen Augen gesehen: Wann / oder zu welcher Stundt solt dann dises geschehen seyn? Den selbigen Tag

Tag / sagt der Richter / da ich dich hab hollen lassen. Er besinnet sich ein wenig / von keiner Frauen weiß ich wohl nichts / sprach er darauff / aber mit drey Katzen weiß ich wohl / daß ich hitzig geschlagen hab: die mir grossen Gewalt nicht ohne Gefahr meines Lebens angethan haben: man siht noch die Zeichen an meinen Händen / Gesicht / und Halß / wie sie mich zerbissen / und zerrissen haben: und erzehlt ordentlich der Sach gantzen Verlauff. Da denckt der Richter der Sach was tieffers nach: und befindt sich endlich / daß dise / dem eusserlichen Schein nach ehrbare Frauen die Katzen gewesen wären; wird also der unschuldige Mann auff freyen Fuß gestellt / und nacher Hauß gelassen. P. Procop. in decalog. disc. 3. fusius.

Durch dise Katzen / das ist / deß Teuffels Anhang und Hexen-Geschmeiß / geschicht grosse Irreverenz, und Unehr der H. H. H. Dreyfaltigkeit / wie dessen leyder! vill Exempel verhanden seynd; Doch müssen alle Teufflische Trinitäten weichen / und zu Schanden werden / wann man mit Andacht / und grossen Vertrauen die Göttliche Dreyheit anrufft. Wie dann auff gemachtes H. Creutz-Zeichen / und andächtiger Außsprechung der höchsten drey Persohnen / GOtt Vatters / Sohn / und H. Geist diser arme Mann der verdambten Katzen gleich ledig worden.

§. 4.

Teufflische Dreyfaltigkeitē in ungereimbt-Lächerlichen Seegen / und Aberglauben.

Seegen wider das Beschreyen.

WAnn die Kinder / oder ein Vich beschryen ist / so sprich ihm disen Spruch dreymahl in das rechte Ohr: Unser Frau gieng durch ein Gassen / da drey Frauen / und Mann sassen / ꝛc. Mach hernach drey ✠✠✠.

Seegen für die Würm / es seyen bey Menschen / oder Viech.

Joseph lag auff einem Mist / darfür gieng unser HErr JEsus Christ: Joseph warumb traurest du? Joseph sprach / warumb solt ich nicht trauren: beissen doch die Würm mein Kind (oder Vich) Joseph stehe auff / der erste Wurm ist weiß / der ander schwartz / der dritte roth / so seynd die Würm alle todt.

Aber-Glauben bey den Kindlbetherin:

Wann die Kindlbetherin Willens ist her für,

für zu gehen / ehe sie auff die Gassen kombt / wirfft man drey glüende Kohlen über sie / 2c. P. Procop. Marial. in fest. Purificat. num. 12.

Wann ein Vich Blut harnet.

Wañ das Vich Blut harnet / so gibt man selbigen drey Grundlen ein / (hierinn kan zwar ein natürliche Ursach verborgen seyn) andere aber / so bald sie das erste mahl sehen / nehmen sie einen Stein / und kehren ihn dreymahl in dem Blut umb / und legen selbigen wider in das vorige Orth / wie / und wo er zuvor gelegen ist.

Für das Geschwär.

Geschwär nicht / als wie JEsus Christus nie geschworen hat / ist der allerheiligiste Nahmen / das helffe uns GOtt der Vatter / Sohn / und H. Geist. Alles dreymahl gesprochen.

Für das Schwinden.

Fleisch und Bein schwinde nicht / als wie JEsus Christus auch nicht geschwunden / Das helffe GOtt Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Muß dreymahl gesprochen werden.

Für das Blütten.

Blut stehe still / als wie das Wasser im Jordan / wo JEsus Christus ist getaufft

worden / diß ist der allerheiligste Nahmen / das helffe GOtt Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Muß alles dreymahl gesprochen werden.

Für die Gelbsucht.

Die Gelbsucht zu curiren nehmen etliche einen Faden von einer Weberin / mit welchen sie deß Krancken Statur, und außgestreckte Armb dreymahl abmessen: hernach gleich den Faden zusammen thun / und mit einer Scheer auff dem Haupt / Schultern / und Brust deß Krancken den zusamm gewickelten Faden zerschneiden / etliche Wort entzwischen außsprechen / und vermeinen auff dise Weiß werde die Kranckheit vertriben / und die Gesundheit widerumb erhalten / wann sie solches dreymahl / und drey Täg nacheinander verrichten. Tambur. in Explic. Decal. lib. 2. c. 6. n. 33.

Dreyzehen bey einer Mahlzeit kein gutes Zeichen.

Wann dreyzehen zu einer Mahlzeit werden eingeladen / halt mans für ein böses Zeichen / dann gleichwie in dem letzten Abend Christi auß 13. ist einer gestorben / nemblich Christus; förcht man / es werde auch einer auß den Gästen sterben: Warumb aber nur einer / warumb nicht zween / wissen wir doch / daß auch Judas ihm selber den Todt angethan? Id. cit. ibid. n. 36.

Für dem Kropff im Neumond.

Mond-Schein schau mein Kropff an; stehter mir wohl an / so laß ihn also stahn; steht er mir aber nicht wohl an / so laß mir ihn hinwegg gahn / das helff GOtt Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Ist dreymahl zu sprechen.

Daß der Raub-Vogel kein Geflügel entführe.

Anno 1703. den 6. Jan: hat mir einer bekennt / als ihme die Stoß- oder Raub-Vögel vill Schaden im Geflügel gethan / seye ihm gerathen worden / er solle drey Haßl-Nuß-Rüthlein im Nahmen GOtt deß Vatters / deß Sohns / und H. Geists abschneyden / und unter die Hauß-Thür stecken; nachdem er diß gethan / hat er kein Hennen mehr verlohren.

Wider das Beschreyen.

Wider das Vermainen / oder Beschreyen haben schon vor disen die Heyden dreymahl in ihr Schoß gespenet. Daher spricht Theocritus: ut non fasciner, ter in meum exspui sinum.

Aberglauben von dem Weyh-Wasser.

Wann der Mond voll ist / soll das

Wasser besser und kräfftiger seyn; und wann dazumahlen auß drey Pfarren eins gehollet wird / hilfft es wider die Zauberey.

Aberglauben mit- und bey den Kindern.

Wann man dem Kind am dritten Tag den Chrysamb abwaschet; Wann es ist ein Knäblein / so nimbt man von deß Vatters Handthierung den Werckzeug / und gibts dem in die rechte Hand / davon wird es auch tauglich zu selbiger Handthierung; Ist es ein Mägdlein / so gibt man ihm den Koch-Löffel in das Händlein. R. P. Procop. in Purific. B. V. M.

Wund-Seegen.

Daß ist auch ein seltzsamer Wund-Seegen / spricht gemelter P. Procopius; so wenig ein Müllers Seel kan seelig werden / so wenig soll die Wunden geschwären / bestättiget mit der heiligisten Dreyfaltigkeit Cit. Ibid.

Dergleichen ungereimbte Possen / lächerliche Sprüch / aberglaubische Cæremonien, Teufflische Seegen regieren annoch sehr vill / und fürnemblich auff dem Land / und bey dem einfältigen Pöbel / welches übel bethört; vermeint gar recht daran zu seyn / wann nur bey solchen Sachen auch heilige Wort einge-

gemischet werden / als das Zeichen deß Heil. Creutz / die heiligste Dreyfaltigkeit / oder sonst ein Dreyer / wie in erzehlten Possen zu sehen ist; wordurch aber das Leyden JEsu Christi in ein Spott / und die dritte mysteriose Zahl in Schmach und Unehr deß drey-einigen GOtt von dem leydigen Sathan gezogen wird. Und weilen die einfältige Leuth villmahls bey disen / oder dergleichen gebrauchten Aberglauben den erwünschten Effect erlangen / welchen der Teuffel auß Zulassung GOttes würcket; als geschicht auch / daß sie fürters in ihren Anligen öffters mehrer vertrauen zu solchen verdambten Sprüchen / und Teufflischen Possen haben / und tragen / als zu Geistl. approbirten Sachen / dergleichen seynd das geweychte Wasser / Saltz / Kertzen / rc: Wordurch sie allgemach von den Löblichen Kirchen Gebräuchen / und folgends auch von GOtt abweichen / durch welches der Teuffel sein Intent erreicht.

Beschluß-Red.

NEben dem / daß die Heyden sprachen: à Jove principium; also haben auch vor disem die Juden vor ihrem Thun und Lassen mit der dritten Zahl zimblich klar (meinem Geduncken nach) auff die Göttliche Dreyheit gezihlet: wie wir dessen etliche Exempel auß Heil. Schrifft verzeichnen wollen.

Im dritten Jahr seines Königreichs sande Josaphat der fromme König auß Lehrer durch gantz Judæam das Volck im Gesatz deß HErrn zu unterweisen. 2. Paralip. 17. v. 7. & seqq.

Im dritten Monath fiengen die Kinder Israël an Hauffen zu legen. Ibid. 31. v. 7.

Dreymahl gienge der Hauß-Vatter auß Arbeiter zu dingen in seinem Weingarten. Matth. 20. v. 3. & seqq.

Der dritte Knecht wird in Weingarten geschickt. Luc. 20. v. 12.

Am dritten Tag ward die Hochzeit zu Cana in Galilæa. Joan. 2. v. 1.

Nach drey Tägen hat Paulus, als er nach Rom kommen / die fürnehmste der Juden zusammen geruffen.

Aber

Aber noch vill klärer/und deutlicher geben die Juden das höhe Geheimbnuß der H. H. H. Dreyfaltigkeit zu erkennen/ wann sie sprechen GOtt/ unser GOtt/ ist ein GOtt. Welche Wort sie dermassen hoch-kräfftig halten/ daß sie alles Glück und Wohlergehen an jenem Tag versprechen/ zu dessen Auffgang oder Anfang solche Wort gebraucht werden. Wann nun die treulose Juden dergstalten den Tag anfangen: wie villmehr sollen wir Christen in aller Frühe die H. H. H. Dreyfaltigkeit mit Hertz und Mund andächtig anruffen/ mit gäntzlicher Hoffnung/ und Zuversicht/ daß hierdurch der Tag sich glücklich anfangen/ und enden werde. Und ist dises gar löblich/ daß man in allen Thun und Lassen die H. H. H. Dreyfaltigkeit umb Hülff und Beystand anruffe/ nach dem alten sehr Lob-würdigen Brauch unserer Vorfahrern/ so zu sprechen pflegten: **Das wolt GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist.** Dann in unsern Wercken bedörffen wir drey Sachen; Die Stärcke/ damit wir thun können: zweytens/ den Verstand/ damit wir recht/ und weißlich thun: drittens/ den Willen/ daß wir es werckstellig machen. Dahero gar billich ruffen wir an den Vatter/ deme die Macht oder Stärcke/ dem Sohn/ deme die Weißheit: und dem H. Geist/ deme die Güte/ und das Wöllen zugeeignet wird/ wie schon öffters gehört worden;

Auß diser Ursach dann die Catholische Kirch die Heil. Meß / und Brevir, oder Tagzeiten / 2c. von der H.H.H. Dreyfaltigkeit / anfangt und endet.

Im Nahmen der H.H.H Dreyfaltigkeit werden wir auch getaufft / gefirmet / von Sünden ledig gesprochen / 2c.

Dahero ermahnet uns der Heil. Paulus: **Alles / was ihr thut mit Worten / oder mit Wercken / das thut alles im Namen deß HErrn JEsu Christi / und dancket GOtt / und dem Vatter durch Ihn.** Coloss. 3. v. 17.

In disem höchsten Nahmen habe auch dises Tractätl angefangen / und beschliesse es in selbigem mit dem Heil. Paulo sprechend: **Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi / und die Lieb GOtt deß Vatters / und die Gemeinschafft deß H. Geists sey allzeit mit uns allen.** 2. Corinth. 13. Erinnere mich aber annoch so viller sonderbahrer Liebhaber der H.H.H. Dreyfaltigkeit / welche wir durch die 12. Monath das Jahr hindurch im gegenwärtigen Büchlein gesehen haben. Ist nun nichts mehr übrig / als daß wir nach ihrē Exemplen unser Leben anstellen: und auch mit höchster Ehr / mit möglichsten Lob / und gröster Andacht uns vor der H.H.H. Dreyfaltigkeit auff die Erden werffen: umb Gnad bitten: umb Vergebung unserer schwären Verbrechen anhalten: und

mit

mit aller Ehr-Beweisung / Submission, und Unterhänigkeit unser Devotion bezeugen. Wie neben erzehlten mit Verwunderung hat gethan der heilig-mässige Jesuiter Franciscus Folianus. Diser Gottseelige Mann wohnte zu Rom in einẽ dreyeckigen Zimmer: brauchte für sein Beth drey Bretter: bey dem Tisch richtet er Messer / Gabel / und Löffel in einen drey-eckigen Form: das Brod zeichnet er dreymahl mit dem Creutz: auß dem selben schnid er drey Stückl herab: asse nie mehr als drey Speisen: auß den grössern Früchten machte er drey Theil: auß den kleinern / als Mandelkern / Weinber / rc. namb er drey zugleich im Mund / bey dem Essen tranck er dreymahl: gienge spazieren in einem Triangul: der Rosenkrantz hätte drey Zehenter: das Bändlein drey Farben: das Dint-Geschirr / und Tisch waren dreyeckig: In Lesen und Schreiben nach dem dritten Blat ruhet er / rc. In diser Andacht übte er sich dreyssig gantze Jahr: nach dessen Ableiben hat man in seinem Hertz drey erhebte Flammen gefunden / welche sattsamb bezeugten / sein grosse Andacht / Lieb / und Ehr gegen der HHH. Dreyfaltigkeit / und was für ein gnädigistes Wohlgefallen hätte / ob so villen dreyen die höchste drey-Einigkeit.

Disem / oder oberzehlten heiligen Leuthen solten wir billich nachleben / wo nicht völlig / doch in etwas: in dem dreyer sollen

wir

wir uns villmahls üben: mit drey guten Wercken anbetten unsern drey einigen GOtt: alle sollten wir da Tertianer seyn / wie schon anderstwo auch dise Ermahnung geschehen. Können wir mit Sara drey Täg und Nächt im Gebett nicht verharren; so können wir doch andere drey Andachten verrichten. Ist uns zu schwär mit dem H. Patritio täglich dreyhundert mahl knyend GOtt anbetten; so können wir es doch wenigist dreymahl thun. Wollen wir mit Joachim und Anna unsere Güter in drey Theil nicht außtheilen / und mit einem Theil denen Bedürfftigen beyspringen; so können wir doch villeicht drey Spittallen / oder armen Gotts-Häusern was weniges mittheilen. Lassen unsere Geschäfft nicht zu / daß wir mit einem heiligen Käyser Henrico täglich drey heilige Messen hören; so ist doch keiner also verhindert / daß er nicht dreymahl ein gute Begierd erwecken kan / solchem nachzukommen / wann es möglich wäre. Gestatten unsere Füß / und Mittel nicht / dreymahl mit dem H. Conrad das H. Grab zu besuchen; so können wir doch öffters in drey Kirchen gehen / und in der H. Meß unter Gestalt deß Brod / und Wein den jenigen demüthigist anbetten / welcher am dritten Tag auß dem Grab von Todten aufferstanden ist. Falt es uns zu schwär / alle Nacht dreymahl mit dem H. Dominico unsern Leib mit Geißlen empfan-

pfangen so können wir doch alle Nacht drey-mahl an die Brust schlagen / und umb Verzeyhung unserer Sünden bitten Können wir nit täglich mit dem H. Ludovico drey Arme bey unsern Tisch haben; so ist es doch villeicht wohl möglich / daß wir drey Arme in unser Hauß einlassen / und die Nacht-Herberg mittheilen. Ist es uns zuvil / den Heiligen Schutz-Engel täglich nach dem Exempel deß H. Foliani Bischoffen dreyhundert mahl mit Gruß- und Schutz-Gebettlein anzuruffen / und zu verehren; so kans doch im Tag dreymahl leicht geschehen. Leydet es unser Vermögen nicht / daß wir drey arme Mägdlein mit dem H. Nicolao außsteuren / und zu Ehren bringen; so können wir doch ein anderes dreyfaches gutes Werck darfür verrichten / 2c. 2c.

Miteinem Wort / das Drey solten wir denen heiligen Leuthen ablehrnen: in dem drey uns offt exerciren: und mit dreyen die Göttliche Dreyheit verehren. Es ist da nicht zu vill / wann wir täglich dreymahl den guten Fürsatz erneueren / fürters Gottseeliger zu leben: dreymahl die begangene Sünden bereuen: dreymahl die Augen gen Himmel schwingen / und unser Vatterland betrachten. Dreyfache Belohnung hat zu erwarten / der seine gute Werck dreymahl thut. Nicht vergebentlich ist unser Hertz drey-eckig gestaltet: niemand

kan selbige ersättigen / als die drey Göttliche Persohnen / dahero solten wir diser mit drey Löblichen Ubungen immerzu gedencken / sintemahlen alles nach dem drey schreyt / oder mit drey angefüllt ist ; Dann auß dem / was bißhero in disem Calender / und durch villerley Capitl kürtzlich gehandelt worden / erhellet klar / daß in der Natur / im Himmel / und auff Erden: in Wissenschafften / Kirchen-Gebrauch / ꝛc. alles voll seye deß drey. Kan also wohl singen:

Non *Jovis*, at Trini sunt Numinis *omnia plena.*

Von denen Zeugnussen im Himmel und auff Erden kan man besehen den heiligen Bernardum in oct. Pasch. serm. 1. & 2. Welcher anderstwo spricht: **Drey** seynd / welche im Himmel Zeugnuß geben / der **Vatter** / und **Sohn** / und **H. Geist**: **Drey** seynd auff Erden / der Geist / das Wasser / und Bluet. Und drey in der Höllen / der nagende Wurm deß bösen Gewissen / welcher nie sterben wird: das Feuer / welches nie wird außgelöscht werden / und die Verzweifflung / ꝛc. Den Jenigen / so im Himmel seynd / gibt man Zeugnuß der Seeligkeit ; den jenigen / welche auff Erden seynd / der Rechtfertigung ; den jenigen / so sich in der Höll befinden / der Verdambnuß. Die erste Zeugnuß ist der Glory / die andere der Gnad / die dritte deß Zorns. Vid. Cit. S. Bern. serm. 16. Ist demnach aller Orthen

das

das Drey / über uns / bey uns / und unter uns. Alles füllet an die höchste Drey-Einigkeit. Im Himmel belohnet sie: auff Erden erzeigt Sie sich gnädig / und barmhertzig: unter der Erden aber / oder in der Höllen straft Sie.

Als einstens der Ehrwürdige Priester Beda die Predig mit disen Worten beschlossen: **Ehr sey GOtt dem Vatter / Sohn / und Heil. Geist / von Ewigkeit / zu Ewigkeit /** hat man gantz klar und deutlich von Steinen selbiger Kirchen antworten hören: Amen. Wann wir Menschen nicht wollen loben / und preysen die HHH **Dreyfaltigkeit** / und unser Hertzen härter seynd als die Stein / so werden uns die unvernünfftig-sinnlose Geschöpff zu Schanden machen.

So lasset uns derentwegen / so lang in unserm Leib ein Athem ist / mit möglichist- und schuldigister Andacht **GOtt Vatter / Sohn / und H. Geist** anbetten / loben / und benedeyen: all unser Thun und Lassen / unsern Handel und Wandel / unser Leib und Seel ihme täglich eyffrigist auffopffern: die Gedancken / Wort / und Werck zu seiner grösserer Ehr richten / und laiten: die Theologische Tugenden / als den Lebhafften Glauben / starcke Hoffnung / vollkommentliche Liebe üben. Lasset uns mit Hertzen / und Mund bekennen / daß wir nichts können ohne **Vatter** / nichts wissen

ohne Sohn: nichts wollen ohne Heil. Geist. Lasset uns in unsern Sitten entwerffen ein Bildnuß der HHH. Dreyfaltigkeit mit Befleissung eines dreyfachen Friden: mit GOtt/ unsern Willen demselben gantz ergebend: mit dem Nechsten/ durch freundliche Conversation, und liebreiche Beywohnung: mit uns selbsten/ durch gut-ruhiges Gewissen/ welches deß Menschen gröster Schatz ist; daß gleichwie dise drey der Vatter/ das Wort/ und Heil. Geist eins seynd durch die Natur/ also auch wir mit GOtt/ dem Nächsten/ und uns selbsten eins seynd durch die Gnad/ Einigkeit/ und unschuldigen Lebens-Wandel. Lasset uns täglich mit der triumphirenden Kirchen auffschreyen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOtt der HErr Sabaoth; und mit der streittbahren: Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist! Lasset uns immerzu wider unsere Feind/ die Welt/ Fleisch/ und Teufel starckmüthig streitten/ und selbige glorwürdig überwinden/ welches uns gnädig verleyhen wolle durch sein Allmacht/ Weißheit/ Gütte/ GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist. Disen drey Göttlich-allerheiligisten Persohnen allein zu Dienst sollen wir leben/ und sterben: Disen zu sonderbahrer Ehr solten wir uns villmahls auff die Erden werffen/ selbige küssen/ und bey dem ersten Kuß zu Hertzen führen/ daß uns GOtt Vatter auß dem

Staub

Staub der Erden gemacht habe: bey dem andern / daß GOtt Sohn der Erden Staub wegen unser angenohmen: zum dritten: daß GOtt der H. Geist seiner Güte nach von der Erden Staub am jüngsten Tag uns aufferwecken werde.

O heiliger GOtt! starcker GOtt! unsterblicher GOtt! wir betten dich an / wir benedeyen dich / wir sagen dir Danck wegen deiner grossen Glory: Durch JEsum / und in JEsu ist dir / allmächtiger GOtt in Einigkeit deß H. Geist alle Ehr / und Glory. GOtt seegne uns! GOtt helffe uns! GOtt behütte uns vor aller Gefahr deß Leibs und der Seelen / bey Tag und Nacht / auff unsern Wegen und Stegen / an allen Orthen und Enden / hie zeitlich und dort ewig / Amen!

AD DEUM UNUM, ET TRINUM.

SAncta Monas, laudanda Trias, mirabile Numen,
Laus tua per terras jugis ubique sonet!
Quot volitant atomi, quot habent & sidera stellas:
Gramina quot tellus, quot mare nutrit aquas:
Quot numerant sylvæ volucres, quot ligna capillos:
Tot Monas & laudes, tot capiátque Trias!

Alles zu grösserer Ehr der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

N. B.

Es sollen etliche Sachen billich angemerckt werden / als erstlich / daß der 15. Tag im Majo außgelassen / und im Exemplar übersehen seye worden / so aber allhier verzeichnet wird.

Den 15. Maij.

Die H. Walburga ein Closterfrau zu Eychstätt bettet so eyffrig / und inbrünstig bey nächtlicher Weil / daß die Engel die Finsternuß in einem schönen Tag verkehrt haben. So haben auch die Kertzen drey gantze Täg und Nächt bey ihrem Grab gebrunnen; welche Zahl der Täg hat andeutten wollen die hitzige Liebs-Flammen der H. H. H. Dreyfaltigkeit von welchen sie in ihrer Lebens-Zeit gebrunnen.

Fehrners hat man zu spatt in Acht genohmen / daß etliche Heilige öffters gesetzt seynd worden; dahero dise von ihrem Orth nachfolgenden weichen müssen.

Den 26. Martij.

Der H. Thomas von Aquin, Engli-

glischer Lehrer/ so den 7. diß celebrirt wird/ als er von der HHH. Dreyfaltigkeit geschriben/ und ihme die angezündte Kertzen die Hand verbrannt/ hat nicht den mindisten Schmertzen gefühlet.

Den 21. Maij,

Von dem heiligen Elzeario wird gelesen/ daß/ als er einstens ein gantze Nacht mit andächtigem Gebett zugebracht/ ihme unter andern auch das hohe Geheimbnuß der HHH. Dreyfaltigkeit seye gezeigt worden/ wie der Vatter den Sohn gebähre/ und wie der H. Geist von beeden procedire/ und daß die drey Persohnen nur ein GOtt seye; hat doch dises nicht erklären können/ sondern wann er etwas nach allen Kräfften wolte fürbringen/ sprach er: O wie übel und unvollkommentlich rede ich: ich kan nicht expliciren/ was ich gesehen hab/ noch mit der Zungen außsprechen/ was ich durch Erfahrnuß gelehrnet habe.

Den 27. Maij.

Flavianus ein Mönch von Antiochia hat gemacht / und zum ersten auß allen bey Versamblung der Mönchen mit heller Stimm gesungen: **Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem heiligen Geist.** Mit welchem Lob-Gesang nun unauffhörlich bey Tag und Nacht an allen Orthen der Catholischen Welt heimblich / und offentlich von der Clerisey / und Religiosen schuldigister massen geprysen wird die Göttliche Drey-Einigkeit.

Den 5. September.

Als einstens der seelige Leo das Jungfräuliche Gesang Magnificat mit frölichem Gemüth andächtig sunge / hat der Heil. Seraphische Franciscus zu jeden vers hinzugesetzt: **Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist.**

Den 11. Septemb.

V. P. Thomas Sailius Soc. J. als er mit

mit dem Kriegs-Heer herumb zoge / hat er zuwegen gebracht / daß man alle Morgen Frühe bey offenen Trompeten-Schall dreymahl unter denen Soldaten den Englischen Gruß betten müste; Warumb eben dreymahl / warumb nicht öffter? ich glaube darumb / weilen die Mutter GOttes / so mit besagtem Gruß verehret wird / der gantzen Dreyfaltigkeit Ruhe ist / Totius Trinitatis requies, wie sie von dem H. Bonaventura genennt wird.

Den 30. October.

Als Anno 580. Reccardus König in Spanien / und Badda Königin mit dem gantzen Hoff / und allen Provincien zu dem Catholischen Glauben bekehrt worden; haben die Vätter der Kirchen frolockend Glück gewünscht / sprechend: Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heil. Geist / 2c. Die fürnehmste deß Reichs aber neben villen anderen haben hinzu-gesetzt:

wer nicht wird sprechen / Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem heiligen Geist / der solle verflucht seyn.

Wann sonsten ein/oder anderer Heiliger öffters wird verzeichnet gefunden / so erfordert solches entweders der Tag / oder was denckwürdiges / so am solchen Tag sich ereignet. Andere Widerhollungen als / von dem drey Näglen Christi / drey Epistlen deß H. Johannis, &c. &c. seynd nicht ohne Ursach geschehen.

Fol. 167. für num. 22. und 23. lese 12. und 13. Fol. 147. zum End Syrach, lese Syracus. Fol. 177. Lin. 15. für das/lese da. Fol. 214. Mundo ternario: lese numero ternario, Fol. 279. lin. 13. mir / lese wir / &c. Dergleichen mehr wird der günstige Leser selber leichtlich verbessern können. Wann neben disem wider die gute Sitten / oder Catholische Lehr etwas eingeschlichen wäre; so will solches nicht für mein Geburt erkennt / sondern als ein frembd- und unterlegte Wahr verworffen / und verdambt haben.

Das Register der Heiligen / und anderer GOtt-liebenden Seelen / so in disem Calender gesetzt seynd / wie auch anderer Denckwürdigen Sachen / so man hin und wider finden wird / hat auß Mangel der Zeit nicht können verfertiget werden; an dessen statt aber folgt die

Ver-

Verzeichnuß / Deren Capiteln.

Das Erste Capitl.

WJe die Bildnuß deß drey-einigen GOtt / und Schöpfers / auß denen Geschöpffen herfür scheine / und sich blicken lasse. Fol. 14

Das II. Capitl.

Von etlichen Dreyheiten / meistens auß der sittlichen Theologi. 36

Das III. Capitl.

Von Dreyen auß denen Geistlichen Rechten. 60

Das IV. Capitl.

Von Dreyen auß Weltlichen Rechten. 88

Das V. Capitl.

Von dem Dreyer / oder dritten Zahl ins gemein. 111

§. 1.
Wie Christus der HErr sich diser Zahl bedient habe? 114.
§. 2
Wie die seeligiste Jungfrau Maria? 118
§. 3.
Was Gestalten die Catholische Kirchen? 125
§. 4.
Der Heyden Meynung von diser Zahl. 132
Das VI. Capitl.
Von verschidenen sittlich- Lehr- und Geistreichen Dreyheiten. 149
Das VII. Capitl.
Mancherley Drey von Weltlich- Politischen Sprüchen. 176
Das VIII. Capitl.
Ob es nicht superstitios, die dritte Zahl observiren? 201
§: Un.
Von Nutzen / und Frucht der dreymahl widerholten guten Wercken. 204
Das IX. Capitl.
Von Glück / und Seegen deß Geheimnuß vollen Drey auß H. Schrifft. 225

§. Un.

Auß Geistreichen Schrifften / oder Historien. 230

Das X. Capitl.

Wie die höchste Drey-Einigkeit mit Dreyen die boßhaffte Menschen züchtiget / ꝛc. 255

Das XI. Capitl.

Von etlichen Exempeln / wie starck / und mächtig seye die Göttliche Drey-Einigkeit wider unsere sicht- und unsichbarliche Feind / und ihre Unehr vindicire. 274

Das XII. Capitl.

Von dem leydigen Sathan der Göttlichen Drey-Einigkeit verfluchtem Affen. 297

§. 1.

Von deß Teuffels Dreyfaltigkeiten in der Heydenschafft. 298

§. 2.

Von deß Teuffels Trinitäten in der Christenheit. 301

§. 3.

Von Teuffels Dreyfaltigkeiten in etlichen Historien. 304

§. 4.

Von Teuffels Dreyfaltigkeiten in verbottenen Seegen / und Aberglauben. 310

E N D E.

Trinitatem omnipotentem quis intelligit? & quis non loquitur eam? *S. August. confess. l. 13. c. 11. ab init.*

Certè sibi soli nota est Ttinitas &c. *S. Cypr. Episc. Carthag. serm. de Baptismo Christi & manifestat. Trinit. post med.*

David non ambulabat in magnis, neque in mirabilibus super se, ne scrutator Majestatis opprimeretur à gloria. Vos quoque, ut cautè in arcanis sensibus pedem figatis, mementote semper, quod sapiens admonet: Altiora, inquit, te, ne quæsieris, & fortiora te ne scrutatus fueris. In spiritu ambulate in illis, & non in sensu proprio. *S. Bern. serm. 8. super cantic. circa med.*

Hinc ego simplicibus scribo, nil Theiologisque,
Scribo *Mataologis*, qui Cosmica sola loquuntur,
Theiologi ut fiant, Monadem, Triademq; celebrent.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braendl, Matthaeus,

Ephemerides Triadis, Das ist: Calender Von der unzertheilt-, lobwürdigist-, Allerheiligisten Dreyfaltigkeit Auß Heilig-Geist- und weltlichen Schrifften mit solcher der Sachen Varietät verfasset, daß selbiger nit allein vill nutzen, sondern auch belustigen, und manches Concept denen

Saltzburg 1705

Asc. 798
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260697-0
VD18 15295079